

-Hermine-

A new Life

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Andie ist ein unfreiwilliger Tollpatsch.

Kurz nachdem sie erfahren hat, dass sie eine Hexe ist, tritt sie ihre Reise nach Hogwarts an. Es geht nicht lange bis zur ersten Strafaufgabe - welche sie mit Harry, Ron und - Draco absitzen muss. Unfreiwillig entdecken sie etwas, was sie sprichwörtlich in eine andere Zeit versetzt.

Ist der Feind in der eigenen Reihe oder nicht? Wer ist der gutaussehende Junge dem sie über den Weg läuft? Und warum verhält sich Draco plötzlich als sei er eifersüchtig?

Findet es heraus...

Vorwort

„Jetzt bewegt euch endlich!“ Draco drängte sich Andie auf und begann zu schubsen, welche seine Wärme an ihrem Rücken spürte. Langsam, eher fern als nah, schlich sich das bekannte Gefühl wieder auf.

„Schubscht doch nischt scho!“

„Pass lieber auf das du nicht über deine Zähne stolperst Weasley.“

Malfoy zog die Tür hinter sich zu und sie waren in Dunkelheit gehüllt.

„Ich schlage vor dass wir einfach mal weiter gehen...und seit leise!“

„Autsch.“

„Alles in Ordnung Ron?“

„Wartet mal, ich sehe ein Licht.“

„Bist du tot Potter?“

„Malfoy!“

„Hmpf.“

„Harry, was ist das da vorne...“

Plötzlich hörten sie die Türe des Schulzimmers mit einem Knall zufallen und die vier blieben stehen. Andie konnte nicht mal mehr jemanden atmen hören, das einzige was sie spürte, war Malfoys Herzschlag an ihrem Rücken und sein sanfter Atem in ihrem Nacken. Gänsehaut überkam sie.

Inhaltsverzeichnis

1. Surprise
2. Aufbruch
3. Ein neuer Abschnitt
4. Erste Bekanntschaft
5. Willkommen bei den Losern
6. Neue Gesichter & Neue Idioten
7. Lebendiges Leichentuch
8. Eine Strafaufgabe mit Folgen
9. Ein Kaninchen auf Abwegen oder „Halt die Klappe Malfoy!“
10. Vier Chaoten auf Abwegen
11. Eine höchst beunruhigende Schituation
12. Farbig trifft auf Schwarzweiss
13. Bekannte Gesichter
14. Eine Trennung auf Dauer?
15. Rettung in letzter Sekunde
16. Neues Haus, neue Probleme
17. Fremdenführer
18. Im Reich der Slytherins
19. Die Ursache des Übels
20. Ein neuer Freund
21. Frisches Blut garantiert
22. Erste Flugstunde unter Malfoys Kommando
23. Hängen gelassen
24. 3. November
25. Gegen die Regeln
26. Gryffindor vs. Slytherin
27. Zweites Training
28. Erste Annäherung
29. Ein Zwischenfall
30. Recherche
31. Gefühle
32. Ein Name, ein Schicksal
33. Erkenntnis
34. Der falsche Weg
35. Entdeckt
36. Ein Alptraum
37. Gryffindor vs. Slytherin
38. Unheimliche Stimme
39. Ein weiteres Opfer
40. Der Patronus
41. Übung macht die Hexe
42. Erste Fortschritte
43. Alte Bekannte

Surprise

Andie sass im Garten ihrer Eltern und genoss die letzten Sonnenstrahlen, bevor die Dunkelheit sich immer mehr über das Land breitete. Es war ein warmer Julitag und die kühle Mauer hinter ihr, spendete ihre angenehme Kühle. Der leichte Wind strich ihr die Haare ins Gesicht. Sie drehte einen Grashalm zwischen ihren Fingern und begutachtete ihn gedankenverloren durch ihre dunkle Sonnenbrille. Die Stirn hatte sie in Falten gelegt. Sie wusste nicht wie lange sie schon dort sass, obwohl sie sich denken konnte, wie sie aussehen musste.

Die schwarze Ray-Ban Brille, welche sie sich vor ein paar Monaten gekauft hatte, deckte ihr schmales Gesicht um die Augen herum ab. Ihre Haut, welche nicht von dem T-shirt und den kurzen Hosen verdeckt war, musste wohl schon einen rötlichen Ton haben. Andie war mit nicht allzu vielen Sommersprossen gesegnet, welche sich vor allem über ihre Nase verteilten. Zu ihrem Unmut wurde sie in den Sommerferien mehrheitlich rot als nur braun. Als sie vor einer Woche aus den Ferien zurückkam, dachte sie noch nicht an die Zeit danach.

Sie hielt in ihrer Bewegung inne und liess den Grashalm zu Boden fallen. Sie spürte die letzten Sonnenstrahlen auf ihrem Gesicht und hob ihren Kopf, worauf sie sich die längeren Haare aus dem Gesicht strich. Sie wusste es wurde Zeit. Andie seufzte, griff nach dem Fenstersims über ihr und zog sich nach oben. Gedankenverloren wie sie war, vergass sie den hölzernen Gegensand in ihrer Jeanstasche. Natürlich...das hätte sie beinahe schon verdrängt. Mit der rechten Hand zog sie den Stab aus der Tasche und schaute ihn kurz missmutig an. Kurzerhand, als ob es etwas war, an das sie nicht erinnert werden wollte, packte sie ihn zurück in ihre Hosentasche, wandte sich um und piff nach ihrem Hund. Es dauerte einen Moment, bis Bernie, ihr kleiner Beagle, mit heraushängender Zunge über den Garten rannte. Er wedelte mit dem Schwanz, sprang kurz an ihr hoch und schaute Andie aus seinen schwarzen Augen an. Andie lächelte, bückte sich, hob den kleinen Hund hoch und machte sich auf den Weg ins Haus. Ihre Gedanken gingen vier Stunden zurück.

Andie war gerade dabei mit ihrem Stift auf die leeren Seiten ihres Tagebuchs zu hämmern, als sie ihre Mutter aus dem Erdgeschoss rufen hörte.

„Andrea! Schatz, kommst du kurz hinunter?“

Andie hielt inne und schaute auf. In ihrem Spiegel, der genau über ihrem Schreibtisch hing, schaute sie ein gedankenverlorenes, 16 jähriges, hübsches Mädchen an. Im Hintergrund konnte sie ihr aufgeräumtes Chaos erkennen. Das hellrötliche Haar, welches an der Unterseite dunkelbraun gefärbt war, umspielte ihr schmales Gesicht.

Andie war vom Typ her eher schüchtern. Es gab jedoch Momente, wo diese Schüchternheit verschwand und sie sagte, was sie dachte oder gerade wollte. Hinzu kam, dass sie ein Tollpatsch war. Sie stolperte mehrmals über jegliche Dinge ohne überhaupt zu wissen über was.

„Klar. Einen Moment, Mum.“, rief sie zurück und legte den Stift auf ihr leeres Buch. Andie stand auf, strich sich die widerspenstigen, jedoch geraden Haare aus dem Gesicht, und liess ihren Kopf kreisen als sie fast über ihre Schuhe stolperte. Bernie, der in seinem Körbchen neben ihrem Bett lag, hob den Kopf und schaute sie schräg an. Sie musste zugeben, dass in ihrem Zimmer Chaos herrschte und das es nicht das erste Mal war, dass sie über die Schuhe stolperte. Andie räusperte sich und ging hinunter.

Auf der ersten Treppenstufe blieb sie stehen und schaute etwas überrascht lächelnd in die Gesichter ihrer Eltern. „Was gibt's denn?“

„Wir möchten gerne mit dir reden, Andrea.“, erwiderte ihr Vater und deutete auf das Wohnzimmer zu seiner rechten. Andie zog die Lippe und die Augenbrauen nach oben und folgte dem Wink ihres Vaters. Sie kannte ihren Vater genug um zu wissen, dass er nach aussen eher herrisch und kontrolliert wirkte, jedoch in seinem Innern ein liebevoller und gütiger Mann war. Er war gross, hatte bereits schon graue Haare, welche er raspelkurz geschnitten hatte und während dem Gehen, zog er meistens seine Hosen nach oben. Andie schaute kurz nickend zu ihren Eltern und ging weiter. Ihre Mutter, das genaue Gegenteil ihres Vaters, war eher unkontrolliert und unruhig, jedoch genauso liebevoll wie ihr Vater. Ihr jüngerer Bruder Ben, war momentan nicht im Haus, da er mit Freunden unterwegs war.

Andie setzte sich auf das Sofa, schob ihre Hände in die Hosentaschen ihrer blauen Jeans und presste die

Lippen aufeinander, während ihre Mutter und ihr Vater vor ihr Platz nahmen. Ihr Vater räusperte sich. „Andrea, es ist so...die Sommerferien haben bald schon ihr Ende erreicht und da so ein Ende natürlich auch einen neuen Start mit sich bringt, haben deine Mutter und ich etwas entschlossen. Es steht eine grosse Veränderung auf dem Plan.“

Andie schaute von ihrer Mutter zu ihrem Vater und nickte wieder langsam, während sie jetzt auf ihre Lippe biss. „Ihr gebt mich weg?“

„Gute Güte Kind!“ Ihre Mutter liess die Hände in den Schoss fallen und schüttelte amüsiert den Kopf, „wie kommst du immer auf solche Ideen? Wobei es schon ein bisschen zu spät dafür wäre, du bist ja immerhin schon 16 Jahre alt...“

„Dann gebt ihr Ben weg? Er ist nur 10, die Chancen stehen relativ gut.“

„Wir geben niemanden weg.“, sagte ihr Vater und hob beruhigend die Hand, worauf er den Blick seiner Frau auffasste und sich wieder räusperte, „das heisst...es ist eigentlich eine Chance, eine Erweiterung deines Horizontes.“

„Ben steht mir meistens im Horizont. Vor allem bei Sonnenuntergang.“

Andie konnte ein Grinsen nicht verkneifen, als sie merkte wie sich ihre Mutter räuspern musste, um ein Kichern zu unterdrücken. Anne liebte ihre Kinder, war jedoch für den einen oder anderen Spass zu haben. Sie klopfte auf den Arm ihres Mannes bevor er etwas sagen konnte und lehnte sich über ihren Sessel hinweg. Sie zog eine kleine, längliche Schachtel unter dem Sessel hervor und legte sie auf den Eichensalontisch vor ihnen. Ihre Mutter wirkte aufgeregt und rückte an die Kante ihres Sessels, als ob sie die Schachtel jeden Moment wieder wegnehmen möchte. „Na los Andrea, mach die Schachtel auf!“, forderte sie mit einem breiten Lächeln und griff die Hand ihres Mannes.

Andie wusste nicht so recht was sie davon halten sollte, griff jedoch nach der Schachtel. Sie war relativ leicht. Sie zog an der roten, feinen Schlaufe und zog die Schachtel an einer Seite auf. Sie war hölzern und ein blauer Samt kam zum Vorschein. In der Mitte darin eingebettet lag...

„Ein Stock.“, stellte Andie überrascht fest, zog den Stab aus der Schachtel und hielt ihn hoch. „Das ist...toll.“, sagte sie, nickte und schaute den Stock für ein paar Sekunden an, wild am überlegen, wie sie auf das breite Lächeln ihrer Mutter reagieren sollte.

„Es gibt da einiges was du nicht weißt, Andrea.“, sagte ihre Mutter und schaute sie voller Stolz an.

„Ihr...plant einen Baum zu pflanzen?“ Andie schnaubte ratlos auf, schaute den Stock immer noch an und konnte sich keinen Reim daraus machen. Ihre Mutter kicherte erneut. „Nicht doch, Schatz! Das –“, sie lehnte sich nach vorne und griff nach dem hölzernen Stock, „-ist nicht nur ein Stück Holz, es ist...magisch!“ Das letzte Wort brach sie im Flüsterton über die Lippen.

Andie strich mit einer Hand durch ihre Haare, welche zur Seite fielen und schaute irritiert ihren Vater an, welcher sanft nickte.

„Na gut...“, setzte sie an und rutschte auf dem Sofa nach vorne, worauf sie inne hielt und mit einem schiefen Lächeln ihre Eltern ansah, „entweder ihr plant einen zweiten Garten Eden zu pflanzen oder ihr wollt das ich den Stock sonsto-“

„Es ist ein Zauberstab, Schatz!“ Das Gesicht ihrer Mutter schien beinahe zu platzen, so stolz wie sie aussah.

„Oder...das...natürlich. Das wäre dann auch mein...letzter Vorschlag gewesen.“, schloss Andie und holte erneut Luft, liess es jedoch bleiben etwas zu sagen. Ihre Eltern sahen sie stolz und erwartend an.

Sie wusste ihre Familie war irgendwie anders. Das hatte sie spätestens dann gemerkt, als sie realisiert hatte, dass ihr Bruder wohl von der Mail abgegeben wurde. Aber jetzt, als sie wieder in ihrem Zimmer stand und sich die gepackten Koffer ansah, wusste sie, dass ihre Familie definitiv anders war.

Aufbruch

Als Andie das Haus wieder betrat, traf sie mit einer ordentlichen Portion Skepsis ihrer Mutter gegenüber. Nachdem ihre Eltern ihr erzählt hatten, dass ihre Mutter eine Hexe war und einen relativ hohen Stellenwert in der Zaubererwelt hatte, schaute sie sich nicht mehr, ihre „Kreativität“, wie Andie es nannte, zu verstecken.

Kurz darauf erfuhr sie, dass „der neue Beginn“ von welchem die Rede war, tatsächlich bedeutete, dass sie wegging. Das Gesicht ihrer Mutter war rot und die Augen schwammen in Tränen als sie ihr einen handgeschriebenen Brief reichte. Andie überflog den Inhalt kurz, Hogwarts, Schule, Zauberei, Magie, Fähigkeiten, erfolgreich.

Ob sie es wollte oder nicht, aber Andie war eine Hexe. Eine Hexe in Anfangsstadium, der Kreidezeit des Hexensein wie sie es nannte.

Am darauffolgenden Tag war es nicht ungewöhnlich die Pancakes fliegend zu servieren oder den Staubsauger das Haus putzen zu lassen. Als Andie damit beschäftigt war ihre Sonnenbrille zu putzen, und nicht auf die nähere Umgebung zu achtete, stolperte sie über den Staubsauger und landete geradewegs auf dem Boden in der Küche.

„Guten Morgen Andrea! Was machst du denn da auf dem Boden, ich bitte dich, steh doch auf, das gehört zu den guten Manieren!“, trällerte ihre Mutter und tanzte in der Küche umher. Andie hob den Kopf, schaute auf und sah in die Augen ihres Vaters, welche hinter einer Zeitung hervorlugten. „Morgen, Dad.“

„Guten Morgen, Schatz. Darf ich erfahren warum du-?“

„Oh, bitte pass auf Andrea, ich bin gerade dabei das Haus zu putzen und lass den Staubsauger schon mal seine Runden drehen.“, sang ihre Mutter und liess den Orangensaft hinüber zum Tisch fliegen.

„Das nennt man dann wohl Multitasking.“, meinte Peter, Andies Vater, packte sie unter dem Arm und hob sie mit einem Ruck auf die Beine, „pass auf, die Pancakes fliegen heute besonders tief.“

Andie setzte sich auf den Bank und schaute die Szenerie in der Küche an. Ihre Mutter war die Fröhlichkeit in Person, der Staubsauger rührte im Zimmer neben der Küche und ihr Vater blätterte gerade seine Zeitung um eine Seite weiter.

„Kämm doch bitte mal deine Haare, Andrea.“, tadelte ihre Mutter sie, wobei jedoch keine Spur von Unzufriedenheit auf ihrem Gesicht auftauchte.

„Das ist hoffnungslos.“, erwiderte Andie und streckte die Hand nach den Cornflakes aus, wohl darauf bedacht, diese ruckartig wieder zurückzuziehen, falls diese zum Leben erweckten. Im selben Moment fiel ihr Blick auf zur Türe. Ihr 10-jähriger Bruder Ben stand mit einem Baseballhandschuh bewaffnet im Türrahmen.

„Was soll das?“, fragte sie und schaute ihn überrascht an.

„Hast du schon einmal Frühstück in diesem Haus gegessen? Du musst aufpassen dass es dich nicht umbringt.“

Andie liess ihren Löffel fallen. „Soll das etwa bedeuten er wusste es? Mein 10-jähriger Bruder wusste dass du eine...Hexe bist?“ Sie schaute ihre Mutter und ihren Vater verständnislos an.

„Nun ja...“, ihre Mutter legte das Küchentuch beiseite und schaute sie etwas zerknirscht an, „Ben hat die Fähigkeit leider nicht, sondern nur du und ich.“

Ben kicherte und lief ein paar Schritte in die Küche. „Wie kann man nur das Wort „Fähigkeit“ mit meiner Schwester verbinden.“

„Wie kann man nur unseren Nachnamen mit dir in Verbindung bringen?“, gab Andie komplex zurück und zog die Augenbrauen hoch.

„Na, jetzt ist es schon gut, hört auf zu streiten.“, sagte Peter und faltete die Zeitung zusammen, „es ist in unserer Familie nun halt mal so, dass nur der weibliche Teil diese Kunst, oder wie du es nennst Andrea, die Kreativität besitzt. Ben hat dafür andere Talente.“

„Ich wusste nicht das Nasenbohren ein Talent ist...“, murmelte Andie und leerte Milch in ihre Schüssel. „Für was hast du eigentlich den Handschuh? So kannst du ja dein Talent nicht ausleben.“

„Schau, und lerne, Schwesterherz.“ Ben schaute sie überlegen an und richtete seinen Blick auf den Toaster.

Andie rutschte etwas tiefer auf der Bank zusammen, als sie beobachtete, wie die Toastbrote aus dem

Toaster spickten und mit einer Blitzgeschwindigkeit in Bens Richtung flogen. Dieser fing sie gekonnt mit dem Handschuh auf und nickte stolz. „So wird das gemacht! Vielleicht nützt dir das ja was in deiner Schule für Hochbegabte.“

„Wenigstens sehe ich so eine Schule von innen.“, erwiderte Andie und lächelte ihren Bruder an.

Die Beziehung zu Ben war eine typische Bruder-Schwester-Beziehung. Obwohl es auf den ersten Blick nicht danach aussah, mochten sie sich und Andie wusste, dass Ben sie wohl oder übel vermissen würde.

Andie seufzte und widmete sich ihrem Müsli. Sie konnte nicht einmal fünf Löffel nehmen, als ihre Mutter erschrocken das Geschirrtuch fallen liess. „Es ist Zeit, Andrea hast du deine Koffer schon gepackt?“

Andie schaute auf und zerkaute die letzten Cornflakes in ihrem Mund. „Das ging irgendwie mehr so... von alleine.“

„Natürlich, natürlich... oh ich bin ja so aufgeregt, unsere Tochter wird endlich erwachsen!“, strahlte sie und presste die Lippen voller Stolz zusammen.

„Sie ist erst 16 Mum!“, protestierte Ben und schob einen Toast in den Mund, „ich dachte man ist erst mit 18 volljährig!“

„Oh, das ist anders in der Zauberwelt, Liebling. Sie ist schon mit 16 volljährig. Es gibt gewisse Unterschiede zwischen unseren Welten.“, erklärte ihre Mutter und streichelte Bens Kopf.

„Jaa, du musst zum Beispiel noch circa zwanzig Jahre warten, dann bist auch du volljährig Bruderherz.“, meinte Andie und nahm einen Schluck Orangensaft.

„Wir sollten aufbrechen! Anna?“ Peter setzte die Kaffeetasse ab und schaute seine Frau erwartungsvoll an.

„Richtig, die Koffer. Andie, schau, dann kannst du gleich etwas lernen.“ Ihre Mutter zog ihren Zauberstab und sprach die Worte „Accio Koffer“ klar und deutlich. Andie spürte den Druck ihres Zauberstabes in der Hosentasche ihrer Jeans. Sie hatte sich noch nicht an den Gedanken daran gewöhnt und ihre Mutter beim „kreativen Tatendrang“ zu beobachten, beschleunigte dies nicht. Andie wischte sich den Mund mit der Serviette ab und lief aus der Küche. Barney, der neben ihr herlief, blieb im Türrahmen mit ihr stehen. Es dauerte einige Sekunden bis Andie bemerkte, dass die Koffer die Treppe hinabschwebten und dann mit einem dumpfen Aufschlag auf dem Boden fielen. Ihre Mutter schob ihren Zauberstab in die Innenseite ihrer Jacke und lief summend in die Küche.

Andie seufzte und schaute hinunter zu ihrem kleinen Hund. „Bereit?“

Falls ihr Verbesserungsvorschläge oder sonstige Rückmeldung habt, freue ich mich über einen Kommentar :)

Ein neuer Abschnitt

Andie legte sich die schwarze Lederjacke um, strich sich die Haare hinter die Ohren und packte seufzend einen Koffer um den Henkel um ihn aufzuheben. Mit einem Ruck schoss dieser jedoch empor und zog Andie aus dem Haus. Ungeschickt schob sie ihre Sonnenbrille auf die Nase, stolperte über die Kante und erkannte aus den Augenwinkeln Mr und Mrs Winston im Nachbargarten. Sie winkte kurz und versuchte es nicht allzu offensichtlich zu zeigen, dass es der Koffer war, der sie zum Auto zog. Als der Koffer in den Kofferraum fiel, biss sie sich auf die Lippe und verlagerte ihr Gewicht von einem Fuss auf den anderen, in der Hoffnung, dass sie das ältere Paar nicht beobachtet hatten.

„Guten Morgen Rimelda! Guten Morgen Alfred! Ist es nicht ein schöner Tag?“

Durch ihre Sonnenbrille konnte Andie ihre Mutter erkennen, welche in einem rötlichen Kleid aus dem Haus tanzte und dabei überfreudig ihren Nachbarn zuwinkte. Andie wandte sich ab, öffnete die Autotür, liess Barney hineinspringen und liess sich auf den freien Platz nieder. Als sie die Türe hinter sich geschlossen hatte, war es auf einen Schlag still und Andie genoss die wenigen Sekunden Ruhe. Ihr Blick fiel noch einmal auf ihr Haus und ihr wurde klar, dass sie es für eine längere Weile nicht mehr sehen würde. Gedankenverloren fing sie an Barney zu kraulen, welcher einen zufriedenen Laut von sich gab. Sie setzte sich anders hin und merkte wiederum den Zauberstab in ihrer Tasche – eines Tages würde er unter ihrem Gewicht zerbrechen. Sie zog ihn hervor und hielt ihn prüfend vor sich. Sie hatte ihn in der letzten Nacht studiert, hatte ihn versuchs halber bewegt und es mit „Abra Kadabra“ versucht, jedoch hatte nichts funktioniert. Barney schaute den Zauberstab mit Interesse an. Er stand mit seinen Vorderpfoten auf ihren Oberschenkel und fing an daran zu schnuppern. Barney war noch so klein, dass Andie ihn ohne Mühe hochheben konnte. Sie bekam ihn letztes Jahr zu Weihnachten weil ihre Mutter der Meinung war, dass Andie ein Haustier brauchen würde. Der Grund war jetzt klar. Anscheinend brauchte man ein Haustier in der Schule.

„Freust du dich?“ Andie strich über seinen Kopf und lächelte, als der Kleine einmal bellte und mit dem Schwanz anfang zu wedeln.

Der Bahnhof Kings Cross war voller Leute. Ansagen drangen aus den Lautsprechern als Andie mit einer Hand ihren Koffer hinter ihr Herzog, und mit der anderen Barney an der Leine hatte. Sie trug einen Rucksack auf ihrem Rücken und schaute sich um. Höchstwahrscheinlich war dies der letzte Augenblick in der Welt, in der sie aufgewachsen war. Barney trippelte fröhlich hinter ihrer Mutter her, welche schnurstracks ihren Weg durch die vielen Wartenden bahnte. Ihr Bruder lief neben ihrem Vater her. Erst nach ein paar Minuten erreichten sie die Gleise 9 und 10. Andie stand neben ihre Mutter und schaute sich um. Es war noch kein Zug angekommen und auf diesem Perron, warteten nicht allzu viele Leute. Ihr Vater und ihr Bruder tauchten neben ihr auf.

Ihre Mutter legte eine Hand auf ihre Schulter und zeigte mit der anderen geradeaus. Voller Stolz richtete sie sich an Andie. „Darf ich vorstellen? Der Eingang in einen neuen, aufregenden Lebensabschnitt. Wollen wir?“

Andie schaute von ihrer Mutter zu der Mauer und wieder zurück. „Mum du...zeigst gerade auf eine Backsteinmauer. Bist du sicher dass es dir gut geht?“

Ihre Mutter kicherte. „Das, Andrea, ist der Zugang zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$. Du gehst einfach mit Schwung gerade darauf zu.“

„Du meinst...du willst dass ich in eine Wand laufe? Mit voller Absicht?“, fragte Andie amüsiert und schaute ihre Mutter unsicher an.

„Eigentlich sollte dieses Gefühl dir sehr bekannt vorkommen.“ Ihr Vater warf ihre Tasche über seine Schulter. Als er Andies Blick bemerkte, räusperte er sich wie üblich. „Von der Tatsache ganz abzusehen dass es meistens nicht absichtlich ist. Was die Sachlage jedoch nicht gerade verändert.“

Andie seufzte. „Na gut. Dad, geh du doch schon mal voraus. Mein Körper ist zerbrechlicher als deiner.“

„Tut mir leid Schatz. Die fehlende Kreativität verbietet es mir.“

„Du bist doch sowieso schon dran gewöhnt Andie.“, kicherte Ben und reichte ihr eine kleinere Tasche, „stell dir einfach vor es passiert wie immer aus unerklärlicher Dummheit.“

Andie streckte die Hand nach ihrer Tasche aus und gerade als sie etwas erwidern wollte, bemerkte sie zwei junge Teenager, die während dem laufen wild miteinander diskutierten. Das blonde Mädchen, die Haare schön

zu einem Zopf an den Seiten entlang geflochten, redete energisch auf den grossen, schlaksigen und rothaarigen Jungen ein. Andie verstand nur ein paar Gesprächsfetzen wie „unmöglich und gegen jegliches Verantwortungsgefühl“ sowie „nur Unfug im Kopf“ das aus dem Mund des Mädchens kam. Die zwei waren so sehr in ihr Gespräch vertieft, dass sie es nicht zu bemerken schienen, wie sie auf die Absperrung zuliefen und von einem Moment auf den anderen verschwanden. Andie öffnete ihren Mund, schloss ihn jedoch gerade wieder, als sie zwei Erwachsene beobachtete, welche wohl mit dem rothaarigen Jungen verwandt sein mussten. Ein grosser Mann, der einen grünen Hut, einen Anzug und einen Gips um den Arm trug, lief neben seiner kleineren, etwas runderen Frau her. „Wunderbar! Was für ein wunderbarer Tag, nicht wahr Molly? Es könnte nicht besser sein.“

„Dein Arm könnte besser sein! Wieso musstest du auch dieses Papierfliegen ausprobieren Arthur, es war ganz offensichtlich, dass die Sache nicht gut ausgehen würde!“, erwiderte die Frau in einem energischen und tadelnden Ton.

„Drachenfliegen Molly, Drachen, das ist ja das erstaunliche an Muggel. Sie sehen gar nicht aus wie Drachen, Feuer gespuckt haben sie auch nicht und-“ Das Paar blieb stehen und die Frau stemmte eine Hand in die Hüfte, währenddessen sie mit der anderen auf ihren Mann zeigte. „In Zukunft verbiete ich den Gebrauch von unbekanntem Muggelgeräten, Arthur. Du setzt den Kindern nur Flausen in den Kopf, schlimm genug, dass wir auch schon ein fliegendes Auto haben. Ganz zu schweigen von diesem Gips, und deinem unendlichen Stolz.“

Der Mann, Arthur, richtete sich in seiner vollen Grösse auf und schaute seine Frau mit einem zufriedenen Lächeln an. „Es war ein ganz erstaunliches Ereignis, diese Erfahrung. Ganz erstaunlich.“ Er drehte sich auf dem Absatz um und ging mit hoherhobenen Kopf auf die Mauer zu, den Arm von sich gestreckt um seine „neue Errungenschaft“ zu präsentieren. Molly blieb zurück, schüttelte den Kopf und seufzte.

„Die Dummheit scheint gar nicht so unerklärlich zu sein, Schwesterherz.“, sagte Ben und zog die Augenbrauen hoch, „scheint als liege dir das irgendwie im Blut.“

Andie wandte den Kopf um etwas zu erwidern, ihre Mutter kam ihr jedoch zuvor.

„Molly!“, rief sie, lief zügig auf die Frau zu und winkte aufgeregt.

Molly wandte sich um, und nach wenigen Sekunden verschwand der genervte Ausdruck auf ihrem Gesicht. „Anna! Was für eine Freude dich hier zu sehen!“ Sie breitete beide Arme aus und als sich die beiden Frauen in der Mitte trafen, umarmten sie sich herzlich.

Andie schulterte ihren Rucksack und begutachtete die Szene durch ihre Sonnenbrille. Barney legte den Kopf schief und schaute dem Schauspiel zu.

„Aber was tust du hier? Sag bloss-?“ Die beiden Frauen hielten sich immer noch an den Händen, als Andies Mutter heftig mit dem Kopf nickte. „Endlich ist es soweit, sie ist ja so aufgeregt! Ein einziges Nervenbündel!“

„Was meinst du.“, sagte Andie, wandte sich an ihren Vater, hielt den Blick jedoch immer noch nach vorne gerichtet, „sprichst sie gerade von jemandem den wir nicht kennen oder von ihr selber?“

Ihr Vater lächelte und drückte ihre Schulter. „Es ist ein grosser Tag für deine Mutter, Andrea. Für die ganze Familie, um genauer zu sein.“ Er schaute sie zwinkernd an.

„Jaah, endlich darf ich dein Zimmer haben.“ Ben fing an einen lächerlichen Tanz aufzuführen und bevor Andie etwas dagegen unternehmen konnte, hörte sie ihre Mutter.

„Andrea, Schatz, komm rüber und sag hallo!“ Ihre Mutter winkte sie zu sich und deutete auf die freundlich aussehende Frau neben ihr.

Andie seufzte und ging auf die beiden zu. Sie verzog die Lippen zu einem Lächeln und nickte kurz.

„Das ist Molly Weasley, Molly, das ist meine Tochter Andrea.“

„Endlich sehe ich dich mal.“ Molly drückte Andies Hand, „deine Mutter hat schon sehr viel von dir erzählt, es ist mir eine Freude.“

Andie lächelte. „Danke, ebenfalls.“

„Na gut!“ Andies Mutter klatschte in die Hände, „dann wollen wir mal los, du willst ja den Zug nicht verpassen.“

Andie lächelte scheu und schaute unsicher auf die Absperrung.

„Oh Kind, mach dir keine Sorgen.“ Molly legte eine Hand auf Andies Rücken und bewegte sie sachte nach vorne, „das erste Mal ist immer etwas merkwürdig, aber es kann dir absolut nichts passieren.“ Molly machte mit der freien Hand eine beruhigende Bewegung und schaute sie mütterlich an. „Du hast sicher meinen Sohn

Ron und seine Freundin Hermine gesehen, sie sind vor dir grad durchgegangen. Ich wette sie warten bestimmt auf der anderen Seite...eine Sekunde Schätzchen.“

Molly lies Andie zwei Meter vor der Absperrung stehen, lief auf die Wand zu und streckte ohne Zurückhaltung ihren Kopf durch die Mauer. Andie zog die Augenbrauen hoch und begutachtete das nicht alltägliche Bild vor ihr. Nach wenigen Sekunden zog Molly ihren Kopf zurück, richtete die Haare und lief mit einem Lächeln auf Andie zu. „Ich habe nur schnell nachgesehen ob Ron auf der anderen Seite wartet. Es kann beim ersten Mal vorkommen, dass man mehr stolpert als läuft, aber es tut nicht weh.“

„Ach da kennt sie sich damit aus, nicht wahr Schatz?“ Andies Mutter legte die Hand auf die Schulter, lächelte und stufte sie an.

„Du kannst auch die Augen schliessen Andrea, wie du gesehen hast, haben Ron und Hermine auch nicht gesehen wo sie hinlaufen.“

„Obwohl das Weasley eigentlich nie macht, oder?“

Andie wandte sich um und blickte auf die Gestalt eines blonden, grossen Jungen. Ihr Herz machte einen kleinen Hüpfen und sie schluckte. Sie blinzelte und verdrängte den Schwindel, der sich ihr schlagartig aufdrückte. Sie versetzte ihr Gewicht auf die Füße und versuchte das klare Bild vor ihren Augen zu behalten. Wiederum blinzelte sie. Die Statur des Jungen verzog sich und ihr wurde schummrig vor Augen. Was geschah mit ihr?

Erste Bekanntschaft

„Andie? Was ist denn...Andrea?“

Andie blinzelte. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle wie zuvor und sie erkannte ihre Mutter vor ihr, die Hand vor ihrem Gesicht. „Kind, bist du da?“

„Was? “Andie bewegte sich und schaute sie verwirrt an, „ja...natürlich. Alles okay.“ Sie senkte den Kopf und warf einen kurzen Blick auf den Jungen, der sie immer noch anstarrte. Andie strich sich die Haare nach hinten und hoffte, dass ihr ihre Mutter Glauben schenkte.

„Die Aufregung, das versteht sich.“ Anna legte den Arm um ihre Schulter und rüttelte sie einbisschen. Andie wurde rot und zwang sich zu einem Lächeln.

Erst jetzt bemerkte sie den Mann neben dem Jungen. Er war gross, hatte langes, hellblondes Haar und einen Stock in der Hand. Er machte nicht gerade den freundlichsten Eindruck und Andie war sich nicht sicher, ob sie wiederum mit Schwindel zu rechnen hatte. Dieser blieb jedoch aus.

Der Mann schaute mit einem hochnäsigen Gesichtsausdruck auf die Gruppe vor ihm. „Molly.“, begrüßte er kurz und kalt. Ein schmales Lächeln huschte über seine Lippen. „Ein neuer Rotschopf wie ich sehe. Ein neues Familienmitglied als...Bereicherung...für Hogwarts?“

„Nein, nicht ganz.“, gab diese knapp zurück. Andie schaute in das Gesicht der kleinen Frau. Sie hatte die Lippen aufeinander gepresst und schaute den Mann kalt an.

„Sie ist meine Tochter, Lucius.“ Andie spürte die Hände ihrer Mutter auf ihre Schulter drücken. Das ganze kam ihr ziemlich peinlich vor. Sie spürte den Blick des Jungen auf sich.

„Anna Kingston...welch Überraschung.“, erwiderte der Mann und verzog seine Lippen zu einem schmalen Lächeln. „Dann nehme ich an das ist...“

„Andie.“ Andie nickte knapp. Sie fühlte sich unwohl und Barney, der bisher ruhig neben ihr gestanden hat, fing leise an zu knurren.

Der Junge schaute angewidert auf den Hund und zog sich das Jacket zurecht. „Vater?“

Lucius nickte kurz und warf seinen Stock, der einen Schlangenkopf hatte auf, um ihn besser greifen zu können. „Auf Wiedersehen...Andie. Anne.“ Er nickte kurz und lief hinter seinem Sohn durch den Durchgang. Andie schaute auf die unscheinbare Wand.

Molly schnaubte. „Dieser widerliche Mensch, einfach unglaublich. Zum Glück war Arthur nicht hier.“

Andie wandte den Kopf. „Was ist mit ihnen? Lucius und seinem...Sohn?“

„Das war Draco Malfoy.“, erklärte ihre Mutter, „er geht ebenfalls auf die gleiche Schule wie du. Er ist in deinem Jahrgang, wenn es mich nicht täuscht, aber halt dich fern von ihm Schatz, er hat irgendetwas...nun ja...Merkwürdiges an sich. Dir geht es mit Sicherheit gut? Du warst so blass für einige Sekunden.“

Andie nickte und sie war dankbar, dass Ben seinen Kommentar nicht verkneifen konnte.

„Er sieht aus wie aus dem Sarg gepeilt.“, meinte dieser, der ein Kichern nicht unterdrücken konnte.

„Sag so etwas nicht, das ist nicht höflich.“ Ihre Mutter benetzte ihren Finger mit Speichel um Bens Fransen aus der Stirn zu streichen, worauf er angewidert und peinlich zurückwich.

Barney zog an der Leine und zeigte auf den Zugang zu.

„Also los, Andie, es wird langsam Zeit, ansonsten fährt der Zug ab.“, drängte Molly und stoss sie wiederum am Rücken an.

„Warten Sie!“ Andie hielt Barney an der Leine und wandte sich um. „Ihr könnt nicht hindurch kommen, nicht wahr?“

„Tut mir leid Schatz. Talentlos, wie du weißt.“ Er nahm seine Tochter in den Arm und verabschiedete sich kurz von ihr. Abschiede fielen eher schwer als einfach, und Andie nickte kurz. Als sie ihrem Bruder auf wiedersehen gesagt hatte, gab sie Barney nach und lief langsam auf die Wand zu. Sie zog einen Koffer hinter ihr her und schloss die Augen als sie die Kühle der Mauer bemerkte. Andie holte tief Luft und drängte ihren Körper zum weitergehen. Barney hatte keinen Laut von sich gegeben und als sie die Augen wieder öffnete, stand sie auf einem neuen Perron. Sie wandte sich um und schaute auf die makellose Wand hinter ihr. Als sie das Ziehen der Leine bemerkte, wandte sie sich nach vorne. „Oh.“

Wenige Sekunden später, hörte sie Molly hinter sich.

„Aber Ron, was um Himmels willen tust du auf dem Boden? Deine Kleider werden so ganz schmutzig!“

„Du hast gesagt ich soll hier warten und anstatt eines Mädchens, rennt mir Malfoy in die Arme!“ Der grosse, schlaksige Junge stand, ächzte und langte sich an den Kopf, „dank diesem Idioten bekomme ich sicher eine mächtige Beule...Hermine? Wo ist Hermine?“ Ron schaute sich fast panisch um.

Andie zog derweil Barney etwas näher heran, da hinter ihr immer wieder Leute und Schüler auftauchten.

„Hallo Mrs. Weasley.“

Andie schaute nach vorne und erkannte das Mädchen, welches sich als Hermine herausstellte. Sie lächelte, und hielt eine rote, buschige Katze auf einem Arm.

„Hermine!“ Ron wandte sich mit einer winselnden Stimme an sie und hielt sich mit einer Hand immer noch den Kopf, „ich wette ich blute...kannst du mal nachsehen? Es ist bestimmt schon alles rot...“

„Das ist es schon seid deiner Geburt, Ronald.“, erwiderte Hermine und verdrehte die Augen. Sie stand auf die Zehenspitzen und warf einen kurzen Blick auf seinen Hinterkopf. „Da ist nichts.“

„Das ist auch nichts Neues.“ Ein rothaariges Mädchen lief an Andie vorbei, „ihr solltet euch übrigens beeilen, der Zug fährt in ein paar Minuten.“

„Ginny hat Recht, also los, bewegt euch Kinder!“ Molly drängte die Gruppe nach vorne und Andie spürte wiederum ihre Mutter neben ihr. „Du gehst am besten mit den Kindern von Molly mit, es sind alles liebreizende junge Menschen!“

„Klar.“ Andie lächelte schwach und hielt Barney an der nahen Leine. Sie zog ihren Koffer hinter ihr her und gab ihm einen Mann, der die Koffer in den Zug transportierte.

„Also gut.“ Ihre Mutter legte ihre Hände auf Andies Schulter, schaute sie wehmütig an, schob dann mit einer raschen Bewegung Andies Sonnenbrille hoch und legte die Hand auf ihre Wange. Andie mochte solche rührigen Abschiedszenen nicht und lächelte peinlich berührt. „Mum...“

Ihre Mutter nahm sie kurz in den Arm. „Pass auf dich auf, in Ordnung? Und mach mir keine Schande!“

„Natürlich...bye Mum.“ Andie zog den Rucksack enger, liess Barney die Stufen in den Zug hineinspringen und winkte ihrer Mutter noch kurz zum Abschied. Sie hörte den schrillen Pfiff des Kontrolleurs und das Dampfen der Lokomotive.

Willkommen bei den Losern

Barney lief nach links und versuchte sich zwischen den vielen Menschenbeinen, welche immer noch auf den Gängen waren, hindurchzudrengeln. Andie pffte kurz und der kleine Beagel kam zu ihr zurück. Sie hob ihn hoch und lief ein paar Schritte, bis ihr das rothaarige, freundliche Mädchen wieder zu Gesicht kam.

„Willst du vielleicht bei uns sitzen? Ich habe gesehen, wie du dich mit meinem Bruder unterhalten hast.“

„Oh...gerne. Vielen Dank. Ehm...Ginny, nicht wahr?“

Das Mädchen lächelte. „Genau. Und du bist...?“

„Andie. Eigentlich...Andrea, aber alle nennen mich nur Andie. Geht irgendwie...schneller.“

Ginny lächelte wiederum. „Gut, dann komm mit. Wir sitzen gleich da vorne.“ Das Mädchen wandte sich um, ging einige Schritte und schob die Abteilstür zu ihrer rechten auf. Als Andie im Türrahmen stand, erkannte sie ihren Bruder Ron, das Mädchen von vorhin, welches sie als Hermine in Erinnerung hatte und einen anderen Jungen, der schwarzes, kurzes Haar hatte. Andie spürte, wie Barney mit dem Schwanz wedelte.

„Leute, das ist Andie. Andie, das sind Hermine, Ron und Harry.“

Andie lächelte scheu und nickte in die Runde.

„Oh, natürlich, wir haben uns schon auf dem Bahnsteig gesehen.“ Hermine schaute sie warm lächelnd an und rutschte auf die Seite, sodass sich Andie neben sie setzen konnte. „Du solltest eigentlich direkt in Rons Arme rennen, nicht wahr?“

„Ich nehme an das war der Plan...tut mir leid wegen deinem Kopf.“

„Eigentlich war es schon fast amüsant.“, grinste Ginny und legte ihren Mantel ab.

„Was meinst du damit?“, fragte Ron und schaute sie beleidigt an, „dieser Idiot hatte nichts besseres im Sinn als mich umzuhauen.“

„Ich meinte eher, dass ein Mädchen freiwillig in deinen Armen gelandet wäre.“

Andie wurde rot und schaute hinab auf Barney, der anfang an Hermines grauem Pullover zu schnuppen.

„Das soll schon mal vorkommen...“, grummelte Ron und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Cousinen denen absichtlich die Beine verhext werden, zählen nicht.“, sagte Hermine trocken und fing an Barneys Kopf zu kraulen, der zufrieden mit dem Schwanz wedelte.

Ron, dessen Kopf die Farbe seiner Haare annahm, stützte seinen Kopf beleidigt auf seiner Hand ab und schaute auf den Bahnhof. Der Zug setzte sich mit einem Ruck in Bewegung und Andie schaute umher. Auf den Gängen war immer noch reges Treiben und sie war froh, einen ruhigeren Platz gefunden zu haben. Gedankenverloren strich sie Barney über den Rücken und ging mit ihren Gedanken zurück zum Bahnsteig. Draco Malfoys Blick, der wohl länger als gewollt auf ihr geruht hatte, bereitete ihr Schauer über den Rücken. Sie erinnerte sich an den Schwindel, das verzehrte Bild, die verzerrten Töne und konnte sich nicht erklären warum das geschehen war. Eine solche Erfahrung war ihr neu.

„Also, gehst du in unseren Jahrgang?“

Andie wurde aus ihren Gedanken gerissen und brauchte eine Sekunde sich zu orientieren. Ginny schaute sie neugierig an.

„Oh...ich weiss nicht. Um ehrlich zu sein...weiss ich erst seid kurzem das ich eine Hexe bin.“ Andie rang sich ein Lächeln ab und schüttelte leicht den Kopf bei dem Gedanken.

„Und du glaubst es nicht, nicht wahr?“

Der Junge, der ihr als Harry vorgestellt wurde, schaute sie interessiert an.

„Nicht wirklich.“

„Verständlich.“ Er lächelte sie an.

Ron schaute von Andie zu Harry und von Harry zu Andie. „Sag bloss du kennst ihn nicht?“

„Wieso sollte ich?“

„Ja, wieso sollte sie?“

Andie spürte einen kalten Schauer über ihren Nacken streichen. Sie wandte den Kopf und bemerkte wiederum die Gestalt von Draco Malfoy in der Türe. An seiner Seite standen zwei Jungs, beide etwas rundlicher und mit griesgrämigen Gesichtsausdruck.

„Enttäuscht weil einer deine Visage nicht gleich erkannt hat, Potter?“ Malfoy hatte einen amüsierten Gesichtsausdruck, währenddessen die beiden zu seiner Seite grunzende Laute von sich gaben.

„Verschwinde Malfoy.“, gab Harry trocken zurück und Andie erkannte schnell, dass sich diese beiden nicht sonderlich mochten.

Malfoy lachte schnaubend auf bis sein Blick wieder auf Andie fiel. „Du sitzt im falschen Abteil, Kingston.“

„Und wo sollte ich sitzen?“ Andie umfasste Barney, der kurzerhand auf ihren Beiden nach vorne gesprungen ist, und anfang Malfoy anzuknurren.

„Irgendwo sonst, aber nicht hier drin. Es sei denn du möchtest zu den Losern gehören.“ Malfoy ging einen kleinen Schritt nach hinten als sein Blick auf Barney fiel.

„Danke.“ Andie schaute auf, „ich glaube ich fühle mich ganz wohl als Loser.“

„Also, wenn du uns entschuldigst, Malfoy.“ Hermine schaute von ihrem Buch auf, „wir haben vorhin grad gelüftet und möchten die frische Luft gerne beibehalten.“

Malfoy schnaubte und schlug die Abteilstür zu. Er richtete sein Jacket und ging mit seinen Freunden den Gang hinunter.

„Ich mag deinen Hund.“, grinste Ron, „darf ich?“

„Klar.“ Andie lächelte und reichte Barney rüber, der wild mit dem Schwanz wedelte und sofort anfang, Ron abzuschlecken.

„Entschuldige, er freut sich immer wenn er neue Leute kennenlernt.“, lächelte Andie schwach.

„Das muss dir nicht leid tun.“, erklärte Ginny, „Ron ist ganz froh wenn er jemals die Zunge von jemanden-“

„Ginny, halt die Klappe!“

„Du solltest nur aufpassen.“, mahnte Andie und beobachtete, wie Barney die Vorderpfoten auf Rons Brust setzte und ihm die Nase ableckte, „es kann auch passieren dass-“

„Oh. *Darüber* kann er weniger froh sein.“, stellte Ginny kichernd fest, als Barney munter darauf lost pieselte.

„Oh neein.“ Ron hob den kleinen Hund hoch, der seinen Kopf schief legte und immer noch wild mit dem Schwanz wedelnd, Ron anschaute. Er bellte und leckte sich über die Nase.

Hermine lachte und richtete ihren Zauberstab auf Rons Pullover. „Evanesco.“

Andie beobachtete, wie der dunkle Fleck mit einem Mal verschwand. Sie schaute Hermine an, welche ihren Zauberstab wieder neben sich hinlegte. Andie lachte schwach auf. „Genial.“

„Kannst du den nicht?“, fragte Ginny und nickte auf Ron.

„Nein... aber das ist kein Wunder, ich kenne fast keinen Zauberspruch.“

„Er ist ganz nützlich, vor allem bei Ron.“, stellte Hermine fest, „am besten du lernst ihn gleich auswendig. Du bringst so ziemlich alles weg. Ice cream, Tomatensauce, Geflügelsauce...“

„Oh, oder dieser hässliche Schleim, als dieses Viech bei Hagrid explodiert ist.“, fügte Ginny hinzu und nickte wissend, „nur Ron selber leider nicht.“

„Hey! Ich sitze noch hier!“

„Oh... richtig.“

Ron drückte Barney an sich, welcher anfang sein Ohr abzulecken. „Wenigstens mag mich einer.“, schmolle er.

Andie grinste. Wenn das die Loserecke ist, dann fühlte sie sich hier am wohlsten.

Neue Gesichter & Neue Idioten

„Pflege von magischen Geschöpfen‘, ‚Magische Tierwesen und wo sie zu finden sind‘, Zaubertänke 1 2 und 3‘, ‚Flüche und Gegenflüche‘...was noch...“ Andie stand mit ausgebreiteten Armen vor einem grossen, rothaarigen Schüler, der ihr haufenweise Bücher auf die Arme legte. Ein grosses Abzeichen glänzte auf seinem Umhang, was ihn als Vertrauensschüler auswies. Die Bücher, die zum Teil älter waren, lagen schwer in ihren Armen.

Kurz nachdem Andie angekommen war, wurde sie zum Büro des Schulleiters gebracht und persönlich begrüsst. Zu ihrer Überraschung wurde sie in die gleiche Klasse eingeteilt wie es Ron, Hermine und Harry waren – obwohl sie nicht dessen Niveau und Wissen hatte. Der Professor drückte es mit einem Lächeln folgendermassen aus:

„Sie werden womöglich über Ihre eigenen Fähigkeiten stolpern, sofern Sie aufpassen. Wie ich schon von ihrer Mutter gehört habe, passiert Ihnen das öfters, was in diesem Fall sehr nützlich sein kann. Lassen Sie sich überraschen Miss Kingston, und ich verspreche, Sie werden nicht auf die Nase fallen.“

Andie nickte vorzu und fand sich jetzt in der Bibliothek wieder. Ein grosser, hagerer Junge stand vor einem Schrank und zückte ein Buch nach dem anderen hinaus.

„Geschichte der Zauberei‘ von Bathilda Bagshot, eine sehr interessante Lektüre. ‚Lehrbuch der Zaubersprüche Band 1 und 2‘, wobei du nur Band 2 benötigst, dich aber nützlicher weise durch Band 1 einlesen solltest.“ Der etwas hochnäsige Junge tippte auf den alten Verband eines dicken Buches.

„O...kay.“ Andie versuchte ihr Gewicht so zu verlagern, dass sie nicht nach hinten kippte.

„Das wäre fürs erste alles. Die weiteren Bücher sowie Hefte kannst du ein nächstes Mal abholen. Die bisherigen sind von höherer Wichtigkeit. Stell bitte sicher, dass du alle liest und die richtigen Bücher zum Unterricht mitnimmst.“, erklärte er und reckte sein Kinn empor, „die Lehrer dulden es nicht, wenn die Schüler nicht vorbereitet in den Unterricht kommen.“

„Alles klar...“, murmelte Andie und liess die Schultern hängen, als sie den grossen Stapel in ihren Armen wahrnahm. Es mussten um die zehn Bücher sein, einige dicker als andere.

„Na Perce, gibst du wieder mal den wichtigsten Macker von allen?“ Ron erschien neben ihnen, die Hände locker in den Taschen seiner schwarzen Hose versenkt.

„Ich verbiete es mir einen Vertrauensschüler als „Macker“ zu bezeichnen, Ronald. Wir sind von wichtiger Wichtigkeit, ohne uns würde hier Chaos herrschen.“ Der Junge zupfte tatsächlich seinen Kragen zurecht.

„So ein Schwachsinn.“, erwiderte Ron und schnaubte kurz lachend auf, „von wichtiger Wichtigkeit...würde es noch mehr von deiner Sorte geben, dann würde es alle in die Nase regnen weil wenn alle so rumlaufen würden wie du. Gib mir mal ein paar Bücher ab...du bist nicht Hermine.“ Ron packte ein paar Bücher von Andies Armen, welche aufseufzte und sich bei ihm bedankte.

„Pass auf was du sagst! Ich verfüge über grosse-“

„-Verantwortung und bin fähig dir Punkte abzuziehen.“, leierte Ron hinunter und liess den Kopf hin und her schwanken, „Ich weiss Perce. Du hast es genügend vor dem Spiegel geübt.“

Der Junge wurde rot, wischte kurz über sein Abzeichen, reckte sein Kinn empor und zog an ihnen vorbei.

Andie sah ihm nach. „Er ist...“

„Ein Vollidiot. Kümmer dich nicht um ihn.“, sagte Ron und zuckte mit den Schultern.

„Du kennst ihn?“

„Er ist mein Bruder.“

„Oh.“

„Die Dummheit liegt aber nicht in der Familie!“, rechtfertigte sich Ron, „George und Fred haben so einiges auf dem Kasten...sie wollen einmal einen Scherzartikelladen aufmachen! Charlie ist in Rumänien und kümmert sich um Drachen und Ginny ist ziemlich gut in der Schule und ich bin-“

„Ron Weasley, gestraft fürs Leben.“

Andie wandte den Kopf und war nicht überrascht, Draco Malfoy zu sehen, der mit einem kleinen, hochnäsigen Mädchen im Arm durch die Gänge lief. Er verzog seine Lippen zu einem verächtlichen Lächeln, als das Mädchen über ihre eigenen Worte kicherte. „Ich hoffe du weisst, dass Köter hier nicht erlaubt sind, Kingston.“ Malfoy verstärkte seinen Händedruck auf Pansys Schulter, sodass diese gezwungen war,

stehenzubleiben.

Barney zog an der Leine und fing leise an zu knurren. Andie behielt ihn zurück und schaute Malfoy mit zusammengezogenen Augen an. „Wie hast du ihn genannt?“

Er schnaubte. „Hast du Löcher in den Ohren?“

Andie fasste sich mit einer Hand an ihren Ohrring. „Ja...?“

Malfoy rollte mit den Augen. „Hunde sind hier nicht erlaubt. Es wäre also das Beste, wenn du deinen Flohsack irgendwo anders hinpacken würdest.“

„Schimpansen auch nicht, aber doch führst du Grabbe und Goyle jeden Tag aufs neue aus. Oder etwa nicht?“, sagte Ron und zog die Augenbrauen hoch.

„Dich hat niemand gefragt Weasley.“

„Dich auch nicht.“, sagte Andie, bückte sich und umfasste Barney mit der freien Hand, sodass sie ihn hochheben konnte. Sie biss sich auf die Lippe. Wieder konnte sie ihren Mund nicht halten. Andie versuchte stets nichts zu sagen, was ihr Feinde bescheren konnte – obwohl sie dachte, dass sie hier schon einen automatisch hatte.

Barney bellte als Bestätigung und Andie lächelte ihr schiefes Lächeln, als Malfoy ihr einen bösen Blick zuwarf und dann Pansy weiter voran drückte. Diese schmiegte sich näher an ihn und strich, nach ihrer Meinung, beruhigend über seine Wange, worauf er aber nur genervt den Kopf wendete.

„Wer war das?“, fragte Andie, als die beiden weiter den Gang hinunterliefen.

„Pansy Parkinson.“, antwortete Ron, „die weibliche Ausgabe von Malfoy, nur noch dümmer und mit schwarzen Haaren.“

Andie bemerkte den sauren Unterton in seiner Stimme. „*Du* bist sicherlich nicht dumm. Wir kennen uns nicht allzu lange, aber du machst keinen dummen Eindruck auf mich. Und ausserdem-“, sie schulterte die wenigen Bücher erneut, „hilfst du mir beim Bücherschleppen.“

„Danke.“, er lächelte, „halt dich lieber von ihnen fern. Sie sind wie Dumm und Dümmer, einfach nur...naja...schätze mal dümmer.“

Ron half ihr die Bücher in den Gemeinschaftsraum zu tragen, wo sie die vielen Arbeitsutensilien auf der Kiste vor ihrem Bett platzierte. Würde es nach Percy gehen, würde sie alle Bücher in der Nacht lesen. Geht es aber nach Andie, verbrachte diese ihren Abend mit Ron, Hermine, Harry und Ginny und hörte sich deren Geschichten an.

Mit mulmigem Gefühl ging sie später zu Bett und atmete tief ein. Im Schlafsaal war es still und nur das Rascheln der Decken waren zu hören. Sie hatte nur einen kurzen Blick auf ihren Stundenplan geworfen. Zaubersprüche war das erste Fach, und als sich Ron dessen bewusst war, fiel er vor Begeisterung fast vom Sofa. Andie dachte nicht mehr darüber nach und entschloss, das ganze auf sich zukommen zu lassen.

Lebendiges Leichentuch

Andie umfasste ihre zwei Bücher mit beiden Armen und hielt sie vor ihrer Brust. Sie stand vor der Kerkertüre im Erdgeschoss und sah sich das Schulzimmer an. Einige Schüler liefen leise flüsternd an ihr vorbei und Andie machte einen kleinen Schritt beiseite. Sie seufzte tief, schulterte ihre Tasche mit einer Hand und lief in den Raum. Es war kühl und das einzige Licht, welches in den Raum drang, kam durch die zwei grossen Fenster am Ende des Schulzimmers beim Lehrertisch. Andie schaute durch die Reihen und sichtete Hermine. Sie lief um die Tischreihen herum und stand neben Hermine, welche bereits fleissig in ihr Buch schrieb. „Ist hier vielleicht noch frei?“

Hermine schaute auf und lächelte. „Aber natürlich. Bitte entschuldige, ich habe mir nur einige Notizen zum heutigen Thema gemacht. Nimm nur Platz.“

Andie lächelte, legte ihre Bücher auf den Tisch, liess die Tasche daneben nieder und setzte sich. Sie lehnte halbwegs über den Tisch und schaute Hermine's Notizen an, bis diese sich an sie wand. „Hast du vielleicht Ron und Harry gesehen? Es gibt wieder Ärger wenn sie nicht pünktlich sind.“

„Nein...habe ich nicht. Sie sind oft zu spät?“

Hermine nickte und lächelte amüsiert. „Sie sind der Inbegriff...natürlich ungewollt.“

„Natürlich ungewollt.“ Andie wandte den Kopf und erkannte Draco Malfoy an den Tischen vorbei gehen. Er hatte seine beiden Freunde hinter sich und schaute mit einem arroganten Gesichtsausdruck hinüber. „Ich wette nicht mal Weaselbys Entstehung war gewollt.“

Währenddessen Malfoy dröhnendes Gelächter erntete, wandte sich Andie nach rechts und schaute ihn an. Er schaute von Pansy zu ihr, verzog seine Lippen zu einem gemeinen Grinsen und zuckte mit den Augenbrauen. Andie wandte sich ab und schaute auf ihre Bücher.

„Ignorier ihn.“ Hermine schaute nicht von ihren Notizen auf, als sie sich wieder an Andie wandte, „das passiert wenn man kein Gehirn zum überlegen hat.“

„Ach ja, Granger?“, höhnte Malfoy, „vielleicht sogar besser als ein schlammblütiger Streber zu sein...schlimmer als das es im Buch steht.“

„Ach ja?“ Hermine schaute auf und wandte sich nach rechts, „schon mal eins gesehen Malfoy?“

Sein Blick verdüsterte sich und gerade als er antworten konnte, schlug die Kerkertüre mit einem Knall auf. Andie zuckte zusammen.

„Ruhe.“

Das Geflüster in dem Raum erstarb auf einen Schlag. Andie wandte den Kopf zur linken Seite und erkannte nur noch einen schwarzen Umhang, der an ihr vorbeirauschte. Als sich Professor Snape umdrehte, legte er seine Fingerkuppen aufeinander und liess seine Augen durch die Reihen gehen.

Andie wagte sich nicht zu bewegen, denn als sie eine Reihe weiter vorne einen Mitschüler betrachtete, bemerkte sie die Änderung seiner Hautfarbe. Anscheinend hielt er die Luft an.

„Nun denn.“ Professor Snape sprach in einem Flüsterton. „Zauberstäbe und Bücher raus, Seite 351.“ Stühle rutschten über den Kerkerboden und die Bücher wurden aus den Taschen geholt, jedoch wurde im Gegensatz zu anderen Schulstunden, nicht gesprochen. Andie bückte sich ebenfalls und holte das Buch aus ihrer Tasche. „Es empfiehlt sich ebenfalls...den Zauberstab in günstiger Reichweite zu haben. Es sei denn...“ Andie schaute langsam auf und erschrak als sie Professor Snape bemerkte, der über ihren Tisch lehnte, „Sie planen ihre rechte Backe wegzuzaubern, Kingston.“

Andie hörte einen Tisch weiter rechts den Versuch ein Lachen zum ersticken zu bringen.

„Zauberstab raus. Jetzt.“

Andie schluckte, rutschte nach vorne und zog ihren Zauberstab aus der Tasche ihrer Jeans. Sie hielt ihn in der Hand und kam sich für einige Sekunden ziemlich beschueuert vor, bis sie ihn kurzerhand vorne auf den Tisch legte. Kein Schüler sagte ein Wort, das einzige Geräusch das zu hören war, war das Umblättern der Seiten. Andie liess ihre Augen kurz nach rechts wandern und kam in das Blickfeld von Draco Malfoy, der lässig auf seinem Stuhl hockte und mit den Augenbrauen zuckte, als er ihr Blick bemerkte. Sie wandte sich wieder nach vorne und versuchte sich auf den Titel des Buches zu konzentrieren.

„Lethifold – lebendiges Leichentuch“

Andie schaute kurz nach rechts zu Hermine, welche jedoch bereits mit dem Finger den Linien entlang fuhr und bereits in das Geschriebene vertieft war.

„Der Lethifold welcher auch das lebendige Leinentuch genannt wird, ist eines der gefährlichsten und bedrohlichsten Wesen das existiert. Das Zaubereiministerium-“

Die Türe hinter Andie knarzte und sie hörte wie zwei Schüler hinein zu straucheln schienen.

„Wie erfreulich dass es Potter und sein missratener Freund es ebenfalls noch in die Klasse geschafft haben. Beinahe hatte ich das Gefühl auf Ihre Anwesenheit verzichten zu müssen, Potter.“, sagte Snape in einem kalten Ton und zuckte mit dem Kopf kurz nach rechts, worauf Ron und Harry sich einen Tisch neben Hermine und Andie niederlissen.

„Wie schade...“, begann Snape und liess seinen Blick auf Harry haften, „dass meine Hoffnung auch dieses Jahr wieder zerstört wird.“

Harry presste die Lippen zusammen und erwiderte nichts, währenddessen Ron seine Bücher herausholte.

„Dürfte ich erfahren was genau wichtiger als mein Unterricht war...Potter?“

„Wir wurden aufgehalten von-“

„Wie dem auch sei. Nachsitzen, mein Büro. Und fünf Punkte Abzug für jeden für Sie, wegen dümmlicher Ausreden und Nichterscheinen.“

Hermine seufzte und schaute mit fragendem Gesichtsausdruck zu Harry, welcher jedoch nur den Kopf schüttelte. Er und Ron schlugen ihre Bücher auf und fingen an darin zu blättern.

„Seite 351.“, sagte Snape kalt und deutlich und liess seinen dunkeln Blick auf den beiden ruhen. Andie hörte das umblättern und ein Husten aus der hinteren Reihe.

Ron erkannte den Titel, schaute Harry an und hob seine Augenbrauen.

„Dummerweise gibt es keine Bilder Mr. Weasley...Sie müssen wohl oder übel lesen.“

Andie beobachtete wie Rons Gesichtsfarbe ein dunkleres Rot annahm, während Draco Malfoy sein Kichern nicht unterdrücken konnte.

„Der Lethifold.“, fuhr Snape fort, verschränkte seine Hände vor seinem Umhang und lief langsam vor der Klasse hin und her, „wird auch das lebendige Leintuch genannt, da er einem Schatten gleicht, der sich völlig lautlos an seine Opfer heran bewegt und diese innert Sekunden tötet. Was in etwa bedeutet dass Sie alle nicht mal merken würden wenn sie...wie soll ich sagen...spurlos verschwinden.“

Andie schaute auf und wunderte sich nicht, dass niemand etwas erwiderte. Niemand sagte ein Wort und ein schwaches Lächeln umspielte die Lippen des Professors.

„Ich nehme nicht an, dass irgendjemand weiss, was man gegen einen Lethifold ausrichten kann.“

Andie spürte die ruckartige Bewegung neben ihr. Hermines Hand war senkrecht empor gestreckt und wie es schien war es auch die einzige.

„Niemand? Wie schade...“ Snapes Blick blieb an Hermine hängen, bevor er zu Andie wanderte.

„Miss Kingston?“

„Ja?“ Andie hörte wie ihr Klassenkamerad hinter ihr auf dem Stuhl rumrutschte.

„Der Gegenzauber?“

„Der...“ Andie holte Luft, schloss den Mund und schaute etwas hilflos zu Hermine welche immer noch den Arm in der Luft hatte. „Ich weiss es nicht, Sir.“

„Ich frage mich was sie in meinem Unterricht zu suchen haben...wenn sie nicht einmal diese einfache Frage beantworten können.“ Snape machte eine Pause und liess seine schwarzen Augen auch über die hinteren Reihen wandern, „Nachsitzen Kingston...ich nehme nicht an, dass die Gesellschaft von Potter und Weasley Sie in irgendeiner Form bereichern könnte und dennoch-“, sein rechter Mundwinkel zog sich nach oben, „vielleicht lernen Sie das eine oder andere.“

„Aber...Sir.“ Andie schaute perplex auf, „ich habe gar nichts gemacht.“

„Was für ein Zufall, nicht wahr Miss Kingston? Wahrscheinlich besitzen Sie das gleiche Talent wie Weasley, der ebenfalls...leider...nichts zu Stande bringt.“

Andie seufzte und liess die Schultern hängen. Den Start in das neue Schuljahr hatte sie gekonnt hingelegt. Schlimmer konnte es wahrscheinlich nicht mehr kommen.

„Malfoy.“ Snape wandte sich um und schritt an seinen Lehrertisch während er weitersprach, „Sie werden dafür sorgen dass Weasley, Potter und Kingston ihre Strafarbeit auch erledigen.“

Andie sank in ihrem Stuhl zusammen. Es konnte schlimmer kommen.

Eine Strafaufgabe mit Folgen

„Sag mal Weaselby, ich dachte eigentlich du hättest Erfahrung im Boden schrappen, oder nicht? So jemand wie du ist doch ziemlich weit unten?“

„Halt die Klappe Malfoy!“ Ron stiess ihn zur Seite, worauf Malfoy nur lachte. Er klopfte sich die Stelle ab, wo Ron ihn gestossen hatte und lief ans Ende des Schulzimmers.

Ron, Harry und Andie sassen auf dem Boden und schrubbten den Dreck, der sich schon seit einiger Zeit eingenistet hatte, weg.

Es war schon ca. eine halbe Stunde vergangen, seit Snape sie an die Arbeit geschickt hatte und seit Malfoy einen dummen Kommentar nach dem anderen losliess.

Andie beobachtete ihn aus den Augenwinkeln. Er stand angelehnt an einem Gestell, die Arme vor der Brust verschränkt und hatte einen selbstgefälligen Gesichtsausdruck. Die Haare fielen im lockeren in die Stirn. Würde Andie nicht immer von Ohnmachtsanfällen und diesem komischen Gefühl gestört werden, würde sie höchstwahrscheinlich mehr Zeit dafür geben, ihn zu studieren. Draco Malfoy hatte etwas.

Andie stand auf, worauf ihre Knie schmerzten, da sie die längste Zeit darauf gesessen hatte.

„Ich seh noch ein Haufen Dreck Kingston.“

„Ich auch, aber putzen möchte ich dich jetzt doch nicht.“ Andie stutzte. Der Gedanke raste ihr durch den Kopf, aussprechen wollte sie ihn jedoch nicht. Ron fing an zu glucksen und Harry schüttelte amüsiert den Kopf.

Dracos Gesicht verdunkelte sich.

„Tut mir...leid. Ich wollte das eigentlich...“

„Halt die Klappe und putz weiter. Ansonsten leite ich das an Professor Snape weiter und ihr könnt so weiter machen für den Rest der ganzen Woche.“, zischte Draco und schaute die drei gehässig an.

Andie holte einen Haargummi aus ihrer Umhangtasche und band sich die Haare zu einem Dutt zusammen. Einzelne Strähnen hingen ihr immer noch ins Gesicht, welche sie kurzerhand hinter die Ohren strich. Als sie sich wieder bücken wollte, bemerkte sie ihren Zauberstab in der hinteren Hosentasche. Sie seufzte genervt, langte unter den Umhang und bemerkte, wie Malfoy sie aus schmalen Augen beobachtete. Sie konnte nicht einordnen warum – aber ihr wurde warm.

Als sie den Stab herausgezogen hatte, stieg sie über ihren Wasserkessel und wollte den Zauberstab auf den Tisch legen, als sie mit dem Fuss über den feuchten Boden rutschte. Andie fuchtelte mit den Armen, während Ron zurückwich und ebenfalls die Arme ausstreckte, jedoch konnte Andie ihr Gleichgewicht nicht finden. Mit einem Schrei rutschte ihr Bein nach vorne und plötzlich geschahen ein paar Dinge auf einmal:

Andie krachte mit ihrem Gewicht auf den Steinboden. Ein heller Strahl erhellte das Zimmer, ein weiterer Schlag folgte. Neben ihr fiel jemand zu Boden und plötzlich war es still.

„Au.“, ächzte Andie und kniff die Augen zusammen. Sie fühlte den Zauberstab in der rechten Hand und einen stechenden Schmerz im Rücken. Andie blieb einige Sekunden liegen, bis sie Harry über sich erkannte.

„Das passiert dir öfters, oder?“

„Öfter als nötig...“, erwiderte Andie und wandte den Kopf etwas nach rechts, „wieso liegt Ron auf dem Boden? Ich hab ihn doch nicht-“, Andies Augen weiteten sich, „mit meinem Zauberstab getroffen, oder?“

„Ich glaub's nicht, Weaselby fällt sogar hin wenn er schon am Boden sitzt. Also echt, wie erbärmlich.“

Andie seufzte als sie Malfoys Spruch hörte. „Ich habe gehofft, dass ich *ihn* in einen Frosch verwandelt habe.“

Harry grinste schief und reichte ihr eine Hand zum aufstehen. „Den Gefallen tust du uns vielleicht beim nächsten Mal. Komm auf.“

Andie stöhnte – der harte Steinboden hatte ihr einen deftigen Dämpfer gegeben.

Harry stützte sie und hielt sie gerade auf den Beinen. „Geht es einigermaßen?“

„Ja...schon gut, danke.“, erwiderte sie lächeln und begutachtete ihr Handgelenk, welches etwas aufgeschlagen war, „Ron?“

„Alles klar.“, kam es gedämpft von der rechten Seite. Andie wandte den Kopf und stellte mit Verdruss fest,

dass ihr Freund seine Hand vor die Nase hielt und versuchte das Blut zu verdecken. „Ich glaube ich leide unter Blutverlust. Sieht es sehr schlimm aus?“

Ron nahm die Hand langsam weg und kniff die Augen zusammen, sodass er seine Hand nicht sehen muss. Andies Augen weiteten sich wiederum und schaute auf die aufgeschürfte Nase vor ihr – dadurch dass Ron seine Hand im Gesicht hatte, sah jetzt womöglich alles noch schlimmer aus, als es eigentlich war.

„Es...ist nicht allzu schlimm. Vielleicht kennt Harry ja so einen...Spruch der das ganze wieder...hinbiegen kann.“

Ron öffnete erschrocken seine Augen und fing an zu wimmern. „Ist es verbogen? Ist sie denn so verbogen...“ Seine Augen fanden sich in der Mitte und er schaute schielend auf seine Nase, worauf sein restlicher Gesichtsausdruck eine blasse Farbe annahm.

„Wenn du jetzt kotzt, dann kannst du alles alleine aufwischen, Weasley.“

„Sei still Malfoy!“, brummte Harry und wandte sich an Andie, „es gibt einen Spruch, der das Blut zum verschwinden bringt. Er ist ganz einfach und du wirst ihn sicher hinbringen.“

„Aber ich bin doch kein...kein Versuchskaninchen...Harry!“, wimmerte Ron und schaute von Harry zu Andie, welche mit grosser Unsicherheit ihren Zauberstab begutachtete.

„Vielleicht solltet ihr euch mit eurer Heldentat beeilen, Potter.“

Sie schauten auf und sahen Malfoy an der Tür stehen.

„Snape wird jeden Moment hier reinplatzen und euch einen ganzen Monat lang Strafaufgaben aufhalsen.“ Auf seinem Gesicht machte sich ein genüsslicher Ausdruck breit.

Harry leckte sich kurz über die Lippe und erklärte Andie die nächsten Schritte. „Wende den Saugeo-Zauber an. Das Blut-“

„Mach es weg das Blut Harry...mach es weg...“ Ron presste die Lippen aufeinander und schielte immer noch auf seine offene Nase.

„-verschwindet dann wenigstens. Ich kümmere mich um Snape.“

„Aber-“

„Das kannst du schon!“, ermutigte Harry sie, stand auf, schubste einen amüsierten Malfoy beiseite und verschwand auf dem Gang.

Andie schaute ihren Zauberstab an, dann Ron und dann Malfoy der sie interessiert beobachtete.

„Na gut...“, flüsterte Andie und richtete den Zauberstab auf Rons Nase. Sie wusste nicht wie viel Abstand sie halten musste, ob es bei ihr vielleicht schlauer war, ein paar Meter zwischen ihr und Ron zu haben oder nicht. Sie rutschte etwas nach hinten und versuchte die Hand ruhig zu halten.

„Na los Kingston. Viel schlimmer als normal kann es sowieso nicht mehr werden.“ Malfoy versenkte die Hände in den Hosentaschen und lächelte sein verschmitztes Lächeln.

Jetzt war definitiv nicht der beste Zeitpunkt, um das Schwindelgefühl näher an sich heranzulassen.

„Densaugeo!“ Andie schloss die Augen und verharrte einige Sekunden, bis sie realisierte, dass sie gerade den Zauberspruch abgeändert hatte.

Den Saugeo-Zauberspruch hatte Harry gesagt...nicht Densaugeo.

Andie biss sich auf die Lippe und versuchte ihr schnellschlagendes Herz zu ignorieren. Es dauerte eine Weile bis sie Malfoy hörte, der versuchte, sein Lachen unter Kontrolle zu halten.

Sie öffnete ein Auge.

„Isches weg?“

„Oh!“ Andie rutschte etwas nach hinten und schaute Ron geschockt an. Malfoy kam rüber gestolpert und kniete sich neben sie hin, den Blick auf Ron gerichtet.

„Wasch guckt ihr denn scho?“

„Echt Kingston. Du hast Talent die Dinge noch hässlicher zu machen.“, sagte Malfoy und hielt sich eine Hand vor den Mund um nicht zu lachen.

Andie ignorierte sogar die Tatsache, dass Malfoy gerade neben ihr kniete. Sie hatte das Blut nicht abgesaugt – sondern die Erscheinung von Ron nur noch verschlimmert – sehr zum Vergnügen von Malfoy.

Was hat Andie mit Ron angestellt?

Ein Kaninchen auf Abwegen oder „Halt die Klappe Malfoy!“

„Epischkey! Waschum habt ihr denn nischt...Epischkey!“, wimmerte Ron und klopfte mit der Faust gegen einen Vorderzahn.

„Du wusstest einen besseren Spruch?“, fragte Andie verblüfft und tauchte neben ihm auf, „wieso hast du denn nichts gesagt?“

„Weil mein Gehirn abschaltete wenn isch Blut schehe!“, wimmerte Ron und zeigte auf seine immer noch verblutete Nase.

„Ist es überhaupt mal eingeschaltet?“

Andie wandte sich genervt um und blickte geradewegs in das Gesicht von Malfoy. Er war knapp einen Schritt von ihr entfernt und sie wich ein paar Zentimeter zurück. Ihre Augen kreuzten für einen Moment die seinen und für einige Sekunden blieb ihr Herz stehen.

„Ich schehe aus wie ein Kaninschen!“

„Jetzt siehst du aus wie Granger.“, kicherte Malfoy und schüttelte den Kopf, „das perfekte Paar.“

„Halt die Klappe Malfoy!“, brummte Ron und begutachtete seufzend seine Zähne, welche ihm fast bis ans Kinn gingen.

„Wo ist eigentlich Harry?“, fragte Andie und lief an Malfoy vorbei. Ihre Schulter streifte kurz die seine jedoch blieb jegliches Schwindelgefühl aus.

„Wieso fragst du?“ Malfoy wandte sich um und blies eine Strähne seines Haares nach hinten, „geniess doch mal den Moment wo er mal nicht überall ist.“

Andie schnaubte und lief zu der Tür um sie einen Spalt breit zu öffnen. „Oh.“ Sie machte ein paar Schritte rückwärts, als Harry sich durch die Öffnung quetschte.

„Wenn wir nicht alle für ein halbes Jahr hier putzen wollen, sollten wir uns was einfallen lassen.“

„Was meinst du mit „alle“ Potter? Ich schlage vor, ihr macht euch wieder an die Arbeit!“

„Was ist das?“ Andie trat näher an Harry heran und begutachtete interessiert das Stück Pergament in seiner Hand.

„Auf dieser Karte siehst du alle Personen und Gänge im Schloss.“, murmelte Harry und suchte mit den Augen nach ihren vier Punkten, „hier sind wir...hier ist Snape. Siehst du? Und hier...hinter dieser Tür dort hinten...da ist ein Geheimgang, da kommen wir raus. Ron kannst du-“

Harry schaute auf, stockte und zog verwirrt die Augenbrauen hoch. „Ron, du weisst dass du...“

„Dasch ich ausschehe wie ein Monschterhase?“

„Nun ja...“

„Ich weisch.“ Ron senkte den Kopf und versenkte seine Hände in den Hosentaschen.

„Wart nur bis du ihn neben Granger stellst.“, sagte Malfoy und schüttelte fies grinsend den Kopf als er Ron anschaute.

„Granger...“ Ron hob den Kopf und plötzlich waren seine Augen voller Hoffnung, „Hermine... meinst du Hermine mag Haschen Harry?“

„Ich...bin nicht ganz sicher. Ich denke...alle Mädchen mögen Hasen, oder...nicht?“ Harry schaute etwas verwirrt zu Andie die ihre Augenbrauen hochzog.

„Wir sollten viel lieber verschwinden.“ Sie tippte mit dem Finger auf die Karte, „wenn das stimmt, dann ist Snape in wenigen Sekunden hier.“

Ron bewegte sich in Richtung Tür und Harry und Andie folgten ihm, worauf diese sich umwandte. Sie erschreckte kurz, als sie Malfoy wiederum hinter ihr bemerkte. „Was soll das?“

„Denkst du etwa ich warte hier und kriege zu hören dass ich euch verloren habe? Ich komme mit!“ Er zog seine Oberlippe nach oben, sodass seine Nase krauste, „ich begleite euch schnurstracks zum Büro vom Schulleiter.“

Andie seufzte und lief hinter Harry und Ron her. Von draussen waren die schnellen Schritte von Snape zu hören.

„Jetzt bewegt euch endlich!“ Draco drängte sich Andie auf und begann zu schubsen, welche seine Wärme an ihrem Rücken spürte. Langsam, eher fern als nah, schlich sich das bekannte Gefühl wieder auf.

„Schubsch dich nischt scho!“

„Pass lieber auf das du nicht über deine Zähne stolperst Weasley.“
Malfoy zog die Tür hinter sich zu und sie waren in Dunkelheit gehüllt.
„Ich schlage vor dass wir einfach mal weiter gehen...und seit leise!“
„Autsch.“
„Alles in Ordnung Ron?“
„Wartet mal, ich sehe ein Licht.“
„Bist du tot Potter?“
„Malfoy!“
„Hmpf.“
„Harry, was ist das da vorne...“

Plötzlich hörten sie die Türe des Schulzimmers mit einem Knall zufallen und die vier blieben stehen. Andie konnte nicht mal mehr jemanden atmen hören, das einzige was sie spürte, war Malfoys Herzschlag an ihrem Rücken und sein sanfter Atem in ihrem Nacken. Gänsehaut überkam sie. In ihrem Kopf begann es schummrig zu werden und sie versuchte mit aller Kraft im hier und jetzt zu sein.

Plötzlich hörten sie Schritte näher kommen und Malfoy drückte wiederum. Andie versuchte nicht zu stolpern – doch zu spät. Sie fiel auf Ron, der nach vorne gedrückt wurde und auf Harry fiel.

Es blieb dunkel.

Vier Chaoten auf Abwegen

„Granger!“

Hermine schaute auf und erkannte überraschenderweise Professor Snape vor ihrem Tisch.

„Ja Professor?“

„Ihre mickrigen Freunde namens Potter, Weasley und Kingston haben entschieden sich ohne Erlaubnis von ihrer Strafaufgabe zu entfernen. Ganz nebenbei gemerkt haben sie wohl auch noch einen meiner besten Schüler aus Slytherin mitgenommen.“

Hermine legte die Feder beiseite. „Und was habe ich damit zu tun, Sir?“

„Da Sie ihre ganze Zeit damit beschäftigt sind mit Potter und Weasley durch die Gänge zu streichen, trage ich Ihnen auf Sie zu finden und zwar schleunigst. Und zu Ihrer Information:“ Snape legte die Hände auf den Tisch und bückte sich näher an Hermine, sodass diese seine Hakennase nah an ihrem Gesicht hatte, „da mein Kerker immer noch aussieht als sei eine Bombe detoniert, bringen Sie das gefälligst in Ordnung!“

„Aber Sir, ich habe-“

„Keine Widerrede.“ Snape stand auf und zupfte die schwarzen Ärmel nach vorne, „ich rate Ihnen die Aufgabe schleunigst zu erledigen, ich habe noch eine Klasse von unfähigen Schüler die Nachhilfe brauchen.“

Hermine liess die Schultern hängen, als Snape mit wehendem Umhang aus der Halle rauschte.

„Typisch.“, murmelte Hermine, knallte die Bücher aufeinander, versorgte ihre Feder, packte den ganzen Stapel unter ihren Arm und folgte Professor Snape aus der Halle.

„Harry.“

„Ron?“

„Bischt du tot?“

„Nein.“

„Schade.“

„Halt die Klappe Malfoy.“

„Hört auf zu streiten, bitte...sieht jemand was?“

„Nein...aber...was zum Teufel ist das?“

„Malfoy...nimm...deine...Hände weg!“

„Harry, du liegst auf meinen...kannst du bitte mal eben wegrutschen?“

„Oh, entschuldige Ron.“

„Geht mal beiseite...oh entschuldige Harry.“

„Dasch war wieder ich!“

„Entschuldige...wartet.“

Es folgten Schritte, etwas fiel um und Andie hörte jemand stöhnen, sie konnte jedoch nicht einordnen wer es war. Es war absolut dunkel in der Kammer und sie versuchte sich anhand von abtasten, nach vorne zu bewegen. Sie berührte Gestelle, die raue Wand, Holz, einen Besen und dann fand sie was sie suchte – eine hölzerne Türe und den Türring, den sie umfasste und daran rüttelte. Die Türe bewegte sich jedoch keinen Zentimeter.

„Versuchs mal mit drücken, Kingston.“

„Oh...richtig.“ Andie biss sich auf die Lippe und rollte mit den Augen über ihre eigene Schusseligkeit, bis sie drückte. Die gepressten Worte Malfoys hatte sie ignoriert.

Die schwere Türe fiel nach hinten und gleissendes Licht durchbrach die Dunkelheit. Andie kniff die Augen zusammen und wandte den Kopf etwas ab. Sie wandte sich um und schaute auf die Jungs hinter ihr. Ihre Lippen verzogen sich zu einem schiefen Grinsen.

Ron hatte es irgendwie fertig gebracht, sich mit den Zähnen in Harrys Umhang zu verheddern. Malfoy lag zusammengerollt hinter Ron, seine Knie herangezogen, beide Hände im Schritt. Neben ihm lag ein grosser Schrubber am Boden.

„Das sieht aus wie Filchs Kammer.“, stellte Andie fest und zuckte entschuldigend mit den Schultern, als

Malfoy sie mit einem Blick anschaute, der von Schmerz und Wut gemischt war.

Als Harry und Ron mit Harrys Umhang kämpften und Malfoy aus der Kammer strauchelte, ging Andie ein paar Schritte und schaute sich um.

Der Gang in dem sie standen war absolut leer. Sie mussten sich wohl im ersten oder zweiten Stock befinden, da Licht durch die Fenster drang und keine Kerzen erleuchtet waren.

„Das gebe ich dir zurück, Kingston.“, murzte Malfoy und zupfte seinen Umhang zurecht.

„Es war nicht mit Absicht.“, verteidigte sich Andie und bis sich auf die Lippe, „ganz davon abgesehen sei froh, dass ich nicht draufgestanden bin.“

Malfoy schaute sie aus einer Mischung aus Empörtheit und Wut an.

„Was um Merlins Bart...“ Hermine stand geschockt im Türrahmen des Kerkers von Professor Snape. Sie lief ein paar Schritte und legte ihre Bücher sowie ihre Tasche auf eines der Tische. Sie krauste die Lippe und versuchte nicht in die Sauerei die auf dem Boden verbreitet war, zu stehen.

„Sie haben eine Stunde diese Sauerei wegzumachen.“

Hermine wandte den Kopf und schaute auf Professor Snape, der die Arme hinter dem Rücken zusammengefaltet hatte, und sie von oben herab ansah.

„Und wie soll ich das ohne Zauberei fertig bringen, Sir?“

„Sie wissen doch sonst immer alles Granger.“ Snape zog eine Augenbraue hoch, „lassen Sie sich gefälligst was einfallen.“ Er wandte sich um und lief mit rauschendem Umhang aus dem Schulzimmer.

Hermine seufzte und liess ihren Blick über den Boden wandern. Sie entdeckte einige Kübel auf dem Boden, einer war ausgeleert und dessen Inhalt glitzerte nass auf dem Boden.

„Das werden sie mir schuldig sein...“, murmelte Hermine, rollte ihre Ärmel nach hinten und packte einen Kübel am Henkel, wessen Inhalt über den Rand schwappte, sodass Hermine nach hinten springen musste, um nicht nass zu werden.

„Besen...Besen.“ Hermine schaute sich suchend um und ging auf die hölzerne Türe zu, die wohl zu einer Kammer führte. Sie griff nach dem runden Henkel, zog so fest sie konnte und stemmte sich gegen das schwere Holz. Da sie nicht mal die Hand vor Augen erkennen konnte, griff sie mit der freien Hand nach ihrem Zauberstab. Der Kessel in ihrer Hand schwappte unruhig von einer Seite zur anderen.

„Jetzt...komm...schon...“ Hermine biss sich auf die Zunge und zog an ihrem Zauberstab, worauf sie ihr Gewicht nach links verlagerte, um den Kessel zum Stillstand zu bringen. Gerade als sie den Stab da vorne hatte, fing sie an ihr Gleichgewicht zu verlieren. Ihre Hand tastete in der halben Dunkelheit nach dem Rahmen, jedoch konnte sie ihn nicht finden. Die schwere Holztüre drückte sie in den kleinen Raum hinein und Hermine strauchelte so sehr, dass der Eimer zur Seite neigte. Hermine sass im Dunkeln fest.

Eine höchst beunruhigende Schituation

„Ich finde die Situation höchst beunruhigend.“

„Ich finde die Situation höchst amüsant.“

„Ich finde wir sollten jemand finden, der das erklären kann.“

„Andie kannst du bitte aufhören mir auf den Zähnen rumzudrücken?“

„Entschuldige.“, sagte Andie und schaute Ron verzeihend an, „ich dachte nur nicht dass ich zu so etwas fähig bin.“

„Du bist eine Hexe, Kingston. Find dich langsam damit ab.“, murrte Malfoy und machte ein paar Schritte nach vorne, „kann mir jemand mal erklären, warum der Winzling da vorne so bleich ist?“

„Er ist nicht bleich.“, stellte Harry fest und machte ein paar Schritte, sodass er neben Malfoy stand, „er ist...schwarz weiss.“ Er runzelte die Stirn.

„Deine Auffassungsgabe ist erstaunlich, Potter.“

„Isch habe ihn noch nie hier gesehen.“, stellte Ron fest und kratzte sich am Kopf.

„Du hast doch sowieso nur Augen für Granger, Hasenzahn.“

„Dasch ischt nicht wahr!“

„Du sabberst, guter Gott!“ Malfoy wischte sich angeekelt über seinen Umhang, „geh mir aus dem Spuckfeld, Weasley.“

Andie strich sich die Haare nach hinten, zog sich ihren Umhang aus und legte ihn über einen angewinkelten Arm. „Und was nun?“

„Gehen wir zu Professor Dumbledore.“ Harry wandte sich um und zuckte mit den Schultern, „das wird wohl das beste sein.“

„Ich sage du gehst, Potter.“, meinte Malfoy und schob die Hände in die Hosentaschen, „ich bleibe hier und warte auf Professor Snape.“

„Na gut...vielleicht wäre es hilfreich wenn Andy auch hier bleiben würde.“

Andie deutete Harry mit einem Blick was sie davon hielt, doch dieser zuckte wiederum kurz mit den Schultern und schaute sie zerkaut an. „Ron braucht dringend Hilfe mit seinen Zähnen...und vielleicht wäre es ganz schlau jemanden von uns hier zu haben.“

Andie liess die Schultern hängen und legte einen Fuss über den andern. „Na gut.“

„Dann bis bald.“, meinte Harry, „wir treffen uns am besten wieder hier.“

Ron und Harry gingen den Gang hinab, wobei Ron dem kleinen Jungen einen komischen Blick zuwarf, wessen Blick nicht minder merkwürdig war – Rons Zähne machten seine farbige Erscheinung nicht minder seltsam.

„Am besten wir machen das weg.“ Andie machte einen Schritt nach hinten um den Besen, der auf dem Gang lag, wieder in die Kammer zu versorgen.

„Wenn du meinst.“

Andie bückte sich, hob den Besen auf und machte einen Schritt vorwärts um diesen zu verstauen. Zu spät bemerkte sie den umgekippten Kübel in dem kleinen Raum und ihr eigenes Spiegelbild auf dem steinernen Boden. Andies linker Fuss rutschte nach vorne und der rechte rutschte nach, als sie mit einem Schreckenschrei versuchte die Tür zu erwischen. Ihr Fuss rutschte quietschend über den nassen Boden, als sie einen festen Griff unter ihrem linken Arm spürte. Malfoy zog sie mit einem Ruck hoch. „Kannst du nicht wenigstens aufpassen wo du hintrittst?“

Andie wandte den Kopf und sah in die graublauen Augen von Malfoy, welche nur wenige Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt waren. Sie spürte seinen Atem auf ihrem Gesicht und seinen festen Griff um ihren Arm. Sie schluckte. „Deine Augen sind so klar, ich könnte hindurchsehen.“

Andie errötete. Sie dachte es, wollte es jedoch nicht sagen. Sie senkte kurz den Blick als sie bemerkte, wie ihr Gesicht immer heisser wurde.

„Diesen Spruch kannst du bei Weasley bringen, der hat nichts in der Birne.“, sagte Malfoy, hob die Augenbrauen und zog seinen rechten Mundwinkel nach oben. Andie schaute wieder auf.

Malfoys Augen studierten kurz die ihren als er sie seufzend wieder auf die Beine stellte – im letzten Moment, denn Andie beschlich ihr bekanntes Gefühl. Sie langte sich an die Stirn und strich sich die Haare

nach hinten. Wieso verspürte sie jedesmal dieses Gefühl wenn er ihr nahe kam? Und wieso plötzlich wieder?

„Wasch guckst du scho? Geh weiter!“

Ron drehte sich um die eigene Achse als er mit Harry zum Büro des Schulleiters lief. Der kleine Junge, der ihn mit grossen Augen beobachtet hatte, wandte sich schnell ab und huschte den Gang hinunter.

„Ich weisch gar nicht wasch die wollen.“, sagte Ron und versenkte die Hände in seinem Umhang, „wisschen warscheinlich gar nicht wie bescheuert sie eigentlich ausssehen scho ohne Farbe.“

„Naja, deine Zähne sind auch nicht gerade...“ Harry schaute seinen Freund kurz an und presste die Lippen aufeinander. Ron zog die Augenbrauen hoch.

„Alltäglich.“, endete Harry und bog mit Ron in einen neuen Korridor.

„Wasch kann ich denn dafür...“, brummte Ron und machte mit Harry vor dem grossen Wasserspeier halt.

Harry öffnete den Mund, schloss ihn jedoch wieder. Sie wussten das Passwort gar nicht.

„Vielleischt können wir raten. Hat man hier auch drei Versuche?“

„Ich weiss es nicht...bisher hat es immer geklappt.“ Harry liess seinen Blick kurz über die Statue wandern, als sich diese plötzlich ruckelnd in Bewegung setzte. Der grosse Hyppogreif wandte sich um die eigene Achse, bis Schritte zu hören waren und ein grosser, dunkelhaariger Junge auftauchte, welcher schnell an ihnen vorbeilief. Harry konnte nur das Logo von Slytherin erkennen.

„Wiedermal typisch.“, spuckte Ron kopfschüttelnd als sie mit einem Satz auf der Treppe waren, die sie wieder nach oben brachte.

Harry klopfte an die schwere Holztüre.

„Nur immer herein!“

Harry sah Ron an, der ihn unsicher ansah und dann mit den Schultern zuckte. „Na dann losch.“

Farbig trifft auf Schwarzweiss

„Oh! Welch freudige Überraschung, immer herein, nur herein.“

Harry wechselte einen kurzen Blick mit Ron bevor sie sich zum grossen Tisch des Schulleiters aufmachten. Fawkes sass auf der Stange gleich neben Dumbledore, welcher über ein grosses Stück Pergament gebeugt war und fröhlich vor sich hin summte.

„Sir?“

„Nehmt Platz, nehmt Platz.“, sagte der Schulleiter und winkte mit seiner Hand, als er das Pergament unterschrieb.

Ron rutschte im Sitz hinunter und legte die Arme auf die Lehne, als Dumbledore die Feder beiseite legte und mit einem Lächeln auf dem Gesicht aufschaute. „Na nun! Mister Weasley, Sie sehen erstaunlich merkwürdig aus heute.“

Harry schaute den Schulleiter mit grossem Interesse an. Sein Bart war kürzer, die Falten auf seiner Stirn waren noch nicht so vertieft. Das Lächeln auf seinem Gesicht wirkte entspannter. Dumbledore schien um viele Jahre jünger zu sein – und so wie der andere Schüler – farblos.

„Schie kennen uns, Schir?“

„Aber natürlich.“, lächelte Dumbledore, verschränkte die Hände auf dem Tisch und schaute zu Harry hinüber, „Harry Potter. Du bist zwar immer noch eine Prophezeiung, aber es freut mich ausserordentlich deine Bekanntschaft zu machen.“

„Jaa...“, sagte Harry und rutschte etwas nach vorne, „Professor... wir wissen nicht genau was gerade vor sich geht.“

„Oh, das Gefühl kenn ich, ja... meine Hasenpantoffeln verschwinden immer von einem Moment zum anderen, ohne das ich je wüsste, was vor sich geht... vielleicht müsste ich sie einem guten Freund meinerseits vorbeibringen. Es könnte wahrhaftig sein, dass sie mir eines Tages in der Tat davon hoppeln.“

Der junge Schulleiter strich gedankenverloren seinen kurzen Bart und schien mit seinen Gedanken abzudriften.

Harry und Rons Blick trafen sich in der Mitte, wobei Ron dreinsah als ob er dachte, der Schulleiter war wahnsinnig.

„Naja, wir haben das Gefühl, das wir hier nicht so ganz richtig sind.“

„In der Tat...“, sagte der Schulleiter und zeigte dann mit dem Finger auf Harry, „du bist noch nicht mal geboren.“

„Und Schie haben nicht mehr alle Farben, Schir.“, fügte Ron hinzu.

„Was ausserordentlich amüsant ist, finden Sie nicht?“ Der Schulleiter lehnte in seinem grossen, goldenen Stuhl zurück, „mir ist so vieles schon passiert, aber dass ihr zwei Paradiesvögel hier auftaucht, ist in der Tat interessant. Der Kontrast, Sie verstehen.“

„Und wasch schollen wir jetzt tun?“ Ron strich sich hastig über sein Kinn, als er aus Versehen spuckte.

„Nun, wie es scheint, sind Sie aus einem gewissen Grund hier. Ich denke es wäre das Beste, wenn wir diesen Grund zuerst heraus finden bevor wir voreilige Schlüsse ziehen.“

„Ist es möglich dieses Farbproblem zu überwinden, Sir?“, fragte Harry und deutete auf Professor Dumbledore.

„Oh, natürlich, natürlich. Farbig ist doch sowieso schöner, nicht wahr? Die Hippies mochten es auch schön farbig...eine tolle Zeit, in der Tat.“ Der Schulleiter zückte seinen Zauberstab, murmelte etwas und schwang den Stab zweimal, bis auch er langsam wieder Farbe bekam. „Schon besser.“

„Könnten Schie vielleicht auch etwasch mit meinen Zähnen machen, Professchor?“

„Oh, bitte entschuldigen Sie Mr. Weasley. Obwohl ich zugeben muss, dass es doch ziemlich amüsant aussieht.“ Dumbledore kicherte und schwang seinen Zauberstab erneut.

Die Zähne von Ron schrumpften langsam und Ron tastete mit seinen Fingern danach, sodass sie auf die richtige Grösse schrumpften.

„Und was sollen wir jetzt genau tun?“, fragte Harry.

Fawkes spreizte seine Flügel aus und krächzte, ganz so, als ob er es auch geniessen würde, sein flammendes rot wieder zu zeigen.

„Nun, ich würde sagen, dass sie beide zur Schule gehen. Es wäre höchst ungünstig, wenn sie etwas vom Schulstoff verpassen würden. Wenn ich mich nicht selber täuschen würde, nehme ich an sie beiden sind in Gryffindor?“

Harry und Ron nickten. „Wir sind aber nicht alleine. Insgesamt sind wir zu viert.“

„Dann teilen wir am besten auf. Sie beide gehen zu Gryffindor wie es sich gehört, und die anderen beiden schicken wir...nun ja...schicken wir nach Slytherin. Das wird wohl das Beste sein.“ Dumbledore legte die Fingerkuppen aufeinander und lächelte zufrieden.

„Denkst du, sie wird das überleben?“ Ron kratzte sich am Hinterkopf, als sie zum Zimmer zurückliefen.

„Das kommt drauf an, ob er sich zusammenreisst.“, meinte Harry und zuckte mit den Schultern, „er wird schon niemanden umbringen.“

Harry und Ron stiessen die Tür zu dem nahegelegenen Schulzimmer auf und blieben stehen. Andie lag zusammengekrümmt auf dem Boden.

Bekannte Gesichter

„Du hast sie doch nicht etwa umgebracht?“ Ron schaute Malfoy verblüfft und geschockt an.

„Was denkst du denn Weasley?“, blaffte Malfoy und schaute ihn wütend an, „ich habe sie nur kurz angefasst, und sie kippt schon weg!“

„So weit bist du schon? Leute anfassen und sie fallen tot um?“

„Ach halt die Klappe.“

„Oder...du hast sie doch nicht etwa belästigt, oder doch?“

„Bel...was hat dir jetzt den Besen verknotet? Ich belästige dich bald, wenn du nicht aufhörst!“

„Hört beide auf.“, meinte Harry und bückte sich zu Andy hinab, „sie ist einfach umgefallen?“

„Wenn ich es doch sage!“

„Andie?“ Harry ruckelte vorsichtig an ihrer Schulter.

„Wenn Pansy wegkippt, kriege ich sie meistens mit einer Ohrfeige wach.“

„Das gilt nicht, jeder würde Pansy eine rein-.“

„Was auch immer.“, brummte Malfoy, lief zu der steinernen Wand hin, versenkte die Hände in den Hosentaschen und wartete.

„Vielleicht sollten wir sie zu Madame Pomfrey bringen.“, schlug Ron vor.

Harry schaute auf. „Keine schlechte Idee...dann los.“ Er stand auf und lief zu ihren Füßen, als Ron nach ihren Händen griff.

„Ich glaub es nicht, man würde es nicht für möglich halten, aber ihr zwei seid Zauberer, was soll das?“, sagte Malfoy und zeigte mit einer Hand auf die Szenerie vor ihm.

Ron und Harry wechselten einen kurzen Blick und liessen Andie liegen, worauf Harry seinen Zauberstab zog.

„Wie...voraussehbar.“

Harry und Ron wandten sich um und sahen Snape im Türrahmen stehen. Aufgrund der Umstände könnte man einen jüngeren Snape erwarten, jedoch war sein Haar genau so fettig und strähnig wie sein älteres ich. Seine Kleidung war genauso schwarz wie eh und je, sein Gesicht jedoch, war eine Spur verjüngt, was es aber nicht freundlicher machte.

„Der Professor hat uns mitgeteilt, dass wir ein paar neue Schüler auf Hogwarts begrüßen dürfen. Das es sich dabei um Kriminelle handelt, war mir nicht bewusst.“ Sein Blick sprang zu Andie, die langsam den Kopf bewegte.

„Das sieht anders aus als dass es eigentlich-“

„Natürlich.“, sagte Snape kalt und begutachtete Ron mit seinen schwarzen Augen „das tut es doch eigentlich immer, nicht wahr? Eine blühende Fantasie...haben diese Gryffindors.“ Sein Blick kroch förmlich über Rons Umhang.

„Wir wollten ihr nur-“

„Ja? Mister Potter nehme ich an?“ Snape zog die Augenbrauen hoch, „was wollten Sie nur?“

Harry seufzte genervt auf. Dass Snape ihnen nie Glauben schenken würde, hatte sich nicht geändert.

„Sir, wenn ich mich einmischen darf.“ Malfoy trat lässig neben Snape, der ihn kurz beäugte, „Kingston ist einfach umgekippt als ich ihr etwas zeigen wollte.“

Der Lehrer wartete einen Moment und atmete tief ein. „Bringen Sie sie zur Krankenstation. Aber schleunigst.“ Mit einem letzten Blick wandte er sich um und lief mit wehendem Umhang aus dem Schulzimmer.

„Du wolltest ihr etwas zeigen?“ Ron machte einen Schritt auf Malfoy zu, „dein dunkles Mal oder was?“

„Reg dich ab Weaselby.“, schnauzte Malfoy, „lass deine Fantasie nicht so durchgehen, das ist ja schlimmer als jeder Krimi!“

„Du wirst bald Teil eines Krimis, wenn du nicht mehr aufpasst!“

„Hey!“ Harry schaute auf, als er wieder neben Andie kniete, „hört auf zu streiten.“

Andies Schädel dröhnte. Sie spürte wie jemand eine Hand auf ihre Schulter legte und sanft rüttelte. Ihre Sinne fanden zurück und als sie vorsichtig versuchte die Augen zu öffnen, konnte sie einen Kopf über ihr

erkennen. Langsam kehrte ihre Erinnerung zurück. Malfoy, der sie nur kurz berührt hatte, damit sie nicht stolperte...der bekannte Schwindel, der sich ihr aufdrückte...wiederum spürte sie, wie jemand sie vorsichtig rüttelte. „Andie?“

Die Stimme klang verzerrt. War es wiederum Malfoy?

Andies Körper reagierte schlagartig. Sie zuckte zurück und stemmte sich auf ihren Händen auf, in der Angst, dass es wiederum Malfoy war, der sie womöglich gleich wieder in die Ohnmacht versetzen würde. Andie richtete sich auf und hörte einen dumpfen Schlag.

„Na toll, hast du sie etwa mit dem Kopf unter dem Tisch platziert? Wie dumm genau bist du eigentlich?“, hörte sie Ron sagen und merkte, wie er vor ihr hinkniete.

„Woher soll ich wissen, dass Kingston so dämlich ist, genau da aufzuwachen?“

„Autsch...“ Andie kniff die Augen zusammen und hielt die Hand auf ihren Kopf. Der Schmerz kam pochend und verteilte sich in ihrem ganzen Kopf.

„Krankenflügel.“, meinte Harry, nachdem er und Ron einen Blick getauscht haben. Sie spürte wie die beiden ihr unter die Arme griffen und vorsichtig auf die Beine stellten. Diese Ohnmachtsanfälle wurden lästig – und vor allem, peinlich. Andie liess ihre Augen zu Malfoy wandern, der sie unauffällig beobachtete.

„Hast du das öfters?“, fragte Ron, als sie dabei waren den Gang entlang zu laufen. Andie kam sich ziemlich doof vor – Gott sei Dank waren die meisten Schüler in ihren Stunden. Harry und Ron hielten sie immer noch unter den Armen fest, im Falle dass sie wieder wegkippen würde.

„Manchmal.“, sagte Andie knapp, „Jungs ich glaube echt ich kann langsam wieder normal gehen.“

„Sicher?“, fragte Harry und sah sie unsicher an.

Andie nickte und versuchte sich aus dem Griff der Jungs zu befreien. Wie sie fand, gerade im richtigen Moment. Nachdem die erste Schultüre geöffnet wurde, folgte die zweite und die dritte. Schüler strömten aus den Klassenzimmern und es wurde plötzlich lebendig im Gang. Eine Gruppe von wild gestikulierenden Mädchen lief neben ihnen vorbei, wobei eine von ihnen Andie einen ziemlich schrägen Blick zuwarf.

„Du solltest es aber wirklich kontrollieren lassen.“, meinte Ron und hielt ihren Ellbogen mit einer Hand fest, „wer weiss ob-“

Andie sah Ron an und bemerkte, dass dieser stier geradeaus schaute.

„Leute...ist das etwa...Hermine?“ Er machte einige Schritte vorwärts, wobei er einen kleinen Schüler anrampelte, dies aber nicht bemerkte. Harry versuchte Hermine im Getümmel zu erkennen, stockte jedoch. Wie auch Ron ging er ein paar Schritte vorwärts und schaute gebannt in die Schülerschar.

Andie strich sich die Haare nach hinten und versuchte die Farben beisammen zu halten.

„Was steht ihr so rum?“, fragte Malfoy der schräg hinter Andie erschien, „alles klar bei dir?“

Andie wandte sich um sah, wie er ihr Gesicht musterte. Er war grösser als sie. Seine Schultern waren ziemlich breit, obwohl er eher dünn war. Eine Strähne seines Haares hing in seine Stirn und sein Atem ging flach. Von der Nähe betrachtet, war er fast perfekt.

„Ja...denke ich.“

„Na los, gehen wir zum Krankenflügel. Ich will hier endlich weg.“ Er legte eine Hand auf ihren Rücken und drückte sie nach vorne.

Andie rollte mit den Augen.

Eine Trennung auf Dauer?

„Oh nein!“

„Nicht mal Todesser und schon sein erster Mord. Ich wette das ist jetzt sein Freifahrtschein zu du weisst-“

„Ron!“

„Was denn? Ist doch wahr...“

„Wie kannst du nur so etwas sagen? Sie ist nicht tot nur...ein paar Mal mit dem Kopf auf den Steinboden gestossen. Dieser Vollidiot von Malfoy, wenn ich den in die Finger kriege-“

„Spar dir den Atem Granger, sonst sagst du noch was Böses.“

„Was machst du eigentlich hier? Willst du nicht lieber wo anders hingehen?“

„Wollen ja, können, nein. Und wieso musst du überall auftauchen wo ich bin?“

„Ich-“

„Ist ja kein Wunder dass du so schlau bist...du besuchst diese verdammte Schule wahrscheinlich schon zum zehnten Mal.“

„Du lässt wirklich jedes Psychiaterherz höher schlagen, Malfoy.“

Die Stimmen nahmen langsam aber sicher einen klareren Klang an. Ihr Kopf schwirrte. Andie versuchte die Finger zu bewegen und liess ihren Kopf vorsichtig zur Seite kippen. Wenigstens war der noch am gleichen Platz wie früher.

„Ich glaube sie ist gerade dabei aufzuwachen!“

Andie öffnete die Augen und bemerkte eine besorgte Hermine, welche neben ihr auf dem Bett sass, einen roten Ron und einen gelangweilten Draco Malfoy am Ende ihres Bettes stehen.

„Na endlich.“

„Geht es dir wieder besser?“, fragte Hermine und lächelte sie halbwegs an.

„Bist du echt?“

„Natürlich bin ich echt!“ Hermine schaute sie etwas verwirrt an.

„Sie ist keine Halluzination Kingston, falls du das denkst. Leider.“

Andies Blick fiel auf Malfoy, der immer noch am Ende ihres Bettes stand. „Aber was tust du hier?“ Sie richtete ihren Blick wieder auf Hermine.

„Was meinst du?“

„Wir sind hier nicht so ganz...naja...“, fing Ron an, wurde jedoch kurzum unterbrochen.

„Oh nanu, es wäre wirklich ratsam Miss Kingston eine kleine Ruhepause zu gönnen, finden Sie nicht auch?“

„Madam Pomfrey-“ Hermine stand auf und stockte, als sie die Krankenschwester sah.

„Ja, Liebes?“

Hermine liess ihren Blick über die Erscheinung von Madame Pomfrey schweifen. Die Schwester sah bei weitem jünger aus als zuvor. Es schien, als ob sie gerade ihre Krankenschwesterlehre hinter sich hatte.

„Ist irgendetwas nicht in Ordnung?“, fragte sie wiederum und versuchte wohl gerade herauszufinden, ob sie an einem Fieber litt.

„Sie sehen so jung aus.“, sagte Hermine und nahm sich gleich wieder zurück.

„Danke...“, erwiderte die Krankenschwester etwas verwirrt, „aber dir geht es wirklich gut? Du bist etwas blass um die Nase.“

„Ihr ging es noch nie wirklich gut.“, antwortete Malfoy die Frage und stiess sich vom Bettgestell ab, „nicht ganz richtig im Kopf, Sie verstehen das sicher.“

„Wie kannst du es wagen!“, presste Hermine hervor und ballte die Hände zu Fäusten.

„Vielleicht sollten wir besser gehen.“

Die drei sahen nach hinten und erkannten Andie, die neben dem Bett stand. „Mir geht es wieder gut. Keine Sorge.“

„Bist du sicher?“, fragte Ron und griff sicherheitshalber nach ihrem Arm.

„Klar.“ Andie lächelte schwach, „aber vielleicht...ist es wohl besser wenn wir etwas auf Abstand gehen.“

Malfoy schaute auf und bemerkte, dass Andie ihn ansah. „Wir? Du und ich?“ Er zeigte mit dem Finger

zwischen ihr und ihm hin und her.

Hermine schaute zwischen den beiden hin und her. Sie schien noch verwirrter zu sein.

„Für eine Weile.“, fügte Andie hinzu, „bis...naja, für eine Weile.“

„Das tut mir jetzt in der Seele weh, Kingston. Es ist nicht mein Fehler wenn du immer in meinen Armen ohnmächtig wirst.“

Andie wurde rot und griff nach ihrem Umhang, der über das Bettgeländer gelegt wurde.

„Ohnmächtig? In seinen Armen?“ Hermine schaute die beiden mit grossen Augen und zusammengepressten Lippen an.

„Ich glaube es ist einfach besser...wenn du mich nicht mehr berührst.“, sagte Andie und rauschte an Hermine und Ron vorbei. Hermines Mund klappte auf.

„Dann hör auf immer in meiner Umgebung in Ohnmacht zu fallen!“, rief Malfoy und lief neben ihr aus dem Krankenzimmer. „Ich kann das nächste Mal einfach einen Schritt beiseite machen wenn es dir lieber ist!“

„Wir sollten wirklich...!“ Andie blieb stehen und versuchte mit fuchtelnden Armen ihren Umhang anzuziehen, „...wirklich nicht mehr zusammen sein.“

„Zusammen...sein?“, murmelte Hermine leise und legte fassungslos die Hand vor ihren Mund.

„Dann mach was du willst Kingston.“, sagte Malfoy bissig und lief aus der Halle, „eins kannst du auf jeden Fall glauben.“

Andie liess die Schultern hängen und blies eine Strähne aus dem Gesicht. „Was?“

„Du trägst den Umhang verkehrt rum.“ Malfoy lief aus dem Zimmer und bog rechts in den Gang ab.

Andie schaute an sich hinab, zwängte sich aus dem Umhang und lief nach links.

„Was ist hier los...?“ Hermine schaute Ron mit grossen Augen an.

„Hey Leute.“ Harry kam mit ein paar Blättern in den Krankensaal und stand etwas verdutzt vor dem leeren Bett. „Wo ist sie hin?“

„Andie geht es wieder besser und sie hat sich von...von Malfoy...getrennt.“, stiess Hermine hervor und es schien, dass ihr der blosser Gedanke auf den Magen stiess.

„Getrennt?“ Harry wandte sich verwirrt an Ron.

„Jaaa so zu sagen.“

„Wissen sie dass sie beide in Slytherin sind?“

Hermine liess sich langsam auf das Bett fallen und hielt sich am Geländer fest.

Ron verzog die Lippen und schüttelte den Kopf. „Sie wurde schon ohnmächtig bevor sie es überhaupt erfahren hat.“

„Ich war doch nur kurz weg...ich hab doch nur den Aufsatz für Professor Mc Gonagall fertig gestellt.“, murmelte Hermine und schaute zu Ron auf, „ich war doch nur tüchtig!“

„Das ist...gut.“, sagte Ron, „das liegt auch in deiner...Natur. Danke ich.“

„Erklärt mir was hier los ist.“

Rettung in letzter Sekunde

„Schwedischer Stachelbuckel.“

Das Bild vor ihr rührte sich nicht.

„Schwedischer Stachelbuckel?“, wiederholte Andie und liess die Schultern hängen. Doch die grosse, mächtige Dame in dem Bild rührte sich um keinen Zentimeter. Andie hegte keine grossen Hoffnungen in das alte, beziehungsweise, neue Passwort um in den Gemeinschaftsraum zu gelangen.

„Bitte, lassen Sie mich rein!“, sagte Andie und klopfte an den goldenen Rand des Gemäldes, „ich bin Gryffindor, ich gehöre in diesen Gemeinschaftsraum!“

Die Dame öffnete ein Auge und musterte Andie kurz. „Tut mir leid.“, sagte sie kurz und schloss ihr Auge wieder.

Andie liess sich an das Treppengeländer fallen und verschränkte die Arme vor der Brust. Sie wusste nicht wo Harry, Ron und Hermine waren. Wahrscheinlich versuchten sie gerade Hermine zu erklären, was los war. Andie warf einen Blick auf die fette Dame, die sich genüsslich in ihrem Sitz zurücklehnte.

Andie fing an zu grübeln. Die ständigen Ohnmachtsanfälle waren mehr als lästig. Würde sie Draco Malfoy aus dem Weg gehen, dann würden diese wohl nachlassen.

Andie spürte am Rand wie sich hinter ihrem Rücken etwas bewegte, spendete aber keine grosse Beachtung. Malfoy war in Slytherin, Andie war in Gryffindor. Die Distanz sollte also kein Problem sein.

Wenn sie also – Andie stolperte zur Seite und versuchte nach dem Geländer zu greifen. Ihre Hände griffen jedoch ins Leere und Andie wandte den Kopf. Das Geländer zog sich zurück! Andie versuchte ihr Gewicht nach vorne zu lagern und griff mit der Hand nach dem Rahmen des Gemäldes. Die fette Dame bückte sich im Sessel vor und schaute erschrocken auf die rudernde Andie. „Gute Güte, Kind! Halte dich fest!“ Die Dame stand auf und drückte sich an den Rand des Bildes, ganz so, als ob sie Andie eine reichende Hand geben sollte.

Andie spürte wie sich der Boden in Bewegung setzte. Ihre Füsse vibrierten und die Hitze schoss ihr ins Gesicht. Die Treppe ruckelte und bewegte sich nach hinten. Andie verlor das Gleichgewicht und fiel nach hinten.

Plötzlich griff eine Hand nach ihrem Handgelenk und zog sie mit einem Ruck nach vorne. Andie hatte die Augen geschlossen und atmete schwer. Sie spürte den rasenden Schlag ihres Herzens gegen ihre Schläfen pochen. Sie fiel nach vorne und spürte einen warmen Körper. „Nicht schon wieder.“, murmelte sie keuchend und schaute auf. Gegen ihre Erwartungen war es nicht Malfoy, der sie zurückgezogen hatte. Es war ein Junge, der sie vorher noch nie gesehen hatte. Und hätte sie das, dann wären diese Augen sicher in Erinnerung geblieben.

„Nicht schon wieder?“, wiederholte er und legte seine Stirn in Falten, „soll das bedeuten, dir passiert das öfters?“

„Ich...öfters.“, stammelte Andie und rührte sich keinen Zentimeter. Die Treppe war immer noch in Bewegung und sie war unfähig einen Satz rauszubringen. Der Junge war gross, er hatte die perfekte Grösse um ihren Kopf an seine Schulter anzulehnen. Er hatte dunkles Haar, ein paar Locken und graue Augen. Noch nie zuvor hatte sie solche grauen Augen gesehen. Er trug keinen Umhang, sondern nur einen grauen Pullover zu schwarzen Hosen.

Andie versuchte ihren Puls zu beruhigen, doch sie spürte immer noch den regen Herzschlag in ihrem Kopf. Seine Hand hielt die ihre umschlungen und sein anderer Arm hatte sich um ihre Hüfte gelegt. Die Treppe wurde langsamer und fand ihren Platz. Mit einem Ruck war es still.

„Du solltest speziell hier aufpassen. Die Treppen ändern manchmal die Richtung.“, sagte er und lächelte. Das Lächeln erreichte seine Augen, worauf kleine Grübchen an den Rändern entstanden. Höchstwahrscheinlich lächelte er oft.

„Ich habe dich hier noch nie gesehen.“, fuhr er fort und liess seinen Blick über ihre Haare und ihr Gesicht wandern, „bisher hat es noch keiner fertiggebracht fast von der Brüstung zu fliegen. Du bist neu hier?“

Der Junge machte keine Anstalten seine Umarmung zu lösen. Andies Herz fiel langsam in den normalen Rhythmus zurück und bemerkte, wie ihr Gesicht heiss wurde. Sie spürte seinen warmen Griff um ihre Hand. „Einigermassen.“, sagte sie und nickte. Sie bemerkte, dass sie die ganze Zeit den Mund offen hatte und

schloss ihn eilig. Andie bewegte ihr Bein und zog sich etwas zurück. Der Junge lächelte. „Oh, entschuldige.“ Er liess ihre Hand los und machte einen Schritt retour. „Die Fahrt ist hiermit zu Ende.“ Er zeigte mit seiner Hand auf das Ende der Treppe, die an eine neue angeschlossen hatte.

„Ja.“, lächelte Andie und senkte den Blick. Normalerweise war sie nicht so knapp an Worten. Sie schaute rasch wieder auf. „Danke dir, für das...zurückhalten. Ich wollte eigentlich in unseren Gemeinschaftsraum, aber sie wollte mich nicht hinein lassen.“

„Ich hoffe du entschuldigst mich.“, sagte der Junge und neigte den Kopf um einige Zentimeter, „ich konnte nicht weghören, als du so verzweifelt ausgesehen hast. Du hast den schwedischen Stachelbuckel erwähnt.“

Andie nickte und legte die Stirn in Falten. Durfte jemand aus einem anderen Haus wissen, was das Passwort war? „Du bist nicht in Gryffindor, oder?“

„Nein... nein das bin ich nicht.“, sagte er lachend und entblösste seine weissen, makellosen Zähne. „Auf was ich jedoch hinaus möchte...es leben keine Stachelbuckel in Schweden.“

Andie öffnete den Mund um etwas zu erwidern, schloss ihn jedoch wieder. Harry nannte ihr das Passwort nach ihrer Ankunft und er machte nicht den Eindruck, dass er sie anlügen würde.

„Es gibt den ungarischen Stachelbuckel.“, erklärte der Junge und neigte den Kopf, „unglücklicherweise gibt es keine schwedischen in Ungarn.“

Andie presste die Lippen aufeinander und nickte. „Dann habe ich das wohl falsch verstanden. Wie so öfters.“ Sie brachte ein Grinsen zustande und senkte den Kopf worauf ihr ein paar Strähnen ins Gesicht fielen.

Der Junge begutachtete sie mit einem Lächeln. Andie biss sich auf die Lippe und fing an in der Not zu nicken. Sie wusste nicht was sie sonst noch sagen sollte.

„Nun dann...ich muss wieder los.“, sagte er und stiess sich etwas vom Geländer ab, „es hat mich gefreut deine Bekanntschaft zu machen.“

„Ja, ebenfalls.“, sagte sie erleichtert und zeigte auf das Treppengeländer hinter ihr.

Er lächelte. „Vielleicht laufen wir uns wieder über den Weg.“

„Oder fallen. Nun ja.“ Andie kratzte sich am Kopf und wurde wieder rot. Dieses ständige rot werden wurde zur Belastung.

„Hoffentlich nicht.“, entgegnete der Junge und lachte ein leichtes Lachen. Er wandte sich ab und sprang leichtfüssig die Stufen hinunter. Als er hinter einer Türe verschwand, atmete Andie auf.

„Alles in Ordnung bei dir, Kind?“ Die fette Dame rief herunter und winkte. Andie hob die Hand und nickte. „Danke, ja. Alles klar.“ Sie ging ein paar Stufen und stand wiederum vor dem Bild. „Also dann...ungarischer Stachelbuckel.“

Die fette Dame fiel wieder in ihren Sessel zurück und zupfte ihr Kleid zurecht. „Es wäre das richtige Passwort, nur leider darf ich dir den Zugang nicht öffnen.“

„Warum nicht?“, fragte Andie verwirrt. Nach all den Strapazen möchte sie sich nur noch setzen.

„Du gehörst nicht in diesen Gemeinschaftsraum und ich bin nicht befugt, Schüler von anderen Häusern Einlass zu gewähren.“

„Aber ich bin in Gryffindor.“, erklärte Andie und zeigte auf ihren Umhang, „Sehen Sie?“

„Dann trägst du wohl den falschen Umhang, das tut mir leid. Violet hat mir erzählt, dass du in ein anderes Haus gehörst.“

„Und in welches?“, fragte Andie resignierend.

„Slytherin.“, antwortete die fette Dame und rümpfte mit der Nase.

Neues Haus, neue Probleme

Hermine sass auf einem Stuhl in der Bibliothek und blätterte eilig durch die Seiten. Ron sass neben ihr auf dem Tisch und schaute ihr kaugummikauend zu. Harry schaute jeden Schüler an der in die Bibliothek kam.

Nach einer Weile klappt sie das Buch resignierend zu. „Ich kann nichts finden. Keinen einzigen Zauberspruch, der erklärt was hier vor sich geht.“

Ron liess eine Kaugummiblase platzen.

„Ich kann auch keine grosse Zeitverschiebung feststellen.“, sagte Hermine und fuhr mit dem Finger über die Rücken der zehn Bücher, die sie vor sich auf den Tisch gestellt hatte, „ich meine, *natürlich* kann ich das, aber ich weiss nicht wie viele Jahre. Vor allem weil du gesagt hast, das alles schwarz weiss war, als ihr hier gelandet seid.“

„Da war nicht die kleinste Farbe, ausser uns.“, sagte Ron, „vielleicht war die Vergangenheit wirklich so trist.“ Er schaute Hermine an, welche jedoch nichts antwortete, sondern nur seufzend durch das Buch blätterte.

„Weiss jemand wo Malfoy ist?“, fragte Harry und sah sich weiterhin um.

„Wer interessiert es wo dieser Idiot ist?“, erwiderte Ron und rümpfte die Nase.

„Wir sind hier in der Vergangenheit so wie es aussieht. Wenn Malfoy etwas Dummes anstellt, stellt er die ganze Zukunft um.“

„An das habe ich noch gar nicht gedacht...“, sagte Ron und legte die Stirn in Falten, „vielleicht bringt er sich aus Versehen um.“

„Sag so etwas nicht Ron.“, sagte Hermine etwas entrüstet, „er ist ein Idiot aber ohne ihn würde Andie wohl an einer Gehirnerschütterung leiden.“ Sie blätterte weiter durch das dicke Buch vor ihr.

„Ohne ihn würde sie gar nicht erst umfallen.“, murrte Ron.

„Wer weiss. Ich hoffe nur sie stellt nichts dummes an.“, schloss Hermine seufzend und zog ein neues Buch hervor.

Andie wusste nicht was taktischer besser war. Zu Harry und den anderen zu gehen oder in die Höhle des Löwen, bzw. der Schlange zu gehen. Ihr Plan, sich von Malfoy somit fernzuhalten, fiel zusammen. Und die Hoffnung länger als ein paar Stunden aufrecht stehen zu bleiben, verschwand ebenfalls.

Andie lief durch die Gänge. Sie wusste nicht wie gross Hogwarts war, oder wie sie von A nach B kam. Genauer gesagt wusste sie nicht mal wo A war und wo B sein sollte. Oder wo sie momentan war.

Nachdem das Gemälde ihr keinen Einlass gewährt hatte, lief sie die Treppe hinunter und steuerte in einen Gang, der sie noch nicht kannte. Für sie sahen die meisten sowieso gleich aus. Die Karte der Rumtreiber wäre nicht allzu überflüssig.

„Was machst‘n du hier unten?“

Andie blieb stehen, wandte den Kopf und staunte nicht schlecht. Vor ihr stand ein Junge, der die Grösse eines Mannes hatte. Bei genauerer Betrachtung stellte sie fest, dass er grösser als ein Mann sein musste. Er war von kräftiger Statur, hatte wildes Haar und trug einen Umhang, der bis knapp an seine Knie reichte. Er trug eine grosse, hölzerne Kiste vor sich hin.

„Suchst du was?“, fragte er wiederum und verlagerte sein Gewicht von einem Fuss auf den anderen. Er schien aus einem Grund nervös zu sein.

„Ja. Das heisst nein... ehrlich gesagt... weiss ich gar nicht wo ich bin und was ich genau suche.“, sagte Andie und merkte wie bescheuert sich das anhören musste.

„Oh.“, sagte der Junge und nickte schwerfällig, „ja sind verwirrend, diese Gänge.“

„Weisst du vielleicht wo der Slytherin Turm ist?“, fragte Andie und ging ein paar Schritte auf ihn zu.

„Turm?“, wiederholte er verwirrt, „das is kein Turm. Slytherins leb’n im Kerker.“

„Im...Kerker.“ Andie liess die Schultern hängen und seufzte schwer. Nicht genug dass sie noch das Haus wechseln und mit Malfoy leben musste, jetzt zog es sie auch noch in den Kerker.

Plötzlich schien der Junge noch nervöser zu sein als zuvor. Er machte ein paar Schritte vorwärts und schaute sich um als ob ihn jemand verfolgen würde.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Andie und schaute um die Ecke, konnte aber nichts erkennen noch hören.

„Was?“, fragte er und schien etwas aufgewühlt zu sein, „türlich is alles in Ordnung. Ich muss nur los, hab

noch was zu erledigen. Geh mal weiter da runter, un‘ halt dich rechts.“, er nickte geradeaus und war schon dabei weg zu laufen, „wenn du runter gehst, ist’s in Ordnung, sind ja bekanntlich unten, die Kerker...“

Er huschte davon und verschwand hinter der nächsten Biegung. Andie runzelte die Stirn und war auf gewisser Weise beruhigt, da sie womöglich nicht die einzige Verrückte war. Sie seufzte und folgte des Jungen Rat- mehr verlaufen konnte sie sich wahrscheinlich nicht.

„Vielleicht ist es ein Zeitumkehrer.“, meinte Ron und beobachtete die Schüler die an ihm vorbeiliefen. Er war der einzige, der auf dem Tisch sass.

„Das ist nicht möglich.“, antwortete Hermine und blätterte weiter, „oder hat jemand von euch einen um den Hals?“

„Wie gut das wir in unserer Zeit zuhause sind.“, sagte Ron und ging nicht auf Hermine’s Kommentar ein, „die Typen hier sehen total schräg aus.“

„Ich denke sie denken nicht minder verrückt von uns.“, erwiderte Hermine gedankenverloren, „alles in Ordnung, Harry?“

Harry zuckte zusammen und schaute seine beste Freundin an. „Na klar. Wieso?“

„Ich weiss nicht...du bist schon die ganze Zeit über abwesend. Dich beschäftigt etwas, nicht wahr?“, fragte Hermine vorsichtig.

Harry schaute wieder geradeaus und legte eine Hand über die andere. „Ich hab mich nur gefragt...vielleicht sollten wir hier jemanden kennen. Vielleicht müssen wir hier sein um etwas...zu verhindern.“

„Wenn du jetzt Sirius meinst...“

„Nicht insbesondere. Ich denke nicht, dass wir in dieser Zeit sind, ansonsten hätten wir sie schon gesehen, oder nicht?“

„Vielleicht hast du einfach das Gefühl, dass du etwas verhindern musst.“, meinte Ron und zuckte mit den Schultern, „du bist die längste Zeit am Sachen verhindern. Du musst den Weltuntergang verhindern. Schon klar dass dich das beschäftigt...“

Harry schmunzelte. „Nun ja.“

„Vielleicht sollten wir uns einfach mal umsehen.“, schlug Hermine vor, „ausserhalb der Bibliothek. Und des Krankenflügels.“

„Gute Idee. Ich könnte etwas Bewegung gebrauchen. Dieses ganze Zeitreisen hat bei mir irgend so etwas wie Jetlag hinterlassen.“, sagte Ron, stand auf und sprang von der Bank.

Fremdenführer

Die Gänge wurden dunkler und langsam auch kühler. Feuerfackeln spendeten Licht und Andie fühlte sich alles andere als wohl. Der Gedanke, dass sie zum Schulleiter gehen könnte und um einen Wechsel bitten könnte, ging ihr durch den Kopf. Bis sie jedoch nur in die Nähe seines Büros kam, würde es womöglich schon morgen sein.

Andie liess sich gegen eine Mauer senken und zog den Umhang enger. Bisher war der grössere Junge der einzige, der sie hier gesehen hatte. Kein Wunder – wer würde schon freiwillig durch diese Gänge wandern.

Gerade als sie die Augen geschlossen hatte, hörte sie Schritte und schaute auf. Die Schritte schallten schnell und eilig von den Mauern nieder und es dauerte nur wenige Sekunden, bis die Gestalt um die Ecke bog und vor ihr Halt machte. Der gehetzte und verbissene Gesichtsausdruck auf seinem Gesicht verschwand bei ihrem Anblick augenblicklich.

„Wenn ich raten darf...du hast dich verlaufen?“, fragte der Junge freundlich von vorhin freundlich.

„Das wäre glaub ich nicht sonderlich überraschend. Ich suche...den Zugang zum Gemeinschaftsraum der Slytherins.“ Sie bemerkte wie ihr Enthusiasmus noch einige Etagen weiter fiel.

Sein Blick huschte kurz über ihren Umhang, worauf Andie seinem Blick folgte. „Oh, das ist nur...nur Tarnung.“

Der Junge zog die Augenbrauen hoch und schien nicht sonderlich überzogen. „Tarnung? Für was?“

„Spionage.“, platzte Andie heraus und zog den Umhang aus. Ein schlauerer Grund kam ihr nicht in den Sinn und in den meisten TV-Serien die sie gesehen hatte, war das ein triftiger, glaubwürdiger Grund. Der Zwischenfall auf der Treppe war ihr schon peinlich genug.

„Das heisst dann also...“, der Junge legte die Stirn in Falten und zeigte mit einem Finger auf das Gryffindorlogo auf ihrem Umhang, den sie jetzt über den Arm legte, „dass du aus diesem Grund nicht in den Gemeinschaftsraum gekommen bist.“

„Ja...das...auch.“

Es vergingen einige Sekunden in denen Andie versuchte nicht rot zu werden oder sich zu verraten.

„Du musstest das Haus wechseln.“

„Ja.“, sagte sie resignierend.

„Weil du...“

Andie schaute in seine dunkeln Augen, die sie musterten. Sie musste in Slytherin irgendwie zurecht kommen. Sie wusste, dass, laut Ron, nur die schlimmsten und wiederwertigsten und hässlichsten Schüler nach Slytherin kamen. Als sie den Jungen jetzt begutachtete, kam ihr dieser Grund ziemlich lächerlich vor. Sie räusperte sich. „Ich denke ich bin...abgründig...ich bin alles was...ein Slytherin ausmacht.“

„Hm.“ Der Junge legte seine Stirn wieder in Falten und fing an den Gang hinab zu gehen. Andie folgte ihm. „Das will heissen, du bist intelligent und klug. Du bist gerissen und ehrgeizig. Du bist stolz auf deine Abstammung.“

Andie erinnerte sich an ihren letzten IQ-Test, der der Beweis dafür war, dass solche Tests nur lügen konnten. Ihr Ehrgeiz reichte aus um das zu erreichen, was sie wollte. Was sie wirklich wollte und so manche Sachen wollte sie nicht unbedingt.

Sie sah ihre Eltern und ihr Bruder vor ihrem geistigen Auge...ihre Mutter, verpackt in einem Blümchenkleid, welche den Nachbarn lauthals einen schönen Tag wünschte. Ihr Vater, der ohne mit der Wimper zu zucken den fliegenden Omelettes auswich. Und ihr Bruder, der es genoss, die Omeletten zum fliegen zu bringen.

„Absolut. Stolz und...Slytherinisch.“

Der Junge fing an leise zu lachen und schüttelte den Kopf.

„Was?“, fragte Andie alarmiert und sah zu wie er seine Hände in die Hosentaschen schob.

„Ich schätze deinen Willen. Jedoch bist du durchsichtiger als ein Stück Glas. Dafür nicht beschlagen.“

„Beschlagen? Wie darf ich das verstehen?“

„Es soll heissen, dass du nicht auf den Kopf gefallen bist.“

„Oh.“ Andie lachte leise auf, während sie einige Treppenstufen hinunter gingen, „schon mehr als einmal. Meine...meine Durchschnittsrate für Unfälle liegt einigermassen hoch, im Gegensatz zu-“

Andie hatte ihn nur für einen Moment angesehen, als sie eine Stufe übersehen hatte und nach vorne stolperte. Es kam jedoch nicht zum Fall – der Junge hatte sie mit beiden Händen fassen können.

„Im Gegensatz zu anderen?“, vollendete er den Satz und liess sie los, sobald sie wieder stehen konnte.

Andie dankte Gott dass es dunkler war – an der Hitze in ihrem Gesicht zu beurteilen, musste sie dunkelrot angelaufen sein. „Du hast gute Reflexe.“

Er verzog seinen Mund zu einem Lächeln, was sie jedoch nicht sehen konnte. Eine Weile liefen sie schweigend nebeneinander her, nur ihre Schritte hallten von den Wänden nieder. Andie schien es unendlich. „Sind wir immer noch in Hogwarts?“

Der Junge lachte und im Flackern einer Fackel konnte sie seinen Gesichtsausdruck erkennen. Er schien ziemlich amüsiert zu sein. „Wir sind bereits schon unterirdisch. Unser Gemeinschaftsraum ist ziemlich gut versteckt.“

„Und wie gross ist die Chance, dass ich ihn wieder finden werde?“

„Relativ gross, wenn ich dich begleite?“ Er sah kurz zu ihr hinunter. Andie lächelte schwach und senkte den Kopf.

„Oder ich zeichne dir den Weg auf.“, meinte er und stiess eine Türe in einen weiteren Gang auf, „die einzige Gefahr besteht nur darin, dass du die Karte verkehrt hältst. Pass auf deinen Kopf auf.“

Andie duckte sich instinktiv um ihren Kopf am tiefen Türrahmen nicht anzuschlagen. Sie standen in einem Gang, auf dem einige Schüler hin und her liefen.

„Wir sind da. Darf ich bitten?“

Andie biss sich auf die Lippen, und nickte.

Im Reich der Slytherins

Der Junge legte eine Hand auf die gegenüberliegende Steinmauer, welche kurz vibrierte. Andie wartete auf irgendeine weitere Regung – dass die Mauer verschwinden würde, sich auflösen würde, zerbröckeln würde oder vielleicht im Boden verschwinden würde. Doch nichts von dem passierte. Der Junge nahm die Hand weg und deutete ihr mit einer einladenden Geste den Vortritt.

Andie wusste was passieren würde. Sie würde wie immer in die Mauer laufen, zurückprallen um sich wieder den Kopf anzustossen. Stehen bleiben konnte sie jedoch auch nicht. Es erinnerte sie an die Situation am Bahnhof – vielleicht war es die gleiche Mauer. Andie atmete tief durch, lächelte nicht allzu überzeugend und versuchte sich wenigstens zu entspannen.

„Keine Angst.“, sagte er, als ob er ihre Gedanken lesen konnte, „es wird dir absolut nichts passieren. Das verspreche ich.“ Er legte seine Hand sanft auf ihren Rücken und gab etwas Druck. Er zwang sie nicht – er gab ihr auf irgendeiner Weise Mut.

Und auf irgendeine Weise vertraute sie ihm. Sie machte einen Schritt nach dem anderen, spürte die Kälte der Mauer als sie näher kam, schloss die Augen und machte einen weiteren Schritt – und nichts geschah. Kein Aufprall, keine blauen Flecken. Die Hand auf ihrem Rücken hatte sich nicht bewegt.

Andie öffnete die Augen und war überrascht. Sie hatte sich den Kerker anders vorgestellt.

„Herzlich willkommen in unserem Haus.“ Sie schaute hoch, damit sie ihm ins Gesicht sehen konnte. Sie lächelte und ging ein paar Schritte mit ihm. Er zog seine Hand zurück und verschränkte sie mit der anderen hinter seinem Rücken.

Der Gemeinschaftsraum war gewaltig. Er war hoch, glänzte in einem grün, schwarzen Licht und war generell im grünen Ton gehalten. Auf der linken Seite prasselte ein Feuer vor den grossen Sofas, die man aus Filmen wie Sherlock Holmes kannte.

Andie ging ein paar Schritte und lief die zwei Stufen hinunter. Der Gemeinschaftsraum war grösstenteils leer. Ein paar Schüler sassen auf den Sofas oder vor dem Kamin, schrieben Hausaufgaben oder unterhielten sich.

„Es ist riesig.“, sagte sie und schaute zur Decke.

„Unsere Räume liegen unter dem See von Hogwarts.“, erklärte der Junge, „darum ist das Licht auch grünlich. Ich hoffe du frierst nicht?“

„Nein...danke.“, sagte sie und erkundete den Raum weiter mit ihren Augen. Es rührte sie wie er sich anscheinend um sie sorgte. Sie bemerkte, wie er sie ansah und erwiderte seinen Blick. Er verzog seine Lippen zu einem Lächeln, so wie er es häufig tat. Sein Lächeln gefiel ihr. Es wirkte beruhigend.

„Der Schlafsaal der Mädchen liegt zu unserer linken.“, er wandte sich ab und deutete auf eine Treppe die geschwungen nach oben führte, „der der Jungen liegt noch einen Stock tiefer. Ich vermute das deine neue Schuluniform oben auf deinem Bett liegt. Es wäre vielleicht grundsätzlich besser...wenn du den anderen Umhang anziehen könntest.“ Er verzog seine Lippen zu einem schrägen Lächeln und beugte sich etwas hinab, „die Slytherins sind nicht allzu gut auf Gryffindors zu sprechen.“

„Warum hast du mich dann gerettet?“, fragte Andie und schaute ihm in die Augen.

„Weil du ansonsten gefallen wärst.“, antwortete er, „und ganz nebenbei bemerkt...“, er legte wiederum eine Hand auf ihren Rücken und führte sie zum Zugang der Mädchenschlafsäle, „ist in jedem Bild, das in Hogwarts hängt, jemand zuhause. Ich hätte mich also vor versammelter Mannschaft blamiert und mein Ruf als Gentleman wäre somit zunichte. Hier sind wir.“

Andie blieb stehen und grinste. „Naja...danke trotzdem. Vielleicht wäre es ganz nützlich diesen Ruf beizubehalten. Ich mein nur...für alle Fälle.“

„Mit Sicherheit.“, lächelte er und verneigte sich kurz, „ich hoffe du entschuldigst mich, ich habe noch eine Sache die ich dringend erledigen sollte.“

„Klar, natürlich.“, nickte sie und machte einen Schritt auf die erste Stufe, „ich komme von hier auch alleine zurecht.“

„Dann bis bald Chaos girl.“

Andie lächelte und blieb einen Moment stehen, als er sich umwandte und aus dem Gemeinschaftsraum verschwand. Sie spürte die anderen Blicke der Schüler auf sich und bemerkte speziell zwei Mädchen, welche

sie mit grossen Augen ansahen. Andie strich sich durch die Haare, machte kehrt und lief hinauf zum Schlafsaal.

Zwischenzeitlich war sie fast zu müde und zu erschöpft um noch etwas gross anzustellen. Sie griff in ihre Tasche, welche sie kurzerhand neben ihr Bett geworfen hatte, zog ihr Tagebuch hervor und hielt die wichtigsten Punkte fest.

20. Oktober

Ich bin ab jetzt in Slytherin und wurde schon zweimal gerettet. (Neuer Rekord innerhalb einer Stunde) Habe mich ca. eine halbe Stunde verlaufen, um dann von einem Jungen, dessen Namen ich nicht kenne...gefunden zu werden. Wir sind danach eine weitere halbe Stunde rumgelaufen und ich habe das Gefühl, sollte auf Schlaf komplett verzichten, da ich ansonsten zu wenig Zeit habe, die grosse Halle am nächsten Morgen zu finden.

Habe bisher Malfoy nicht gesehen und hoffe, dass das noch so bleibt.

Ich frage mich, was Hermine und die anderen machen... werde sie morgen im Klassenzimmer treffen.

Ich habe keine Ahnung wo das Klassenzimmer ist. Sollte womöglich doch auf Schlaf verzichten.

Die Ursache des Übels

Als Andie aufwachte, war es noch nicht hell im Zimmer. Das einzige Geräusch das an ihre Ohren drang, war der Atem ihrer Bettnachbarin. Andie schlug die Decke zurück und stahl sich leise aus dem Bett. War sie einmal wach, war es schwer wieder einzuschlafen.

Nachdem sie geduscht und sich angezogen hatte, packte sie ihre Tasche und verliess mit dem ersten Sonnenstrahl der in das Zimmer drang, das Zimmer. Sie lief die Treppe hinab und kam in den frischen Gemeinschaftsraum. Vom Feuer, das am Vorabend noch feierlich geprasselt hatte, war nur noch die goldene Asche übrig.

Andie schaute sich kurz im Gemeinschaftsraum um, und lief die zwei Stufen hinauf, um den Gemeinschaftsraum zu verlassen.

„Was zum Teufel tust du hier Kingston?“

Andie hielt inne und wandte den Kopf. Draco Malfoy stand schon fertig angezogen am Fuss der Treppe, die zum Jungenschlafsaal führte. Seine Haare waren glatt nach vorne gekämmt.

„Und wie kommst du in unseren Gemeinschaftsraum?“ Die Verblüffung wich und er sah sie genervt an.

„Durch die Mauer.“, antwortete Andie knapp und zeigte auf die Wand, die nur noch wenige Meter von ihr entfernt war.

„Hoffentlich weil du aus purer Blödheit über einen Erstklässler gestolpert bist und die Wand nachgegeben hat?“

„Nein.“, sagte Andie selbstbewusst und verlagerte ihr Gewicht von einem Fuss auf den anderen, wie sie es oft tat, „wenigstens nicht über... einen Erstklässler.“

„Drittklässler? Vielleicht würde dir eine Brille gut tun.“

„Was machst du schon hier?“, fragte sie stattdessen.

„Das geht dich nichts an, oder?“

„Na dann.“ Andie zuckte mit den Schultern, presste die Lippen aufeinander und ging einen weiteren Schritt auf die Mauer zu.

„Du bist doch nicht etwa in dieses Haus zugeteilt worden, oder?“

Andie blieb stehen und wandte den Kopf. „Doch. Bin ich.“

Malfoy schnaubte genervt auf. „Na toll. Dann halt dich lieber fern von mir, wenn du nicht ständig umfallen willst.“

„Keine Angst.“, murmelte sie, schloss die Augen und ging mit gesenktem Kopf durch die Absperrung. Unversehrt kam sie auf der anderen Seite wieder raus.

Der Gang war leer und die Fackeln loderten an den Wänden. Sie war genug früh aufgestanden um die Grosse Halle und speziell die Klassenzimmer zu finden. Schwer verlaufen konnte sie sich nicht.

Und wie sie sich das konnte. Es schien als ob sie mehr als eine Stunde durch die Gänge irrte. Schlussendlich hängte sie sich an ein paar Slytherinschüler, welche wohl gerade aufgestanden waren. Nach einer Weile stand sie mit ihrer Umhängetasche in den Gängen der Schule. Sie lief eine Weile ziellos umher, als ihr Ron und Hermine entgegen kamen. Erleichtert machte sie einen Schritt auf die beiden zu, welche gerade tief in ein Gespräch versunken waren.

„Andie!“ Hermines Gesicht hellte sich auf, „wie geht es dir? Wir haben uns schon Sorgen um dich gemacht.“

„Es ist alles in Ordnung, danke.“ Andie nickte, „seid ihr gerade auf dem Weg in die Schule?“

„Jaa...“, erwiderte Ron und verzog das Gesicht, „wir müssen in den Nordturm, Wahrsagen.“

„Bist du sicher?“ Hermine studierte ungerührt dessen was Ron gerade gesagt hatte, Andies Gesicht. Sie schaute sie besorgt an. Andie nickte wiederum und versuchte dies so überzeugend wie möglich zu machen.

„Also in unserer Zeit war es wenigstens im Nordturm. Oder wird es im Nordturm sein.“ Ron legte die Stirn in Falten und schien nicht begriffen zu haben, dass die Frage nicht ihm galt, „keine Ahnung warum. Als ob der „Blick“ dort oben besser wäre.“

Hermine wandte den Kopf zum ersten Mal Ron zu und seufzte tief, bevor sie sich wieder an Andie wandte. „Du bist doch nicht wieder umgefallen, oder?“

„Nein. Nein das...“ Andie schaute unsicher auf und schaute abwechslungsweise in die Gesichter von Hermine und Ron. „Ich glaube, Malfoy ist der Grund. Für meine Ohnmachtsanfälle, meine ich.“

„Wie meinst du das?“, fragte Hermine und legte die Stirn in Falten.

„Jedesmal wenn ich ihm näher bin-“

„Uäh, erspar uns die Details.“, sagte Ron und es schauderte ihn, „diese Vorstellung sollte in die verbotene Abteilung.“

„Jedes Mal wenn ich ihm näher bin-“, fuhr Andie ungerührt fort und schenkte Ron einen ernsten Blick, „wird es mir anders.“

„Aber das ist doch verständlich.“, sagte Ron und schüttelte den Kopf, „jeder kriegt doch das Kotzen wenn er Malfoy näher kommt.“

„Ron!“

„Was? Löst er in dir etwa Frühlingsgefühle aus?“, fragte er Hermine, „ansonsten würde ja Andie auch nicht umfallen!“

„Nein! Natürlich nicht...“, antwortete Hermine und schüttelte etwas verwirrt den Kopf, „aber es gibt auch genügend Menschen...oder eher Mädchen, die bei der Vorstellung von-“ Sie schaute auf und schaute zu Andie, welche fragend die Augenbrauen hochgezogen hatte und Ron, der sie erwartend und etwas ängstlich ansah, „naja, von jemandem...der halt...ach wirklich, wir sollten beim Thema bleiben.“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust. „Erzähl weiter.“

„Na gut...es wird mir einfach...schwarz vor Augen.“

„Du siehst sein wahres Ich.“, stellte Ron fest und nickte, „wahrscheinlich darum.“

„Ach und was sieht sie dann bei dir Weaselby?“ Malfoy blieb mit ein paar Schulbüchern unter dem Arm bei ihnen stehen, „gleissendes Weiss?“

„Bei mir wird sie auch nicht ohnmächtig du Idiot!“, sagte Ron etwas leiser und zog seinen Umhang über seiner Schulter zurrecht.

„Das wäre ja auch nicht möglich. Wahrscheinlich wird sie für einen Moment blind, weil du nichts im Kopf hast.“

„Nein Ron, lass.“ Hermine legte eine Hand auf seinen Arm, als Ron gerade auf Malfoy loslegen würde. Sein Gesicht nahm einen dunkleren Ton an, aber er zog sich etwas zurück. „Er ist es nicht wert.“

„Aber ich bin es wert ohnmächtig umzufallen.“, rief Malfoy als er sich weiter entfernte. Mit einem fiesem Grinsen wandte er sich um und verschwand im nächsten Schulzimmer.

Andie seufzte und langte sich mit beiden Händen an die Stirn. „Was auch immer.“

„Ich weiss echt nicht, wie du es mit ihm in einem Haus aushältst.“ Hermine schaute sie mitleidig an, „vielleicht könnten wir mit Dumbledore ein Wort reden. Er mag Harry.“

„Natürlich mag er Harry.“, fügte Ron hinzu und zuckte mit den Schultern, „er wird ja auch die Welt retten.“

Ein Lächeln schlich über Andies Gesicht. „Danke, aber es muss irgendwie klappen.“

Hermine schenkte ihr einen unsicheren Blick.

„Wirklich. Solange ich ihm nicht zu nahe komme, ist alles klar. Ich halte mich einfach auf Abstand.“

„Ich will dir nicht die Hoffnung versauen.“, meinte Ron und zog die Augenbrauen hoch, während er mit den Schultern zuckte, „aber das versuchen wir schon seid Jahren aber jetzt sind wir sogar in der Vergangenheit und man wird ihn nicht los.“

„Halt dich einfach fern von ihm.“, meinte Hermine und strich ihr über den Arm, „wir müssen jetzt ins Wahrsagen. Du hast Verwandlung?“

Andie nickte. „Genau. Wahrsagen...das klingt interessant.“

„Jaa vielleicht sehen wir uns selber.“, meinte Ron und plötzlich verzog sich sein Gesicht zu einem Grinsen, „ich wette ich sehe wie wir im Unterricht einpennen...“

„Niemand pennt ein, Ronald.“, tadelte ihn Hermine, griff nach seinem Arm und zog ihn herum, „es wäre an der Zeit dass du und auch Harry euch bewusst werdet, wie viel ihr eigentlich lernen könnt.“

„Ich muss nichts lernen, ich weiss ja schon was passiert!“

„Du weißt genau was ich meine Ron.“

Andie schaute den beiden mit einem Lächeln nach und schüttelte den Kopf. Die Türe zum Verwandlungszimmer stand immer noch offen, ein paar Schüler tröpfelten in die Stunde. Andie machte kehrt und lief in das Schulzimmer.

Ein neuer Freund

Ein paar Schüler standen herum und redeten, zwei Mädchen steckten die Köpfe zusammen als Andie das Zimmer betrat. Ihre Blicke flogen zwischen ihr und Malfoy hin und her.

Andie seufzte und lies sich neben Malfoy an den Tisch nieder. Sie ruckte ihren Stuhl zurecht damit sie genügend Abstand hatte. Es lag nicht in ihrem Sinn, selbst in der Schulstunde ohnmächtig zu werden.

„Ich sag dir warum du immer wegkippst.“, sagte Malfoy plötzlich und schaute sie genüsslich an.

Andie schaute nicht auf, sondern machte ihre Unterlagen zurrecht. „Und warum?“

„Es ist die Antwort auf mein Erscheinungsbild.“ Er zuckte mit den Schultern und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

„Natürlich.“, murmelte Andie, rollte mit den Augen und blätterte durch die Seiten des Buches vor ihr.

Malfoy studierte sie für eine Weile. Ihre Haare lagen locker auf ihren Schultern, und im Licht, schienen sie rötlich. Bisher hatte er ihre Haarfarbe gar nicht genau gesehen.

Plötzlich legte sie die Feder, welche sie zwischen den Fingern jongliert hatte, beiseite und rutschte nach hinten. „Willst du meine Theorie hören?“

„Aber bitte.“ Ein Lächeln umspielte seine Lippen.

„Ich kann dich einfach nicht ausstehen. Das heisst...mein Kopf. Und was mein Kopf macht, das macht mein Körper mit.“ Andie legte die Stirn in Falten und versuchte die Wörter nicht zu verdrehen. „Ich wäre also lieber ohnmächtig, als in deiner Umgebung zu sein.“

„Das heisst also-“ Malfoy sass gerade hin und legte die Arme auf den Tisch, „ich verneble deinen Kopf so sehr, dass du weg kippst.“

„Genau.“ Als sie seinen Gesichtsausdruck sah, war sie sich dessen bewusst, was sie gerade gesagt hat. Schnell räusperte sich. „Mit hundertprozentiger Sicherheit nicht so wie du gerade denkst.“ Sie zog ihren Stuhl nach vorne und widmete sich wieder in ihrem Buch. Mit einem Ohr konnte sie hören, wie die letzten Schüler in das Zimmer rannten und ihren Platz fanden. Um sie herum wurde getuschelt und geredet, die letzten Hausaufgaben ausgetauscht und sich auf den Unterricht vorbereitet.

„Ich wette ich habe recht.“, sagte er kurz und zog sein Buch ebenfalls hervor.

Andie presste die Lippen aufeinander und schaute ihn an. Er erwiderte ihren Blick, ungerührt und mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen.

„Pass auf, oder ich verwandle dich in eine...Maus.“, schloss Andie und versuchte ihre ernste Haltung zu bewahren, obwohl das gerade Gesagte nicht wirklich eindrücklich klang.

„Eine Maus.“, erwiderte Malfoy unbeeindruckt, „Kingston, du weißt nicht mal wo beim Zauberstab hinten und vorne ist. Wie sollst du mich dann in eine Maus verwandeln.“

„Du wirst schon sehen.“, murmelte Andie und sank in ihrem Stuhl zurück. Sie schaute auf ihren Zauberstab und versuchte ihn ungemerkt zu drehen. Verdammt.

Der Unterricht verflog schneller als gedacht. Andie bemühte sich nicht näher an Malfoy heran zu rutschen als es unbedingt möglich war. Sie spürte jedoch seinen Blick auf ihr ruhen, was sie, zugegebenermassen, nervös machte.

Kaum war die Stunde um, packte er sein Zeug zusammen, stiess den Stuhl zurück und lief aus dem Klassenzimmer. So weit so gut.

Hermine und Ron waren höchstwahrscheinlich immer noch in Wahrsagen, wobei Ron mittlerweile schon eingeschlafen war.

Andie räumte ihr Zeug zusammen. Eilig hatte sie es nicht – sie hatte eine Freistunde. Sie war einer der letzten, die aus dem Schulzimmer gingen, und als sie draussen auf den Gang kam, entdeckte sie jemanden, den sie vorher schon gesehen hatte.

Er war gross, grösser als alle anderen und sass mit einem dicken Buch auf einer Steinbank im Innenhof. Das Wetter war einigermaßen in Ordnung. Dünne Wolkenfetzen bedeckten den Himmel und es wehte ein lauwarmer Wind.

„Hey.“

Der Junge zuckte zusammen als er angesprochen wurde. Sobald er jedoch Andie sah, entspannte er sich.

„Hallo. Tut mir leid, hast mich grad n' bisschen erschreckt.“

„Entschuldige.“, sagte sie mit einem Lächeln, „darf ich?“ Sie zeigte auf den Platz neben ihm, worauf er zur Seite rückte.

„Oh, türlich, nimm nur Platz.“ Er studierte sie für einen Moment, „bist jetzt neu bei Slytherin, eh?“

„Ja. Sozusagen.“, antwortete Andie und ihr Blick fiel auf sein Buch, „was liest du?“

„Oh.“ Seine Augen leuchteten bei ihrem Interesse auf, „‘Monsterbuch der Monster‘. S'ist n' Klassiker.“

„Sieht...interessant aus.“, bemerkte Andie und begutachtete die Zähne an den Rändern des Buches skeptisch.

„Oh, s'is wirklich interessant. Hab es praktisch schon durch, sind hoch interessant diese Kreaturen...leider hab'n wir hier nich so viele, sind leider verboten. Ich glaub, wenn ich aber mal hier arbeiten würd, dann würd ich die Dinger einführen.“, sagte er glucksend und strich mit seiner Hand über den Einband, worauf sich der Band kurz öffnete, „kann mal viel von lernen!“

Andie rutschte etwas weiter weg, den Blick immer noch auf das Buch gerichtet. „Du meinst Sachen wie...erste Hilfe?“

„Aah nein!“, sagte er und winkte glucksend ab, „sind höchst nützlich, kommt natürlich drauf an was du hab'n willst...“ Er verstummte, als sein Blick auf die gegenüberliegende Seite des Hofes fiel.

Andie wandte den Kopf und erkannte den Jungen von der Treppe wieder. Er sass mit ein paar Mitschülern auf einer Bank und schien eifrig in einem Thema versunken zu sein. Nach ein paar Sekunden, als ob er ihren Blick gespürt hatte, schaute er auf und kreuzte ihren Blick.

Andie wurde rot.

Er verzog seine Lippen zu einem schiefen Lächeln und nickte ihr zu. Andie nickte ebenfalls, um sich darauf wieder dem Jungen zu widmen.

Dieser hatte die Lippen zusammengepresst, und umklammerte sein Buch in seinem Schoss.

„Alles klar mit dir?“, fragte sie.

„‘Türlich.“, antwortete er etwas leiser und rutschte dann etwas unruhig auf der Bank umher. Andie hatte das Gefühl, die Bank rutschte mit.

„Woll'n wir vielleicht aufs Gelände raus?“

„Oh. Ja, klar...ich habe noch nicht viel gesehen, wenn ich ehrlich bin.“

Wieder um stahl sich ein Lächeln auf sein Gesicht, und er stand mit viel Schwung auf, „dann los! Oh und übrigens...hab mich ganz vergess'n vorzustell'n, bitte entschuldige. Mein Name is' Hagrid.“

„Andie.“, erwiderte diese und griff nach seiner riesigen, dargebotenen Hand, „freut mich.“

Er lächelte, packte sein Buch und ging mit eifrigen Schritten aus dem kleinen Innenhof. Andie hatte etwas Mühe mit seinen Schritten mitzuhalten, viel jedoch bald in eine Art Jogging.

Hagrid erzählte die ganze Zeit und war eifrig damit beschäftigt, Andie in seine eigene kleine Welt einzuführen. Andie hatte nichts dagegen, und genoss die Stunde, in denen sie keine Angst haben musste entweder umzufallen, oder rot zu werden.

Frisches Blut garantiert

Also gut. Das mit dem umfallen stimmt nicht, was aber nicht allzu überraschend ist.

Hagrid hat mir das halbe Gelände gezeigt, sogar jene Orte, die eigentlich verboten wären. Jedoch behielt er recht, was die interessanten Kreaturen anging.

Kurz nachdem wir den Wald betreten hatten, und ich über eine grössere Wurzel gestolpert bin, hat er darauf dem Baum eine getreten und ihn als unfreundlich bezeichnet. Als er mich mit einem Schwung wieder auf die Beine gezogen hatte, und ich nach hinten zu fallen drohte, hat mich der Baum auf magische Weise aufgefangen.

Hagrid fand es nur amüsan und es schien, als würden ihm die Bäume zustimmen.

Na toll. Ich wurde von einem Wald ausgel

„Was schreibst du für Romane Kingston?“

Andie zuckte zusammen und schob ihren Kugelschreiber vor lauter Schreck einmal quer über die ganze Seite. Sie schaute auf und merkte, wie Malfoy sich mit gerunzelter Stirn über ihr Buch lehnte. Schnell klappte sie den Deckel zu. „Schreiben. Privates, bevor du fragst.“, fügte sie hinzu und stand auf, „wenn du mich entschuldigst.“

„Es gäbe nichts was ich lieber täte, glaub mir.“, sagte er grummelnd, lief um das Sofa herum und liess sich leger darauf fallen. Er legte beide Arme auf die Lehne. „Nur leider müssen wir uns wohl oder übel für eine Weile aushalten.“

„Ich wüsste nicht wie das funktionieren sollte.“, antwortete Andie, wandte sich um und hielt ihr Buch mit beiden Händen vor ihr.

In seinen Augen funkelte es. „Ich auch nicht, vor allem weil du es immer vorziehst in meiner Umgebung umzufallen. Es ist unglaublich, das wir fähig sind zwei Sätze zu wechseln.“

Andie seufzte und rollte mit den Augen. „Was willst du Malfoy.“

„Ich will hier schleunigst raus. Ich will wieder in unsere Zeit und was ich vor allem will, ist das ich nicht mit euch rumhängen muss.“

„Sonst noch was?“

„Wir müssen in die Schulmannschaft.“

Andie machte runde Augen und hatte sich wohl soeben verhört. „In was für eine Schulmannschaft?“

„In die Quidditchmannschaft. Dieser Vollidiot von Schulleiter ist sogar noch dümmer als in ein paar Jahren.“ Malfoys Gesicht verzerrte sich zu einem gehässigen Ausdruck, „nach seiner Meinung wäre es der Mannschaft nur gut getan, frisches Blut zu bekommen. Ich habe ihm erklärt dass er definitiv welches bekommt, wenn man dich auf einen Besen setzt.“

„Besen?“, wiederholte Andie und ihr wurde mulmig zumute. Sie hatte von der Sportart gehört, hatte sich jedoch nicht dafür interessiert.

„Einen *Haufen* Blut, um genauer zu sein.“, verdeutlichte Malfoy, „wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum Gryffindor in der Zukunft so vielmal gewinnen wird. Du hast die ganze Schulmannschaft umgebracht und jegliche Hoffnung noch dazu.“

Andie liess sich auf eine Lehne sinken und liess die Schultern hängen. „Na toll.“

„Lass mich raten, du bist sicher nicht schwindelfrei.“

„Ich habe noch nie auf einem Besen gesessen. Warum auch...ich benutze ihn manchmal zum fegen.“

Malfoy zog die Augenbrauen hoch, rollte mit den Augen und liess seinen Kopf auf die Lehne fallen.

„Dieser Idiot weiss gar nicht was er sich damit einbrockt.“

Andie presste die Lippen aufeinander. Vielleicht war gerade das, was sie tun musste. Vielleicht würde er mit seinen Sprüchen aufhören und sie vielleicht sogar respektieren. Obwohl sie sich nicht sicher war, ob sie von ihm respektiert worden wollte.

„Vielleicht klappt's ja.“, sagte sie kurz angebunden.

Malfoy hob den Kopf. „Was soll das heissen? Du kannst ja nicht mal geradeaus laufen ohne umzufallen.“

Andie spürte wie sie rot wurde. „Das ist nicht wahr. Natürlich kann ich das.“

„Gib es zu, wie viel Mal bist du schon über deinen Flohsack von Hund gestolpert?“

„Erstens ist Barney kein Flohsack und zweitens niemals. Zugegeben bin ich aber schon ein paar Mal über einen Flohsack gestolpert.“, sagte sie nüchtern.

„Ach ja?“

„Ich stolpere andauernd über dich.“

Sein Gesicht machte für einen Moment keine Regung. Andie wusste jedoch, dass er darauf nichts erwidern konnte. Höchstwahrscheinlich wäre das der richtige Moment um aufzustehen und mit erhobenem Kopf aus dem Gemeinschaftsraum zu laufen. Jedoch würde das wohl bescheuert aussehen und in ihrer Vorstellung, würde sie schlussendlich noch über die Stufen stolpern.

Dann verzog sich sein Gesicht zu einem Grinsen. „Wie gesagt. Sei es aus Absicht oder nicht.“

„Ich wüsste nicht wieso es Absicht sein sollte.“, erwiderte Andie und stand auf, „ich wüsste nicht wieso ich dauernd extra umfallen würde.“

„Gewohnheit.“, erwiderte er und zuckte mit den Schultern.

Andie atmete schwer aus. „Wenn du mich jetzt entschuldigst.“

„Pass auf die Stufen auf.“, rief Malfoy, „Treppen haben es in sich.“

Andie stoppte und nahm jede einzelne Stufe stampfend, sodass er keinen Grund hatte, sie damit später aufzuziehen. Sie sollte sich nicht so provozieren lassen. Malfoy legte es womöglich genau darauf an. Als sie im Schlafsaal angekommen ist, warf sie ihr Tagebuch auf ihr Bett und setzte sich auf die Bettkante.

Über drei Dinge war sie sich im Klaren. Erstens, Malfoy war ein Idiot. Zweitens, sie musste wohl oder übel mit ihm zusammen zu leben. Und drittens...seine Sprüche trafen sie meistens härter als der Steinboden.

Sie strich sich die Haare nach hinten und band sie mit dem Haargummi, welchen sie immer ums Handgelenk trug, zusammen.

Hätte sie die Wahl, würde sie höchstwahrscheinlich den Steinboden wählen. Er war ein Idiot, er war gemein und rücksichtslos. Jedoch besass er etwas, was Andie aus dem Gleichgewicht brachte. Und das beunruhigte sie mehr als der Aufprall danach.

Erste Flugstunde unter Malfoys Kommando

„Also gut Kingston. Lektion Nummer eins. Das-“ Draco hielt einen schwarzen Besen in seiner Hand hoch, „ist ein Besen.“

Andie zog die Augenbrauen hoch, erwiderte aber nichts.

Es war ein kühler Tag, aber sie fror nicht. Den Umhang und die Uniform hatte sie im Zimmer gelassen. Sie trug blaue Jeans, ein langes hellblaues Shirt und ein kurzärmeliges Karohemd darüber. Malfoy trug schwarze Hosen, und einen grauen Pullover.

Das Quidditchfeld war von Blättern bedeckt und sie sass auf einer Bank, gleich beim Spielfeld.

„Fernab von deinen Vorstellungen ist es in erster Hinsicht ein Fluggerät, kein Putz oder ich-stürz-mich-in-den-Tod-Gerät.“ Er stellte den Besen vor sich hin und stützte beide Hände auf dem Stiel ab, „alles klar?“

Andie nickte und, klopfte mit ihren Händen auf ihre Beine und stand auf. „Darf ich?“ Sie zeigte auf den Besen in seiner Hand, worauf Malfoy auf schnaubte. Sie konnte eine Spur Genugtuung in seinen Augenwinkeln erkennen.

„Du würdest zu schnell wieder auf den Boden der Tatsachen geholt werden, glaub mir. Der dort ist für dich.“ Er nickte auf den Besen, der unscheinbar neben der Bank lag.

Andie lief herum und hob ihn hoch. Die Borsten standen ab, der Stiel war krumm, und der ganze Besen machte den Eindruck, als sei er mehrmals gegen die Wand geflogen worden. „Na gut.“ Andie ging ein paar Schritte auf ihn zu, hielt jedoch Abstand. Sie hatte sich zwei Sachen für die ganze Geschichte vorgenommen. Erstens: Genug Abstand zu Malfoy halten. Sie wusste nicht viel über Quidditch, hat jedoch in Erfahrung gebracht, dass es darum ging, einander davon zu fliegen. Das kam ihr mehr als gelegen.

Zweitens: Sie würde versuchen alles was ihr Malfoy vorzeigte, nach zu machen. Sie wollte keine Streitereien oder Diskussionen – nichts, das sie näher zusammen brachten.

Malfoy schien es nicht zu merken, dass sie keinen Widerstand leistete – er wollte dies genau so schnell hinter sich bringen, wie sie.

„Wir werden heute wahrscheinlich noch nicht fliegen.“, fuhr er fort, kniff die Augen zusammen und schaute in den hellen Himmel. Er legte den Besen neben sich zu Boden. „Das kommt eher auf dich und deine Sichtweise drauf an.“

„Welche Sichtweise?“

„Ein Schüler aus unserer Stufe, Longbotten, hat beim Versuch den Besen in die Hand zu kriegen, den Stiel an den Kopf bekommen.“, sagte er und musste beim Gedanken grinsend den Kopf schütteln, „vielleicht wäre es auch für dich besser einen Helm zu tragen. Für alle Fälle.“

Andie seufzte und legte den Besen ebenfalls neben sich auf den Boden. „Also, was muss ich machen?“

Malfoy hielt einen Moment inne und verzog seine Mundwinkel zu einem kühlen Lächeln, während er sie interessiert und mit Abstand anschaute. „Das.“ Er streckte die Hand aus, hielt seinen Blick auf ihr und sagte „Auf“. Der Besen schoss empor und fand sich in seiner Hand wieder.

Andie stiess die Ärmel ihres Shirts nach hinten, klemmte die Haare hinter die Ohren und schaute Malfoy konzentriert an. Sie streckte die rechte Hand über den Besen, atmete ein und sagte „Auf!“

Nichts passierte. Ihre Augen wanderten nervös zum Besen auf dem Boden, der sich hin und her wand, aber nicht nach oben schoss, so wie Malfoys. Andie befeuchtete ihre Lippen und konzentrierte sich wieder auf Malfoy, der sie ruhig und sogar geduldig ansah.

„Auf!“ Ihre Augen nahmen eine plötzliche Regung zu ihrer rechten wahr – der Besenstiel schoss senkrecht empor und Andie bückte sich nach links, um das Stielende fassen zu können.

„Sehr gut.“, sagte Malfoy, und schwang ein Bein über seinen Besen.

„Ach ja?“, fragte Andie verwundert und lies den Stiel vorsichtig los, als sie bemerkte, wie der Besen schräg in der Luft schwebte.

„Du hast deinen Kopf verfehlt. Und starr mich das nächste Mal nicht so verbissen an, es spielt keine Rolle wo du hinsiehst. Es sei denn, du kannst einfach nicht anders.“ Ein selbstgefälliges Grinsen schlich über sein Gesicht und er zuckte einmal mit den Augenbrauen als er sich vom Boden abstiess und ein paar Meter in der Luft zum Stillstand kam.

Andie seufzte etwas genervt auf und versuchte nicht auf seine Sprüche einzugehen. Mit einem Bein stieg sie über den Besen und nahm den Stiel zaghaft in ihre Hände. Der Besen erhob und sank sich ruhig unter ihr – es erinnerte sie an die Ruhe vor dem Sturm.

Malfoy sass immer noch selbstgefällig auf seinem Besen schräg über ihr, er hatte die Arme verschränkt und schaute sie mit einem süffisanten Lächeln an. Als ob er darauf wartete, dass Andie sogar im Sitzen vom Besen fliegen würde.

„Stoss dich einfach ab Kingston. Es wird nichts passieren, darum schwebe ich auch nicht über dir.“

Andie presste die Lippen zusammen und tat wie befohlen. Sie ging in die Knie und hielt inne – mit wie viel Kraft musste sie sich abstossen? Reichte ein leichter Hüpfen oder doch ein kraftvoller Stoss, sodass der alte Besen in die Luft kam? Andie entschied sich für ein Mittelmaß und stiess sich schwunghaft vom Boden ab.

Anders als erwartet, drückte sie der Besen mit einem Ruck in die Luft nach oben. Ein Aufschrei entwich ihren Lippen, als der Aufwind sie nach unten drückte, der Besen jedoch mit aller Kraft dagegen ankämpfte. Andie presste die Augen zusammen – sie wollte nicht wissen, wie hoch sie war oder ob Malfoy in der Nähe war. „Kingston, pass auf! MACH DEINE AUGEN AUF!“

Aus lauter Schreck machte Andie ihre Augen auf und schaute wie wild um sich. Der Boden war weit entfernt, ihr Gehirn schätzte auf 20 bis 30 Meter. Im ersten Moment wusste sie nicht, warum Malfoy so geschrien hatte. Im zweiten Moment, bemerkte sie die Tribüne zu ihrer rechten, die schnell immer näher kam. Zu schnell.

Anmerkung: Etwas sehr kurz, geht aber bald weiter :-)

Hängen gelassen

Ihr Herz schlug schneller – Malfoy hatte ihr die wichtigste Kleinigkeit nicht erzählt. Wie konnte sie diesen Besen bremsen? Andie umklammerte den Stiel und fing an zu zittern, als sie immer näher an die Tribüne zu schoss. Ihre Haare flatterten im Wind und versperren ihr teilweise die Sicht.

Zu ihrem Übel rutschte sie noch seitwärts weg. Es schien, als wäre sie schräg in die Luft geschossen.

Plötzlich nahm sie einen neuen Wind wahr und ihr Besen holperte plötzlich bevor er auf der Stelle stehen blieb. Eine weitere Hand umklammerte den Stiel, den sie mit beiden Händen so fest umklammert hielt, dass ihre Knöchel weiss hervor standen. Ihr Herz und ihr Atem rasten. Sie blieb knapp zwei Meter vor der Tribüne in der Luft stehen.

„Zweite Regel, Kingston.“, hörte sie Malfoy in einem strengen Ton sagen, „immer Augen offen halten.“

Andie nickte nervös und versuchte nicht nach unten zu sehen.

„Alles klar?“ Malfoy studierte ihr Gesicht mit zusammengezogenen Augenbrauen, „du hast Farbe verloren.“

„Ach ja?“, sagte Andie und bemerkte, dass ihre Stimme zitterte. Ihre Füsse umklammerten den hinteren Teil des Besens um nicht abzurutschen. Sie spürte, wie Malfoy den Besen langsam nach unten zog. „Ja. Aber vielleicht solltest du das positiv sehen, Kingston.“

Andie warf ihm einen schnellen Blick zu. „Nur Farbe verloren bedeutet dass du alle Körperteile noch dran hast. Ich an deiner Stelle würde mich freuen.“

Wiederum schaute sie auf und versuchte ihrer Stimme einen wütenden Klang zu geben. „Du hättest mir vielleicht sagen können wie man dieses Teil bremst.“

„Ich hätte nicht erwartet dass du es schon beim ersten Versuch hinbringst. Und auch wenn hätte ich vermutet, dass dich irgendeine Wand oder ein Vogel stoppen würde.“

Andie umfasste den Stiel noch mehr.

„Was auch fast passiert wäre, wenn ich dich nicht gerettet hätte.“

Andie presste die Lippen zusammen und war still bis sie es fertig brachte, ihn anzusehen. „Nimm deine Hand weg.“

„Was?“ Er lachte gekünstelt auf und schüttelte den Kopf, „du wirst nur den Boden rammen.“

Wenn sie könnte, würde sie seine Hand weg schlagen, doch das Risiko war zu gross.

„Bitte, nimm sie weg.“, wiederholte sie und versuchte ihrer Stimme Festigkeit zu geben.

Er schaute sie einen Moment an und hob dann beide Hände in die Luft. „Na gut. Schau wie du auf den Boden kommst, Kingston.“ Er schnaubte kurz auf und flog hinunter, worauf er elegant vom Besen sprang und erwartend nach oben schaute.

Es waren immer noch mindestens 5 Meter. Vielleicht war es doch nicht so schlau. Aber Andie wollte nicht, dass er so nahe bei ihr war. Sie wollte nur noch runter, und das auf, wenn möglich, schmerzfreie Weise.

Sie hatte sich nicht mehr gerührt, seid Malfoy ihren Besen hielt. Ihr Herz hämmerte immer noch gegen ihre Schläfen und langsam bekam sie Kopfschmerzen davon. Andie wusste, dass, wenn sie runter wollte, sich bewegen musste. Sie lehnte sich vorsichtig nach links, doch merkte, wie sie weiter nach rechts abrutschte.

Aus den Augenwinkeln konnte sie Draco erkennen, der seufzend den Kopf schüttelte. „Wenn es noch was wird heute, ich sehe dich im Schloss.“ Er warf den Besen hoch, fasste ihn mit einer Hand, und lief links aus dem Stadion.

Er liess sie alleine. Andie schaute ihm für einen Moment verdutzt und überrascht hinter her. Würde sie wieder in die Höhe schiessen und verloren gehen, würde sie es definitiv bleiben.

Andie schloss für einen Moment die Augen. Sie war nicht dumm, sie kam irgendwie wieder auf den Boden zurück. Wenn sie es nur mit einem Ruck versuchen würde...

Sie verlagerte ihr ganzes Gewicht zur linken Seite und bewegte sich – rutschte jedoch nach rechts weg. Ein weiterer Aufschrei wich ihr über die Lippen, und ihre Beine schlossen sich automatisch um den Besen, als sie, kopfüber, wie ein Affe, am Besen hing.

Würde Malfoy doch zurück kommen, hätte er eine Geschichte, die er womöglich im ganzen Schloss erzählen würde. Hoffentlich blieb er dort wo er war.

Falls sie jedoch nicht bald eine Lösung für ihr Problem finden würde, würde sie noch die ganze Nacht so

hängen. Sie blies die Haare aus dem Gesicht, und versuchte sich unter Ächzen auf den Besen zu ziehen, jedoch leider erfolglos.

Sie wusste nicht, wie lange genau sie schon in der Luft war. Ihre Hände fingen jedoch an zu schmerzen und jedes Mal wenn sie die Füße bewegte, rutschte sie ein bisschen weg. Falls sie niemand finden würde, käme sie auf alle Fälle hinunter.

„Genießt du die Aussicht?“

Andie zuckte. Als sie zur rechten und zur linken Seite schaute, erkannte sie niemanden. Sie schaute kopfüber hinunter, sodass ihre Haare nach hinten fielen.

Der Junge aus dem Schloss stand unter ihr, die Hände in den Hosentaschen seiner dunklen Hose versteckt. „Nicht wirklich.“, erwiderte Andie und war überrascht, wie ruhig ihre Stimme war. Sie musste doch schon eine Weile lang in dieser Position verharren. Zumindest so lange, bis sie sich daran gewöhnt hatte.

„Was tust du dann?“

„Ich...häng hier nur so rum.“ Andie verzog ihr Gesicht zu einem Grinsen und versuchte, die Röte, welche ihr automatisch ins Gesicht schoss, zu verstecken.

„Darf ich dir vielleicht behilflich sein?“, fragte der Junge und zog seinen Zauberstab. Er wartete nicht auf ihre Antwort, sondern richtete diesen auf ihren Besen. „Accio Besen.“

Das Fluggerät setzte sich in Bewegung und flog direkt auf ihn zu. Andie versuchte ihre Finger noch fester um den Stiel zu schliessen, bis der Boden so nahe war, dass sie loslassen konnte.

Mit einem dumpfen Aufschlag, landete sie im weichen Gras. Andie öffnete etwas benommen die Augen und schlug die Hände vor das Gesicht. Der Besen schien eigenwilliger zu sein, als gedacht.

Der Stiel schlug herum und erwischte sie an der Stirn. Andie duckte sich zur Seite.

Sie hörte einige Schritte und drehte sich wieder auf den Rücken, eine Hand auf die Stirn gedrückt.

„Wie sieht es aus?“

Andie blinzelte. Grosse, grau blaue Augen sahen sie besorgt an. Für einen Moment vergass sie was geschehen war – die Augen hielten sie für wenige Sekunden gebannt.

„Blau...“, flüsterte sie und merkte zu spät, was sie gerade gesagt hatte.

Der Mund des Jungen verzog sich zu einem Lächeln. „Ach ja?“

Wiederum wurde sie rot. „Ist es schlimm?“

Der Junge nahm ihre Hand vorsichtig in die Seine und hob sie sachte an. Andie hielt ihren Blick immer noch auf seine Augen gerichtet.

„Es blutet, aber nicht zu fest.“

Andie merkte, wie das Blut aus ihrem Gesicht wich. Sie hasste Blut. Schon beim kleinsten Geruch wurde ihr übel. „Keine Sorge, ich bringe dich zu Miss Pomfrey, sie wird dir mit einem Zauber helfen können.“

„Nein!“, sagte Andie schnell und nahm sich sogleich etwas zurück, „ich meine...ich kann auch ein Pflaster drauf kleben. Das wird schon genügen.“

Er begutachtete sie für einen Moment ernst, bis seine Mundwinkel sich zu einem Lächeln erhoben. „Na gut. Komm, ich helf dir auf.“

Er half ihr auf die Beine und legte vorsichtshalber einen Arm um ihre Hüfte.

„Danke. Tut mir leid, dass du mich immer retten musst.“ Andie versuchte das Pochen in ihrer Stirn zu ignorieren und schaute kurz zu ihm auf, bis sie sich wieder dem Gras zuwandte.

„Es gibt keinen Grund, dass dir das Leid tun sollte. Es hätte in der Tat mir leid getan, hättest du die ganze Nacht dort oben verbracht.“ Andie verzog ihre Lippen zu einem schwachen Lächeln.

„Komm. Ich bringe dich in unseren Gemeinschaftsraum. Es sei denn, du möchtest gerne voraus gehen?“ Mit seiner freien Hand machte er eine einladende Geste.

„Nein...ich denke es ist besser, wenn du führst. Ich...bin noch nicht so geübt darin.“, erwiderte sie lächelnd und lief mit ihm über das Stadion, hinauf zum Schloss.

Seine Hand ruhte immer noch auf ihrer Hüfte, und sie merkte, wie warm es ihr wurde.

„Hättest du Lust auf einen kleinen Spaziergang, nachdem du verarztet bist?“

Er schaute sie fragend an und Andie studierte kurz seine Augen, von welchen es ihr schwerfiel sich zu trennen. „Ja...gerne.“

Vielleicht war es doch besser, dass Malfoy verschwunden war...

3. November

Er zeigte mir das halbe Schloss. Seinen Namen nennt er mir nicht. Nach seinen eigenen Aussagen macht es das ganze geheimnisvoll und umso interessanter. Ich weiss nicht wieso, aber er gibt mir ein gutes Gefühl. Vor allem da ich nicht bei jeder Berührung in Ohnmacht fliege.

Er wollte mir einen Raum zeigen, der nur dann auftaucht, wenn man sich etwas sehnlichst wünschte. Auf seinen Rat hin versuchte ich es und nach ein paar Mal, standen wir in Mitten eines Waldes, es war Herbst. Wir liefen unter den Bäumen hindurch.

Wir haben kein Wort miteinander gewechselt und liefen einfach nur schweigend nebeneinander her. Ich war inmitten der Farben versunken, als ich seine Finger an meiner Hand spürte.

Andie hielt inne. Sie schaute auf und biss sich auf die Lippen. Sie seufzte und strich sich mit einer Hand durch die Haare und schloss die Augen. Obwohl schon ein paar Stunden vergangen waren, wusste sie noch genau wie es sich anfühlte.

Meine Finger zuckten zurück. Seine Berührung war wie ein elektrisierender Schlag. Ich sah auf und sah ihn kurz an, neigte meinen Kopf, da ich spürte wie mir die Röte ins Gesicht schoss. Er schaute mich an, mit seinem zufriedenen und lächelndem Gesicht. In seinen Augen funkelte es.

Wir liefen wieder ein paar Schritte, als seine Finger wieder die meinen berührten. Wiederum ging ein Kribbeln durch meinen ganzen Körper. Ich versuchte, mir nichts anmerken zu lassen. Seine Finger liessen nicht locker. Sanft umstrichen sie die meinen und spielten mit ihnen.

Wir liefen weiter, über gelbe, rote Blätter, unter und zwischen den Bäumen umher. Der Wald schien unendlich gross.

Seine Finger griffen vorsichtig nach den meinen, ganz so als dachte er, sie seien zerbrechlich. Als er meine Hand in seine nahm, sah ich ihn kurz an, worauf er langsamer ging.

„Dein Herz schlägt wie wild.“ Er schaute mich wieder mit einem Lächeln an. Eine dunkle Locke fiel in seine Stirn.

Ich neigte wiederum den Kopf und brachte ein schräges Lächeln zustande. Ich sagte, dass es mir gut ginge. Ich spürte wie sein Daumen über meinen Handrücken strich, als wir langsam über die Blätter schritten. Es war ein neues Gefühl. Ich fühlte mich nicht schwindlig oder unwohl. Es war ein gutes Gefühl...

Es war ein gutes Gefühl. Andie las die letzten drei Sätze. Sie schaute auf. Es war dunkel draussen und im Fenster sah sie ihr eigenes Spiegelbild. Sie hatte ihre rötlichen Haare zur Seite gestrichen. Ihre Gedanken kreisten immer wieder um ihn, den Jungen dessen Namen sie nicht kannte.

„Kingston.“

Andie schreckte hoch und griff reflexartig nach ihrem Tagebuch und zog es zu ihr her. Sie wandte ihren Kopf und sah Candy im Türrahmen stehen. „Was ist?“

Das Mädchen sah sie abwertend an. Hätte sie das Zimmer selber auswählen können, wäre sie niemals mit dieser Schülerin zusammengezogen. Candy hatte blondes Haar, welches sie meistens zu einem Zopf zusammen gebunden hatte. Sie hatte ein arrogantes Gesicht und pflegte es, als sei es ihr allerheiligstes. Ganz nebenbei bemerkt, schien sie ein Auge auf Malfoy geworfen zu haben.

„So ein Rotschopf und seine Schlammbloodfreundin laufen in den Kerkern umher und suchen nach dir.“

Sie lehnte gelangweilt am Rahmen, die Arme vor der Brust verschränkt, „sieht aus, als ob es dringend wäre. Nicht das es mich irgendetwas angeht.“, sagte sie und zog eine Augenbraue hoch, „aber wir hassen es, wenn Gryffindors in unser Revier kommen.“

„Danke.“, nuschelte Andie, schloss ihr Tagebuch, legte die Feder beiseite und öffnete die kleine Schublade innerhalb des Tisches. Sie legte das Tagebuch hinein, schob die Schublade zu und drehte den kleinen Schlüssel zweimal. Dann schnappte sie sich ihren Zauberstab und schob in aus Gewohnheit in die hintere Tasche ihrer schwarzen Hose. Sie liess den Mantel im Zimmer und rauschte an Candy vorbei, die Treppe hinunter und aus dem Gemeinschaftsraum.

Gerade als sie dabei war die Haare nach hinten zu binden, kamen Ron und Hermine von rechts. Sie hatten

es tatsächlich eilig – die Haare von Hermine waren nicht, wie ansonsten, ordentlich gebüschelt.

„Was ist denn mit euch los?“, fragte Andie und strich sich eine Strähne hinter die Ohren.

„Du musst mit uns mitkommen.“, sagte Hermine keuchend, „wir haben dich schon überall gesucht, aber konnten den Gemeinschaftsraum nicht finden.“

„Ja, der ist auch versteckt.“, erklärte Andie und schob die Hände in die hinteren Hosentaschen, „da ist so ein genannter... Gryffindoralarm oder so ähnliches. Der Eingang verschiebt sich jedes Mal wenn ein... Gryffindor in der Nähe ist.“

„Wie findest du dann den Aus – und Eingang?“, fragte Ron verwirrt, „der verschiebt sich ja dann ständig.“

„Naja, ich bin ja auch ein... Slytherin.“, sagte Andie und legte die Stirn in Falten, da es selbst in ihren Ohren komisch klang. „Vorübergehend, wenigstens.“

„Was auch immer.“, unterbrach Hermine, „Harry hat etwas gefunden und wir müssen das mit dir ansehen.“

„Was ist denn los?“

„Es hat etwas mit dem verschwundenen Schüler zu tun.“, sagte Hermine im ernstesten Ton.

Andie schluckte und schaute zwischen Ron und Hermine hin und her. „Welcher Schüler...?“

... das sich in meinem ganzen Körper ausbreitete. Seine Hand und Haut fühlte sich etwas kühl an, aber es war mir wohl.

„Es ist schön hier.“, sagte ich nach einer Weile, als mein Blick wieder zu den Bäumen schweifte. Ein sanfter Wind strich durch die Äste und wehte die letzten Blätter von den Bäumen, welche unseren Weg pflasterten.

„Wunderschön.“, entgegnete er und sah mich wieder an. „Ich verbringe gern Zeit mit dir...“, sagte er und richtete seinen Blick wieder nach vorne, „es kommt mir dann alles so leicht vor. So... einfach. Verstehst du?“

Ich sah ihn an und nickte. Allein die Tatsache dass ich noch nicht in Ohnmacht gefallen bin, macht jedes Gespräch einfacher.

„Ich muss gestehen... ich habe das wahrscheinlich noch nie zuvor gefühlt. Diese Leichtigkeit.“ Er blieb stehen. Der Wind wehte durch seine Haare, und seine Augen schimmerten im Sonnenlicht. Meine Knie fingen an zu zittern. Seine Hand zog mich langsam näher und mein Atem ging schneller. Seine Augen wanderten über mein ganzes Gesicht – mein Kinn, meine Wangen, Nase, Stirn und über meine Haare, durch welche er am Schluss sanft strich. Ich schloss die Augen und versuchte meinen Atem unter Kontrolle zu halten.

Ich wusste was passieren würde, wenn ich nichts sagen würde. Ich wusste nicht ob ich es wollte. Ich spürte seine Berührungen, spürte seinen kühlen Atem auf meiner Stirn. Im Gegensatz zu mir zitterte er nicht.

Ich öffnete meine Augen und schaute hoch. Er war nur noch wenige Zentimeter von mir entfernt. Seine Augen studierten die meinen, das Lächeln auf seinen Lippen verschwand nicht, obwohl er näher kam. Ich

Candy klappte das Tagebuch zu und warf es in die Schublade. Sie murmelte den Zauberspruch, der die Schublade wieder schloss.

„Na warte, Kingston.“

Gegen die Regeln

„RUHE!“

Das Gemurmel in der grossen Halle verstarb augenblicklich.

Hermine, Ron und Andie stiessen gerade zu Harry, der bereits schon am Gryffindortisch wartete.

„Danke.“ Alle Augen waren auf Professor Dumbledore gerichtet, der nun beide Hände auf seinem Rednerpult abstützte, „für diejenigen, denen es noch nicht zu Ohren gekommen...ein tragisches Ereignis hat sich in Hogwarts abgespielt. Ein Schüler aus dem Haus Hufflepuff ist spurlos verschwunden und wird seither vermisst.“

Das Geflüster ging auf der Stelle wieder los. Andie schaute sich kurz um und konnte erkennen, wie alle die Köpfe zusammensteckten um herauszufinden, um wen es sich handelte.

„Ruhe, bitte!“ Dumbledore hob eine Hand und sogleich ebbte das Gemurmel ab. „Natürlich ist die gesamte Lehrerschaft darum bemüht, den Vorfall aufzuklären. Zwischenzeitlich bitte ich die Vertrauensschüler und vor allem euch alle, auf der Hut zu sein.“ Der Schulleiter neigte den Kopf und besah die einzelnen Reihen über seine Halbmondbrille, „weitere solche Vorfälle, egal von welcher Natur, müssen dringendst vermieden werden.“ Er hielt einen Moment inne und verschränkte dann die Hände vor seinem Bauch. „Nun gut. Ich bitte euch jetzt alle wieder in den Unterricht zu gehen. Haltet beide Augen und Ohren offen.“

„Was hast du damit zu tun?“ Andie richtete ihren Blick auf Harry, der sich jetzt der Gruppe zuwandte. Die Schüler um sie herum standen auf und liefen, in Gesprächen vertieft, aus der Halle.

„Dumbledore hat mich zu sich gerufen um mit mir etwas zu besprechen. Ich wusste nicht um was es ging, aber er hat mir erklärt, dass ein Schüler verschwunden ist. Anthony Bristol.“

„Der Name sagt mir überhaupt nichts.“, sagte Hermine, „aber wie soll es auch, wir kennen uns hier fast nicht aus. Vielleicht finden wir die Ursache, wenn wir mehr über ihn wissen.“

„Und darum hat er dich zu ihm gerufen?“, fragte Andie und versuchte den Zusammenhang zu finden.

„Naja, Harry hat so einen Ruf der ihm irgendwie...hinter her eilt. Er rettet viel die Welt und so, ich glaub, das macht sogar in der Vergangenheit die Runde.“, erklärte Ron rasch und schaute dann wieder auf, um die Blicke von Hermine und Harry zu bemerken. „Was?“

Hermine öffnete den Mund, liess es jedoch bleiben.

Harrys Mund umspielte ein Lächeln bevor er weiterfuhr. „Er hat mich gebeten, speziell die Augen offen zu halten. Wir könnten was herausfinden.“

„Hat er dir irgendetwas über Anthony erzählt?“

„Nein, er hat mir nur-“

„Der kleine Blonde?“, sagte Ron plötzlich und schien nach seinem Gesichtsausdruck zu urteilen, schwer zu überlegen.

„Du kennst ihn? Hast du ihn gesehen?“, fragte Hermine alarmierend.

„Ich hab ihn gestern angerempelt, als ich vorbeigegangen bin.“

„Oh Ron.“

„Was denn? Er stand mitten im Weg!“

„Nicht doch. Wir brauchen mehr Informationen, handfeste Informationen.“ Sie stützte den Kopf auf ihrer Hand ab.

„Vielleicht war er es ja.“, sagte Harry und zuckt mit den Schultern.

„Schade.“, murrte Ron und verschränkte die Arme auf dem Tisch, wobei er den halben Platz einnahm, „ich hab schon gehofft Malfoy wäre verschwunden...“

„Wir werden uns mal umhören.“, sagte Harry, „wir finden schon mehr heraus. Das tun wir schliesslich immer.“

Andie seufzte und liess ihren Blick durch die Halle schweifen. Plötzlich sah sie ihn...am Slytherintisch. Er bemerkte ihren Blick und nickte ihr kurz mit einem Lächeln zu. Andie erwiderte dies zaghaft und sank den Kopf wieder.

„Alles klar bei dir?“

Andie schreckte hoch und bemerkte Hermine's Blick.

„Natürlich. Wieso?“

„Du lächelst.“

„Ist das so...abwegig?“, fragte Andie und spürte, wie ihr Gesicht heisser wurde.

Hermine schaute rüber zum Slytherintisch, als ob sie versuchte herauszufinden, wen sie gesehen hatte.

Andie warf noch einen Blick hinüber um festzustellen, dass der Junge sich mit seinen Freunden unterhielt.

„Nein, natürlich nicht...es hat nur so verträumt ausgesehen.“ Hermine lächelte, studierte für einen Moment ihr Gesicht wand sich dann an die anderen, „also, ich geh mal in die-“

„Bibliothek.“

„...-und mache-“

„Hausaufgaben.“

„Danke Ron.“

Ron lächelte, worauf Andie grinsen musste. „Er kennt dich in und auswendig.“

„Naja...“ Hermine stand auf und griff nach einem Apfel, „es ist auch nicht sonderlich schwer wenn man sich einigermassen mag.“

Sie lief aus der Halle und lief Ron seufzend zurück.

„Du magst sie, hm?“

„Was?“, fragte Ron und fühlte sich ertappt, „najaa wir sind nur...gute Freunde. Du weisst schon.“

„Klar.“, Andie grinste und nickte, „darum bist du auch so rot.“

Sein Gesicht nahm noch einen dunkleren Ton an. „Das ist nur die Reflektion von meinen Haaren.

Passiert...öfters.“

Andies Blick fiel auf ihre Armbanduhr, welche sie sich falsch herum ums Handgelenk gebunden hatte. „Oh ich sollte mich beeilen...ich hab noch was vor. Man sieht sich.“ Andie schob die Beine über die Bank und lief eilig aus der Halle. Sie hatte in einer Viertelstunde mit Malfoy auf dem Quidditchfeld abgemacht, und musste sich noch umziehen.

Als sie die Türe zu ihrem Zimmer aufstiess, blieb sie abrupt stehen. „Was tust du hier?“

Candy drehte sich genüsslich um und schaute sie mit schmalen Lippen an. Sie klappte das Tagebuch in ihren Händen zusammen und verengte ihre Augen. „Noch keine Zeit gehabt weiter zu schreiben?“

Ich weiss es ist kurz - geht aber schnell weiter :-)

Gryffindor vs. Slytherin

„Candy, ich kann es echt nicht fassen, wie du- ah, verdammt.“ Andie war so damit beschäftigt gewesen, auf Candy einzureden, als sie den niedrigen Türbogen am Ende der Treppe gar nicht bemerkte. Sie rieb sich über die pochende Stirn – es hatte sich angehört, als ob sie sich die Wunde wieder aufgeschürft hatte. „Wie du mein Tagebuch lesen konntest!“

„Naja.“, sagte Candy schnippisch und stolzierte mit verschränkten Armen an ihr vorbei, „wie sonst hätte ich erfahren sollen, dass DU fremdgehst?“ Mit einem Satz drehte sie sich auf dem Absatz um und starrte Malfoy an, der auf dem Sofa sass und ein Buch las. Er hatte ein Bein über das andere gelegt, den Kopf mit einem Finger abgestützt und schaute mit den Augen von seinem Buch auf. „Entschuldige?“

„Du hast mich schon richtig verstanden, du elender...du...du Betrüger!“

„Wie soll ich dich betrügen können? Wer bist du überhaupt?“, fragte er ruhig, und klappte dann sein Buch zusammen, „Slytherins sind berühmt für ihren Grips. Bist du sicher, dass du im richtigen Haus bist?“

„Ich dachte das waren Gryffindors.“, meinte Andie und hielt sich die Hand vor die Stirn. Der Schmerz verwandelte sich langsam in ein Brennen.

„Kingston, Weasley ist in Gryffindor. Mehr Beweise brauchen wir gar nicht.“

„Ach nein?“, sagte Candy schrill und zeigte mit dem Finger auf Andie, „der grösste Beweis steht doch hier!“

„Hey, niemand nennt sie dumm ausser mir, verstanden?“ Malfoy warf sein Buch beiseite und stand mit einem Ruck auf. Auf seinem Gesicht war deutlich die Wut zu erkennen.

Andie zog die Augenbrauen hoch, was ihrer Stirn jedoch nur schadete. Sie kam sich merkwürdig vor. In ihren Ohren hatte Malfoy sie gerade verteidigt.

Candy hatte es wohl auch die Sprache verschlagen. Ihr Gesicht nahm einen weisslichen Ton an und sie schaute Malfoy geschockt an.

„Und zu deiner Information, habe ich keine Ahnung, was in Kingstons Fantasie abgeht, dass du mit so einer Geschichte ankommst.“ Er stand einen Meter von ihr entfernt, das Gesicht verbissen und wütend. „Es gibt jedoch gewisse Manieren, die das Tagebuch lesen von anderen verbietet.“

„Was soll das...?“, sagte Candy leise mit einem weinerlichen Unterton und schüttelte den Kopf, „gerade du solltest doch...du bist ein Slytherin, so etwas kann uns doch egal sein!“

„Ja...was ist mit dir passiert?“ Andie schaute zwischen den beiden hin und her, worauf sie beide ansahen – Candy total von der Rolle und Malfoy immer noch mit dem gleichen Gesichtsausdruck. „Entschuldigt. Macht...weiter.“, sagte Andie schnell und lehnte sich an die kühle Mauer hinter ihr.

Sie merkte wie ihr Kopf kühler wurde, und ihr der Geruch von wenig Blut in die Nase kroch. Sie hasste Blut. Ihr Magen rebellierte jedes Mal wenn ihr der Geruch zu intensiv wurde.

„Es gibt gewisse Regeln Süsstoff. Eine davon heisst Anstand und obwohl Slytherins aus den Tiefen ihres Herzens böse sind – Kingston, hör auf zu grinsen und verschwinde in den Krankenflügel.“

„Nein.“, sagte sie, „bis ich den finde, liege ich wahrscheinlich ohnmächtig irgendwo in einem Gang.“

„Du tropfst den Boden voll.“

„Es ist nicht so schlimm wie es aussieht.“, erwiderte sie und hielt die Hand vor ihre Augen, „oh...es ist so schlimm wie es aussieht.“

Malfoy verdrehte die Augen. „Anstand.“, wiederholte er und lief zu Andie hinüber, welche den Handrücken gegen ihren Mund hielt und versuchte durch den Mund zu atmen, „gehört zur Erziehung. Es gibt genügend Bücher in der Bibliothek in denen du das Wort nachschlagen kannst.“

„Wo willst du hin?“, fragte Candy schrill und ballte die Hände zu Fäusten.

Malfoy griff nach dem Arm von Andie, diese reagierte jedoch schnell. Dies war kein guter Moment um ohnmächtig zu werden.

„Was jetzt?“, fragte er genervt.

„Du solltest mich nicht mehr berühren.“

„Nicht...mehr?“, wiederholte Candy und ihre Lippen glichen einem schmalen Strich, der bebte. „Dann ist es wahr. Wie kannst du nur Draco! Wie kannst du nur meine Gefühle so sehr verletzen.“

„Welche...verdammt, welche Gefühle? Wer zum Teufel bist du überhaupt?“

„Ich bin...ich...“ Ihr Kopf wurde rot und Tränen liefen über ihre Wangen, als sie sich umwandte und zu den Schlafgemächern lief.

Andie und Malfoy schauten ihr hinter her. Sie wartete auf irgendeine Reaktion seinerseits, doch dieser schaute sie nur an. „Kommst du jetzt oder kippst du gleich um?“

„Tut mir...leid?“, fragte Andie durch die Hand und blinzelte. Sie merkte, wie sich ein Tropfen Blut seinen Weg über ihre Stirn schlich.

„Ich bitte dich, Kingston. Weisst du etwa wer das war?“, sagte Malfoy und lief auf die Absperrung zu. Andie trottete ihm nach.

„Ich teile mein Zimmer mit ihr.“

„Dann tut es *mir* leid. Sicher eine Vorfahrin von Parkinson.“ Er schnaubte lachend auf, „ich wusste ja das mein Äusseres gewisse Eindrücke hinterlässt, aber...alles okay?“ Er wandte sich um und sah sie mit gekrauster Stirn an.

„Ich kann kein Blut riechen. Das...der Geruch ist zu...“, sie spürte wie der Tropfen ihre Augenbrauen erreichte, „zu...extrem.“

„Zwischenzeitlich solltest du geübt darin sein.“, sagte Malfoy und verschwand durch die Absperrung. Andie lief ihm nach und spürte die Kälte der Mauer. Für einen Moment spürte sie die Kühle auf ihrer Haut, für den anderen, merkte sie, wie der Geruch nur noch verstärkt wurde. Ihre Beine fühlten sich schwach an und es gab nichts, an das sie sich halten konnte – Malfoy war bereits schon auf der anderen Seite.

Es wurde ihr schwarz vor Augen und sie kippte um.

„Du hast sie wieder berührt, nicht wahr? Ich fass es einfach nicht.“

„Ich musste Granger, okay? Wievielmals muss ich dir das noch erklären, verdammt.“

„Und wieso musstest du das?“

„Weil sie in mitten der Absperrung lag! Wie sieht das denn aus, wenn nur ihr Oberkörper aus der Wand rausschaut.“

„Und warum? Du hast sie doch nicht etwa belästigt oder? Wir haben hier genügend Probleme, du Idiot, du musst sie nicht auch noch-“

„Halt die Klappe, Weasley. Zu euer Information, habe ich sie hier her getragen, weil sie ja wohl nicht noch ohnmächtiger werden kann, oder?“

„Nun...das macht in der Tat Sinn.“

„Na also.“

Andie sass auf der Kante des Bettes im Krankenflügel und schaute zu, wie Hermine, Ron und Malfoy etwas Abseits wild diskutierten.

„Guter Gott, Kind. Du besuchst mich ein bisschen zu oft, denkst du nicht auch?“ Die Krankenschwester tauchte vor ihr auf und hielt den Zauberstab an ihre Stirn und murmelte ein paar Worte. Andie bemerkte ein sanftes Ziehen, und nachdem sie kurz die Augen zusammengekniffen hatte, war Miss Pomfrey schon fertig. „So. Und nun, auf ein nicht allzu baldiges Wiedersehen, Miss Kingston.“

Andie rang sich ein schwaches Lächeln und Nicken ab und stiess sich vom Bett ab.

„Fertig.“ Sie stand vor den dreien und trug den Mantel vor sich hin.

„Du siehst aus, als hätte dich jemand verprügelt.“, stellte Ron fest und liess seinen Blick seufzend über ihr Gesicht schweifen.

Malfoy zuckte den Zauberstab und richtete ihn auf Andie, welche den Stab mit gerümpfter Stirn begutachtete.

„Was tust du da?“, fragte Hermine alarmiert und schaute zwischen den beiden hin und her.

„Ich entferne das Blut, Granger.“

„Sie kann sich ihr Gesicht auch waschen.“

„Sie wird nicht mal in die Nähe des Waschbeckens kommen, weil sie auf dem Weg wieder umkippt!“

„Dann halt einfach Sicherheits-“

„Leute!“

Die drei schauten gleichzeitig zu Andie, welche mit hochgezogenen Augenbrauen in die Runde sah.

Hermine räusperte sich. „Nun denn. Tut mir leid.“, sagte sie etwas kleinlaut.

„Mir nicht.“

„Das ist wieder SO typisch für dich Malfoy.“

Andie rollte mit den Augen und lief aus dem Krankenflügel, während der Schlagabtausch hinter ihr in die nächste Runde ging.

Zweites Training

Die Tage zogen sich dahin und Hermine, Ron, Harry und Andie verfolgten die Schule so gut wie es ging. Hermine war viel in der Bibliothek um vielleicht etwas Wissenswertes über das Verschwinden des Jungen zu finden. Mittlerweile musste sie jedoch schon fast alle Bücher durchhaben, in denen etwas über Hogwarts erwähnt wurde.

Der Donnerstag war ein guter Tag, falls man das überhaupt sagen konnte. Der Himmel war wolkenfrei, was eine gute Voraussetzung für ein Training bedeutete.

Andie war schon seit geraumer Zeit auf dem Spielfeld, da sie von ihrem Spaziergang mit Barney etwas früher fertig war.

„Was macht der Flohbeutel hier?“ Malfoy stand mit gekrauster Nase vor ihr und sah auf Barney, der neben Andie am Boden sass und mit dem Schwanz wedelte.

„Er musste wiedermal raus.“, erklärte Andie und kraulte den Kopf des kleinen Hundes, „und ausserdem ist er gerne um mich rum.“

„Warum?“, fragte Malfoy und zog die Augenbrauen hoch.

„Weil er mich mag?“

„Wie kann er dich mögen, wenn er jeden Tag mit der Gefahr lebt dein Auffangkissen zu sein.“ Malfoy schüttelte den Kopf und liess den Besen neben sich schweben. „Was auch immer. Wie geht es deinem Kopf?“

Andie studierte ihn für einige Sekunden. Sie hatte den Zwischenfall im Gemeinschaftsraum nicht vergessen. „Besser. Danke.“

„Dann los. Wir fliegen ein paar Runden. Je nachdem ob du dann noch oben sitzt, gehen wir zum eigentlichen Spiel über.“

Andie tauschte einen Blick mit Barney aus. Der kleine Hund legte den Kopf schief und bellte. Sie seufzte und griff nach dem Besen, der jetzt gerade in der Luft neben ihr schwebte.

„Schiess dich selber nicht auf den Mond, Kingston.“ Malfoy stiess sich elegant vom Boden ab und kam einige Meter über ihr zum Stillstand.

Andie war sehr viel vorsichtiger geworden. Sie ging nur leicht in die Knie und stiess sich sanft vom Boden ab. Mit einem Ruck war sie auf fast gleicher Höhe wie Malfoy. Der Besen unter ihr vibrierte und Andie schloss ihre Finger fest um den Besen.

„Also gut. Das ist ein Quaffel.“ Malfoy warf einen ledernen Ball in seinen Händen hoch, „er wird von Spieler zu Spieler geworfen bis einer einen Punkt landet, in dem er ihn durch einen der grossen Ringe wirft.“ Er nickte auf die rechte Seite und Andie folgte seinem Blick. Je länger sie so ruhig blieb, desto weniger ruckelte der Besen unter ihr. Am besten wäre es, würde sie sich gar nicht bewegen.

„Fang.“

Andie wandte den Blick wieder nach vorne und erschrak urplötzlich, als Malfoy den Ball zu ihr hinüberschoss. Andie streckte einen Arm aus um ihn zu fangen, balancierte ihn einige Male, konnte ihn schlussendlich jedoch nicht fassen. Der Ball fiel hinunter.

„Nächstes Mal warn mich vielleicht vor.“, sagte Andie und hielt sich wieder etwas unbeholfen am Besen fest.

„Um das geht es bei dem Spiel, Kingston.“, erklärte Malfoy ungerührt und richtete seinen Zauberstab auf den Ball am Boden. „Es wird dich niemand warnen, wenn ein Klatscher auf dich zuschiesst.“

„Klatscher?“

„Ein Eisenball, der so verzaubert ist, dass er die Spieler angreift die in unmittelbarer Nähe sind.“

Ihre Augen weiteten sich bei den Wörtern „Eisenball“ und „angreift“. Malfoy schien ihren Schock zu bemerken und verzog sein Mund zu einem kühlen Lächeln. „Du hast zwei Möglichkeiten. Erstens-“ Er fing den Quaffel gekonnt auf, „- du bleibst die längste Zeit in Bewegung und lenkst ihn ab indem du in so viele Gryffindors wie möglich fliegst. Wenn du nicht farbenblind bist, sollte das bei deinem Fall kein Problem sein.“

Andie schaute ihn etwas missbilligend an. Sie wusste das Ron und Harry beim Quidditch mitmachten.

„Oder zweitens – du lässt dich in den ersten Spielminuten vom Besen klatschen. Auch das sollte kein

Problem sein. Selbst ohne die Hilfe eines Klatschers.“

Barney bellte unten auf den Boden und sprang ein paar Mal hoch.

„Es gibt jedoch Jäger, die dir die Dinger vom Hals halten. Vorausgesetzt, du spielst gerade in einer wichtigen Position.“

„Und wie komme ich zu so einer Position?“ Andie war es lieber beschützt, als gejagt zu werden.

„Indem du fähig bist diesen Ball zu fangen und ein Tor zu schiessen.“ Er hob den Quaffel vor sich hoch, „es gibt nur ein Problem.“

„Und das wäre?“

„Du kannst nicht fliegen, steuern, werfen oder fangen.“

„Danke.“, sagte Andie missmutig und schaute zerknirscht auf den Boden. Barney sprang im Kreis um ihren Schatten auf dem Boden, worauf sie lächeln musste. „Und was tun wir dann hier?“ Sie schaute auf zu Malfoy, der sie interessiert zu begutachten schien.

„Nun ja.“, er zuckte mit den Schultern und lehnte sich nach vorne um den Besen zu fassen, „dir das fliegen, steuern, werfen und fangen beibringen.“

Innert weniger als einer Sekunde war er verschwunden und flog hoch in die Luft. Andie reckte den Hals so gut es ging und sie schaute gebannt zu, wie schnell sein Besen fliegen konnte. Sie würde es versuchen, auch wenn es den ganzen Vormittag dauern würde.

Die Mittagstische in der grossen Halle waren mit lauter Schüler besetzt, als Harry sich zu Hermine und Ron an den Gryffindortisch setzte.

„Es isch zuende. Alles isch verloren. Wenn ich doch nur wüschte wasch zu tun ischt.“

Hermine sass mit steifem Rücken und mit unsicherem Gesichtsausdruck neben Ron am Mittagstisch. Vor ihr befanden sich haufenweise Bücher und Notizen und Ron, der gerade seine Prüfung zurückbekommen hatte, verbarg sein Gesicht zwischen seinem Mittagessen. Es schien als suchte Hermine nach den richtigen Worten, doch die Blicke die sie auf seine Note warf, waren eher verzweifelt als optimistisch.

„Ach Ron ich bitte dich, kannst du endlich aufhören dein Mittagessen durch die Nase zu essen?“ Hermine liess die Schultern hängen und schaute ihren besten Freund bittend an. Dieser hob den Kopf und schaute sie fast winselnd an. „Was soll ich bloss tun Hermine? Selbst wenn ich diese Prüfungen zum zweiten Mal schreibe, sind sie eine Katastrophe!“ Sein Gesichtsausdruck wurde panisch. „Vielleicht kommt das in meine Schulakte und ich werde zurückgesetzt.“

„Wie weit zurückgesetzt werden willst du denn noch?“ Harry schaute seinen Freund an, währenddessen er Kartoffelstock auf seinen Teller häufte, „wir sind schon um Jahre zurückgesetzt worden.“

„Denkst du, die haben so etwas wie Schulakten von uns?“ Ron wandte sich an Hermine.

„Das ist nur eine Note Ron, nichts weiter. Und übrigens...“, sie schaute ihn seufzend an, „du hast Kartoffelstock an deiner Nase. Genau da.“ Sie zeigte auf ihre Nase und reichte ihm eine Serviette rüber. Ron strich sich mit der Serviette gedankenverloren übers Gesicht.

„Wo ist Andy eigentlich? Ich habe sie schon seid längerem nicht mehr gesehen.“, fragte Harry und schaute sich automatisch am Slytherintisch um.

„Sie hat Training, mit Malfoy.“, erwiderte Hermine und blätterte gedankenverloren in einem Buch das vor ihr lag.

„Oder nicht.“ Harry schaute den Gang hinunter, mit dem Löffel in der Luft erstarrt.

„Hm?“ Hermine schaute auf und liess den Deckel des Buches fallen, „meine Güte.“

Erste Annäherung

Andie lief mit dem Besen im Schlepptau in die grosse Halle. Sie zog den Besen schleifend hinter ihr her, legte in auf die Bank und setzte sich neben Harry und gegenüber von Hermine und Ron. Sie stich sich die Haare nach hinten, stützte ihren Kopf mit einer Hand ab und schaute über das Chaos.

„War da nicht mal ein Tisch? Ich erkenne ihn nicht mehr.“

Hermine schaute auf und ihre Augen weiteten sich erschrocken. „Ich erkenne deine Gesichtsfarbe nicht mehr vor lauter Flecken! Geht es dir gut? Diese Flugstunden müssen ja eine Qual sein!“

Andie schnaubte lachend auf. „Denkst du?“ Sie unterbrach und sie warf einen Blick auf Ron, der die Serviette jetzt fest in seiner Faust umklammerte und auf den Test vor ihm starrte, „du hast eine Erbse in deiner Nase, Ron.“ Sie wandte sich wieder Hermine zu, „es ist etwas...schwieriger.“

„Und wie.“, sagte Ron und schaute von seinem Prüfungsblatt auf, „falls sie *wirklich* Schulakten haben, sind sie sicher von mehreren Zauber geschützt...“, seine Augen wurden grösser und er schaute wieder mit fast wimmerndem Gesichtsausdruck auf das Stück Pergament vor ihm, „...wenn interessiert dann noch, wo die Erbse ist.“

„Ich...ja...“ Andie wusste nicht was sie erwidern wollte und schaute verwirrt zu Hermine, welche aber nur den Kopf schüttelte.

„Malfoy nimmt dich ganz schön ran, nicht wahr?“, fragte Hermine in einem ernsthafteren Ton.

Andie verzog die Lippen zu einem schiefen Lächeln. „Es ist nicht seine Schuld, dass ich so ungeschickt bin.“

„Willst du nicht Harry fragen ob er dich unterrichten kann? Du könntest Professor McGonagall fragen, womöglich hätte sie sogar Verständnis. Wenn sie nur dein Gesicht sehen könnte...“ Sie liess ihren Blick mit mitleidendem Gesichtsausdruck über Andies Gesicht wandern.

„Das mach ich.“, sagte Harry und zuckte mit den Schultern.

„Das geht leider nicht.“, antwortete Andie, „da ich für Slytherin spielen werde, darf ich-“

„Was?“ Hermine schaute sie geschockt an, „spielen auch noch für die?“

„Die Strafarbeit.“, sagte Andie knapp und liess ihre Hand unter einzelne Pergamente gehen, „war hier nicht mal...so was wie...Essen?“

„Kingston.“ Andie schaute auf und zuckte zusammen, als sie Malfoy neben sich stehen sah. Er hatte immer noch sein Quidditch Outfit an und hielt einen Handschuh in der Hand, welchen er Andie hinstreckte. „Hier. Der lag an der Stelle wo du auf den Boden ge-“

„Danke.“, sagte Andie schnell, griff ihn und legte ihn auf den Tisch.

Malfoys Augen sprangen kurz zu Hermine, welche die Augen weit aufgesperrt hatte. „Gutes Training heute. Wenn du so weiter machst, bleibst du sicher für länger als nur eine Minute auf dem Besen sitzen.“

„Vielleicht schaust du eher zu, dass sie sich nichts bricht.“, sagte Hermine scharf.

Andie senkte ihren Blick und fand mit ihrer Hand einige Trauben welche sie jetzt stückweise in ihren Mund schob.

„Was denkst du wieso ich gesagt habe es war ein gutes Training, Granger?“, gab Malfoy zurück, „gerade weil sie sich heute mal nichts gebrochen hat.“

Andie schob sich eine weitere Traube in den Mund, und versuchte den Blick von Hermine zu ignorieren.

„Vielleicht sollten du und Weaselby endlich mal erkennen was...zum Teufel, du hast Erbsen in der Nase, weißt du das?“ Malfoy verzog sein Gesicht und schaute ihn spöttisch an.

Ron schaute mit hochrotem Kopf auf und presste die Lippen aufeinander. Die Knöchel schauten wieder weiss hervor, als er die Serviette in seiner Hand zerdrückte.

„Ach was frag ich, natürlich weißt du das nicht.“ Er warf seinen Besen hoch und umfasste ihn mit der Hand. „Was für ein Haufen...vergiss das Training morgen nicht, Kingston.“ Er schaute sie kurz an, wandte sich um und lief die Tische entlang zum Ausgang.

Andie nickte und schob eine weitere Traube in den Mund. Sie schaute kurz auf und kreuzte Hermines Blick, welche mit hochgezogenen Augenbrauen ihrem Blick standhielt und mit ihrem Stift nervös auf eine Pergamentrolle klopfte.

„Was?“

„Gebrochene Knochen?“, fragte Hermine nach, „ernsthaft Andie, du solltest das melden.“

„Nein. Das ist schon in Ordnung. Um ehrlich zu sein...müsste ich auch gleich wieder los. Ich habe in einer halben Stunde Snape und muss noch mein Selbstbewusstsein finden...ich hab's irgendwo verlegt.“

Sie griff nach ein paar Trauben, schwang die Beine über die Bank, packte ihren Besen und machte sich ohne eine Antwort abzuwarten, aus der grossen Halle.

Andie eilte durch die Gänge und versuchte den richtigen Zugang zum Gemeinschaftsraum der Slytherins zu finden. Mit einer Hand strich sie über die verschiedenen Mauern und warf ab und zu eilig einen Blick über die Schulter, um sich zu vergewissern, dass sie niemand beobachtete.

„Tu das nicht.“

Andie zuckte zusammen und wandte sich um, wobei ihr Herz einen Hüpfen machte. „Was?“

„Ich bin fest davon überzeugt, dass du dir überlegt hast, gegen jeden einzelnen Meter der Wand zu rennen, nur um herauszufinden, ob sie nachgibt. Ist dem nicht so?“ Er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Naja...eigentlich...nein. Aber es wäre einen Versuch wert, wäre ich verzweifelt.“

„Das bist du nicht?“ Er machte einige Schritte auf sie zu, die Hände leger in den Hosentaschen versenkt, den Blick aufmerksam auf sie gerichtet.

„Nein.“ Andie wurde rot, als sie bemerkte dass es mehr ein Hauchen war, das ihr über die Lippen rutschte. Er stand einen knappen Schritt von ihr entfernt. „Ich meine...“, sie räusperte die Stimme, „du weisst sicherlich wo der Zugang ist.“

Es vergingen einige Sekunden, bis er vorsichtig ihre Hand nahm. Seine Finger suchten nach den ihren und umschlossen sie vorsichtig. Dann machte er zwei Schritte nach hinten, seinen Blick immer noch auf sie gerichtet, einen Schritt nach rechts, und lief mit ihr durch die Wand.

„Du warst nah dran.“

„Ja...wie immer.“ Er hielt immer noch ihre Hand.

Er erwiderte nichts, sondern schaute sie nur an, sein bekanntes und beruhigendes Lächeln auf seinen Lippen. „Bist du in Eile?“

Andies Herz machte wiederum einen Hüpfen. Da er immer noch ihre Hand hielt, raste ihr der Gedanke durch den Kopf, dass er gerne etwas mit ihr unternehmen würde.

„Ich gehe noch zur Schule.“ Andie presste die Augen kurz zusammen und haute sich innerlich gegen den Kopf. „Ich meine...jetzt. Ich habe Schule, bei Slughorn.“

„Dann solltest du dich in der Tat beeilen. Es empfiehlt sich nicht, bei Professor Slughorn zu spät zum Unterricht zu erscheinen.“

„Ja...das ist wohl so. Musst du...auch gehen? Zur Schule meine ich. Jetzt.“ Andie merkte wie sie rot wurde, und verfluchte diese Angewohnheit innerlich. Sie hoffte, er würde nichts merken.

„Ja.“, sagte er und lächelte, „ich wollte eigentlich etwas holen, es ist jedoch nicht von hoher Wichtigkeit. Ich kann dich begleiten, wenn du das möchtest.“

„Das wäre nett. Ansonsten schaffe ich es nie in den Unterricht.“, sagte Andie und ordnete ihre Gedanken. Sie musste ihre Schulbücher holen.

„Also dann...zwei Minuten.“ Sie lächelte, zog ihre Hand aus der seinen und lief hinauf in ihr Schlafzimmer, um die Bücher zu holen.

Ein Zwischenfall

„Tut mir leid, ich konnte die Bücher nicht-“ Andie hielt inne und stoppte kurzerhand auf dem untersten Tritt der Treppe.

Der Junge war verschwunden.

„-finden...“ Andie schaute umher, konnte ihn aber nirgends erkennen. Selbst wenn er irgendwo wäre, würde sie ihn sehen da der Gemeinschaftsraum mehr leer als voll war. Andie klemmte die Bücher unter ihren Arm und lief auf die Absperrung zu, in der Hoffnung, dass er draussen warten würde.

Doch auch da war er nicht. Das einzige was sie hören konnte, war das Flackern und Lodern der Flamme neben ihr an der Wand.

„Suchst du was?“

Andie zuckte zusammen und blickte in Malfoys Gesicht. „Ja...“ Sie ging ein paar Schritte und schaute die Gänge zu ihrer linken und rechten hinab. Doch auch diese waren leer.

„Du suchst schon etwas, kaum bist du aus dem Gemeinschaftsraum raus?“ Malfoy zeigte nach hinten und schüttelte den Kopf, „echt Kingston, jemand sollte dich in einen Plan verwandeln.“

Andie hörte nicht zu, sondern lief zielstrebig den Gang vor ihr hinauf. Sie hörte Schritte, und als sie Malfoy neben sich erkannte, schaute sie ihn überrascht an. „Was soll das?“

„Ich habe Schule, vergessen?“, sagte er in einem unbekümmerten Ton.

„Hm.“, erwiderte Andie nur und bildete automatisch einen grösseren Abstand zwischen ihm und ihr.

„Ausserdem bin ich es leid mit anzusehen zu müssen, wie Punkte verloren gehen, nur weil gewisse Leute das Schulzimmer nicht finden.“

Andie presste die Lippen aufeinander und erwiderte nichts. Sie stiess die Tür in einen anderen Gang auf, und nahm ein paar Stufen zusammen.

Sie liefen eine Weile schweigend nebeneinander her, bis sich Malfoy zum ersten Mal an sie wandte. „Wer ist dieser Typ mit dem du immer unterwegs bist?“

Andie zog die Augenbrauen hoch. „Interessiert es dich?“

„Nicht wirklich.“, sagte er und zuckte mit den Schultern, „ich habe nur gesehen, dass er aus Slytherin ist.“

„Ja, ist er.“ Andie studierte kurz sein Gesicht, bis sie fortfuhr, „er ist ein paar Klassen über uns. Er zeigt mir-“

„Kingston, es interessiert mich nicht, was ihr wann und wo tut, alles klar?“

„Dann frag nicht.“ Andie legte die Stirn in Falten und hielt seinen Blick für einen Moment stand. „Vor allem ist er immer da wenn ich-“

Plötzlich streckte Malfoy seinen Arm aus, sodass Andie nicht mehr weiterlaufen konnte. „Was soll-?“

„Halt die Klappe.“ Malfoy schaute verbissen geradeaus und Andie folgte seinem Blick. Sie schaute verwirrt auf einen Jungen der etwas vom Boden auflas, was er vermutlich fallen gelassen hatte.

Andie seufzte und schaute ihn fragend an, doch Malfoy nickte nur nach vorne.

Und dann wusste sie, was er meinte. Es dauerte keine zwei Sekunden, kein Laut kam über die Lippen des Jungen, als die Feder klimpernd auf den Steinboden aufschlug und der Junge an Ort und Stelle verschwand.

Andies Mund klappte auf und sie blinzelte einige Male, bis sie begriffen hatte, dass er Junge vor ihren eigenen Augen verschwunden war.

„Was...was ist...?“, stammelte sie und zeigte etwas benommen nach vorne.

Malfoy wandte schnell den Kopf, schaute den Gang hinunter, nach rechts, und in die Richtung aus der sie gerade gekommen sind. „Komm.“ Er packte ihre Hand und zog sie nach links.

„Was ist da eben passiert? Und wieso ziehst du mich durch die Gänge?“

„Sei still und komm einfach mit.“, sagte er verbissen, stiess mit dem Fuss eine Tür auf und wollte sie gerade hineinziehen als sich Andie sträubte. „Warte!“

Sie schaute den Gang hinunter und merkte, wie die Erleichterung sie überkam. „Hey!“

Der Junge schaute sie überrascht an und lief auf sie zu. „Was tust du hier unten? Oder...“, sein Gesicht nahm einen lockeren Ausdruck an, „töricht...du hast dich bestimmt verlaufen?“

„Eigentlich nicht, wir haben hier nur-“

„-nur eine Abkürzung genommen.“

Malfoy trat aus dem Raum hinaus und stand neben sie. Er richtete seinen Blick kalt auf den Jungen und Andie, etwas verwundert über diese Reaktion, blickte zwischen den beiden hin und her.

„Ich habe gedacht, dass du auf mich wartest.“, sagte Andie und schaute den Jungen fragend an.

„Ja, das tut mir leid...ich wurde gerufen. Vertrauensschüler-job, du verstehst das sicher.“ Er verzog seine Lippen zu einem Lächeln und zeigte mit dem Finger auf das Abzeichen auf seiner Brust.

„Wir sollten gehen. Andie?“ Malfoy schaute sie erwartend an.

Andie, verwundert ihren Vornamen zu hören, versuchte in seinen Augen irgendeine Antwort auf seine Reaktion zu erlesen, jedoch erfolglos. Er schaute sie unbekümmert an. Jedoch konnte sie erkennen, wie sein Unterkiefer zu malen schien.

„Ja wir haben...“ Andie schaute wieder auf den Jungen, „Schule. Zusammen.“

„Natürlich.“, entgegnete dieser, „und bitte entschuldige mein plötzliches Verschwinden.“

„Klar.“, sagte Andie und nickte etwas benommen, als Malfoy sich umwandte, und sie mit kräftigem Druck um ihre Hand, mit sich zog. „Ich...seh dich dann später, irgendwann.“

Der Junge nickte kurz und schaute ihnen nach, bis Andie etwas stolperte und somit den schnellen Schritt von Malfoy standhielt.

„Was soll das?“, fragte Andie und schien die Tatsache nicht zu bemerken, dass sie immer noch Hand in Hand durch die Gänge liefen.

Es dauerte einen Moment und eine weitere Treppe, bis Malfoy ihre Frage beantwortete. „Halte dich fern von diesem Typen.“

„Wa...was?“ Andie schaute ihn verstört an, „das geht dich überhaupt-“

„Tu einfach was ich dir sage, oder-“

„Ich.halt's.nicht.aus.“

Andie zuckte zusammen, als ein klirrendes Geräusch durch den Flur hallte.

Ron stand mit offenem Mund vor einem Scherbenhaufen und einem Haufen Erde, der sich kläglich darauf bildete. Hermine stand neben Ron, die Augen geweitet und auf Andies Hand gerichtet. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie und Malfoy noch Hand in Hand gingen. Schnell lies sie diese los.

„Du stehst noch.“, sagte Ron und schaute immer noch wie gebannt auf die nicht existierende Verbindung.

„Ich stehe noch.“, sagte Andie und schaute auf ihre Hand, dann zu Malfoy. Sie schaute ihn mit fragendem Blick an, doch dieser wandte sich an Hermine. „Glitz nicht so Granger, und tu was du am besten kannst.“

„Und das wäre deiner Meinung nach?“, fasste sie sich und schaute ihn erzürnt an.

„Bücher wälzen. Wir haben gerade etwas gesehen, das mir nicht gefällt.“

Andie hielt ihren Blick auf sein Gesicht gerichtet. Im ersten Moment war sie sich nicht sicher was er meinte.

„Mir auch nicht.“ Ron's Blick flog zwischen Andie und Malfoy hin und her, „was zum Teufel läuft da zwischen euch?“ Seine Stimme ging eine Oktave höher.

„Ron, bleib sachlich. Malfoy...erzähl.“

Recherche

Hallo zusammen :)

Mein Geschenk an euch - zwei Kapitel vereint in einem grossen. Happy Holidays!

-Hermine-

„Wie ich es schon mehrmals gesagt habe.“ Malfoys Stimme klang dumpf aus seinen Armen hervor, da er seinen Kopf dazwischen begraben hatte. Die Gruppe sass in der Bibliothek, Hermine vor einem Stück Pergament, und tippte mit der Feder konzentriert darauf. „Wir kamen um die Ecke. Junge lässt Federkiel fallen. Junge bückt sich. Junge verschwindet.“ Malfoy haute bei jedem Satz seinen Kopf auf seine zusammengeschränkten Arme.

„Hm.“, entgegnete Hermine nur.

„Hm?“, wiederholte Malfoy und schaute auf, wobei seine Stirnfransen schräg nach oben schauten, „das ist alles? „Hm“?“

„Es passiert nicht oft, dass ein Schüler auf diese Art verschwindet.“, rechtfertigte sich Hermine und nahm die Feder zwischen beide Daumenfinger und Zeigefinger, „ganz davon abgesehen, ist deine Beschreibung nicht sonderlich hilfreich, da das Verschwinden von Personen im allgemeinen genau so abläuft, sie sind da und dann sind sie es eben nicht mehr.“

Malfoy rümpfte seine Nase und schaute sie mit fassungsloser Mine an. „Zum wievielten Mal besuchst du diese verdammte Schule jetzt, Granger? Zweimal? Fünfmal? Geht es nicht in deinen Kopf?“

„Von was redest du?“, fragte Hermine etwas schrill und mit erröteten Wangen. Ron legte eine Hand auf ihren Arm, worauf sie sich räusperte und sich etwas beruhigte, jedoch die Augenbrauen erwartungsvoll nach oben zog.

Malfoy sass aufrecht hin und verschränkte die Arme vor der Brust.

Andie, welche bis jetzt ruhig neben ihm gesessen hatte, schaute ihn gedankenverloren an. Ihre Ohnmachtsanfälle blieben aus, er hatte sie weggezogen, gesagt, der andere Junge sei nicht gut für sie...warum legte er sich so ins Zeug?

„Wie steht es mit einem Tarnumhang?“, warf Harry in die Runde, „jemand hätte einen über ihn werfen können.“

„Nein, das hätten wir gesehen.“, sagte Malfoy genervt und schaute ihn finster an.

Harrys Blick fiel auf Andie. „Keine weiteren Hinweise mehr?“

„Was? Nein...nein keine. Das sind alle... das haben wir gesehen.“, sagte Andie und räusperte sich. Malfoy warf ihr einen schnellen Blick zu, welchen sie jedoch ignorierte.

„Dann war es wohl Magie.“, sagte Ron.

„Ach nein?“, entgegnete Malfoy verblüfft und liess die Schultern hängen, „und ihr drei seid wirklich die, die immer die Welt retten?“ Er schaute von Harry über Ron zu Hermine, „wie zum Teufel stellt ihr das an?“

„Jetzt reiss dich gefälligst zusammen, Malfoy.“, sagte Hermine, „es gilt eine Lösung zu finden und die Zeit mit Streitereien zu verschwenden, ist nicht sonderlich ratsam.“

„Wir sollten auf alle Fälle Dumbledore Bescheid sagen.“, sagte Harry.

„Ja renn zum Schulleiter Potter.“, entgegnete Malfoy bissig, „vielleicht weiss er endlich mal was zu tun ist.“

Andie seufzte und schaute hinab. Ein Stück von ihrem Aufsatz lag vor ihr.

Nachdem in Slughorns Unterricht ein Kessel explodierte, wies dieser die Klasse an, einen einseitigen Aufsatz über die komische Substanz zu schreiben, über welche Andie genau nichts wusste. Bisher hatte sie vier Linien zusammengekratzt, drei davon aus einem Buch abgeschrieben, und eine bei Malfoy abgeschaut.

„Ich werde mich mal in die andere Abteilung aufmachen, vielleicht finde ich dort noch eine wichtige

Lektüre. Kommt ihr?“ Hermine knallte den Buchdeckel zu, presste die Lippen ärgerlich zusammen und warf Malfoy einen giftigen Blick zu.

Nachdem Andie Hermine angesehen hatte, zuckte sie entschuldigend mit den Schultern und machte sich mit Ron und Harry auf in eine andere Abteilung.

Andie seufzte.

Malfoy zog sein Stück Pergament unter einem Stapel von Büchern hervor, rollte es auf und schaute abwechslungsweise auf seinen angefangenen Aufsatz und in das Buch. „Idioten...“

Andie versuchte aus ihren eigenen Sätzen schlau zu werden.

„*Skarabäuskäfer fangen, halbieren, vermahlen und zu den restlichen Zutaten ergeben.*“, las Malfoy aus dem Buch vor, „*der Zauberspruch bewirkt die Manipulation-*“ Malfoy liess seinen Blick langsam auf Andies Pergament wandern, „*-des Gehirnes und macht seinen Trinker gescheiter, gewitzter und einfallsreicher. Zudem steigert er die Konzentrationsfähigkeit und unterstützt die Geisteskraft.* Hm.“

„Was?“ Andie schaute ihn an und drehte ihre Feder zwischen ihren Fingern.

„Ich wusste gar nicht, dass du so schlau bist Kingston. Dein Aufsatz sagt genau das gleiche wie das Buch.“

„Oh.“ Andie fühlte sich ertappt, „tja...Zufall.“

„Wie geht’s denn weiter?“ Er schaute sie prüfend an und zog herausfordernd die Augenbrauen hoch.

„Wie es...naja...“ Andie räusperte sich, rutschte auf der Bank umher und schaute wieder auf das Stück Pergament. Der letzte Satz hatte sie ohne gross Nachzudenken im Unterricht von Malfoy abgeschrieben. „*Der Gripsschärfungstrank fordert zudem die Genauigkeit des Arbeitens, wobei die geschnittenen Ingwerwurzeln einen wichtigen Teil dazu beitragen. An dieser Stelle würde dieser Zauberspruch Andie sehr gut...*“ Andie verstummte und räusperte sich so laut, sodass sie versuchte es mit einem Husten zu übertönen. Malfoy schaute sie immer noch an worauf sie rot wurde und das Buch mit einem Knall zuklappte. „Was auch immer. Hast du auch Hunger? Ich habe grossartigen Hunger.“ Sie griff ihren Aufsatz, stopfte ihn in ihre Tasche und stand auf, wobei sie fast über die Bank stolperte.

Sie strich sich eilig die Haare aus dem Gesicht und hoffte, nicht allzu rot zu sein.

Sie bemerkte nicht, wie Malfoy seine Lippen zu einem Grinsen verzog und den Kopf schüttelte, währenddessen er mit einer schwungvollen Bewegung sein ganzes Schulmaterial in seine Tasche beförderte. Er lief ihr nach und verringerte den Abstand zwischen ihr und ihm.

„Hunger, also.“, wiederholte er und schaute sie fragend an.

„Grossen Hunger.“, bestätigte Andie, nickte, und versuchte ihn nicht anzusehen. Andie hatte keinen blassen Schimmer wohin die Gänge führten, oder in welchem Flügel sie sich gerade befand. Sie wusste jedoch, dass es gut war in Bewegung zu bleiben – somit verhinderte sie allzu grosse Gespräche und Augenkontakt.

„Dann schlage ich dir die grosse Halle vor. Es sei denn, du möchtest gerne im Verlies essen.“

Andie hielt an und schaute ihn ungläubig an. „Wir haben ein Verlies?“

Malfoy wandte sich mit den Händen in den Hosentaschen zu ihr um. „Das ist ein Schloss Kingston. Türme, Flügel, Verliese...alles inklusive.“

Andie schaute ihn einen Moment an, bis sie sich umwandte und den Gang wieder zurücklief.

„Rechts.“

Sie stoppte und seufzte auf, bevor sie sich nach rechts wandte und durch einen hohen Gang lief. Sie musste endlich den Plan dieses Schlosses auswendig lernen.

Malfoy lief ihr kopfschüttelnd hinterher. „Du bist unglaublich, Kingston.“

„Was denkst du ist es?“, fragte sie, als er auf gleicher Höhe war. Sie musste das Thema irgendwie von ihr ablenken. „Das was den Schüler angegriffen hat.“

Er zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Irgendwas Durchsichtiges.“

„Wir haben doch Geister hier!“, raste es Andie durch den Kopf, „vielleicht-“

„Sie gehören zu den Guten.“

„Hm.“ Andie senkte den Kopf und lief weiter neben ihm her. „was kann es bloss sein...“

Plötzlich blieb er stehen und Andie stoppte, als sie dies bemerkte. „Was?“

„Komm zurück.“, sagte er und streckte eine Hand nach ihr aus. Andie begutachtete diese verwirrt und fragte sich für eine Sekunde, ob er mit ihr Händchen halten wollte. „Was ist denn los?“

„Kingston, bewege dich wenn dir dein Leben lieb ist.“ Sein Blick war starr nach vorne gerichtet.

„Was...?“ Andie schaute von seiner Hand nach vorne und wieder zurück, „was siehst du?“

„Ich kann es sehen.“ Malfoys Stimme glich einem Flüstern und er lehnte sich etwas nach vorne, sodass seine Finger sich langsam um die ihren schlossen.

Andie zuckte zusammen und als sie für einige Sekunden überlegte, wusste sie, von was das er sprach.

Andies Augen huschten schnell über den Gang, kontrollierten jeden Meter, konnten jedoch nichts erkennen. Ihre Finger schlossen sich automatisch um die seinen. „Wo.“

„Vier Meter, geradeaus.“, presste Malfoy zwischen den Lippen hervor, „beachte das Licht.“

Malfoy machte langsam einen Schritt nach hinten und Andie fügte sich etwas tollpatschig. Sie hielt den Blick starr nach vorne gerichtet und versuchte etwas zu erkennen. Als sie die Hoffnung bereits schon aufgegeben hatte, blinkte etwas im Sonnenlicht.

„Bist du...sicher dass es das-“

„Shht.“

Das Wesen flog, oder mehr glitt langsam durch den Gang, wand sich um die eigene Achse und liess ab und zu ein Aufblitzen des Sonnenlichtes auf seiner Haut zu. Andie überlegte für eine Sekunde ob das Wesen überhaupt eine Haut besass, drückte diesen Gedanken aber kurzerhand zur Seite.

„Andie...“ Beim Klang ihres Namens zuckte sie wieder zusammen. Malfoy zog sie sachte nach hinten, den Blick immer auf das tuchartige Wesen gerichtet.

Andie verstand. Sie setzte einen Fuss nach den anderen, zog sich so leise und unauffällig zurück wie möglich.

Das Tuch glitt ruhig und unscheinbar durch die Luft. Erst als Malfoy einen neuen Korridor erreicht hatte, zog er sie hastig zu sich heran.

Andie schnappte nach Luft, als sie so nach an seinem Körper war. Malfoy streckte den Kopf um die Ecke, und zog ihn schnell wieder zurück. „Okay.“

„Okay?“, flüsterte Andie nervös und schaute zu ihm hoch. Ihr Oberkörper lag nah an seinem, aber er schien dies nicht weiter zu beachten.

„Du-“ Malfoy hielt inne und zuckte mit dem Kopf zurück als er bemerkte, wie nah sie an ihm ist, „-bist nah.“

„Ja.“, sagte Andie ausser Atem.

„Wieso?“, flüsterte Malfoy zurück.

„Du hast mich zu dir gezogen.“

„Reflex.“

Er roch gut. „Ich weiss nicht wieso ich noch nicht umgefallen bin.“, flüsterte sie nervös und merkte, wie ihre Stimme zitterte.

„Es wäre auch nicht die beste Situation.“ Wiederum schaute er schnell um die Ecke, „hör zu und mach genau das was ich sage, alles klar? Wir gehen weiter den Gang hinunter, ich schieb dich hinter mich und dann verschwinden wir. Begriffen?“, flüsterte er.

Andie nickte etwas verwirrt. „Wieso muss ich hinter dich?“

„Weil du sowieso umfallen würdest und ich so oder so keine Deckung mehr habe.“

„Wie nett.“

„Danke.“

„Na gut.“, sagte sie mit zittriger Stimme und als er sich bewegte, drückte sie sich extra etwas enger an ihn. Er umfasste wieder ihre Hand und hielt sie schützend hinter sich. Andie konnte keine Spur des Tuches erkennen, als sie weiter hinab liefen, doch als die Sonne wieder durch die Fenster schien, konnte sie das Schimmern erkennen. Sie erschrak, als sie bemerkte, wie weit vorne die Gestalt schon war.

Malfoy drückte sie vorsichtig weiter und Andie war darauf bedacht, nicht umzufallen.

Wie ein Blitz schoss ihr der Gedanke durch den Kopf, dass Malfoy und sie Gott sei Dank die einzigen Schüler auf den Gängen waren.

Andies Hand krallte sich fest an Malfoys Hand. Ihre andere Hand ruhte auf seinem Rücken und dass sie nicht umfiel, war ihr ganz egal – Hauptsache sie kamen weg.

Das Tuch segelte unbeschwert durch die Luft. Es erinnerte sie an die Ruhe vor dem Sturm. Würden sie jedoch rechtzeitig noch wegkommen, würde dieser nicht ausbrechen.

Andie zuckte zusammen, als sie die Mauer hinter ihr bemerkte.

„Mach die Tür auf.“, flüsterte Malfoy und hielt seinen Blick immer noch auf das Tuch gerichtet, dass nur noch wenige Meter vor ihnen war.

Andies Hand tastete nach der Türfalle und fand sie nach wenigen Sekunden. Sie drückte diese vorsichtig hinunter und stiess die Türe auf – ganz darauf bedacht, keinen grossen Laut von sich zu geben.

Malfoy drückte sich etwas schneller und schwerer gegen sie und Andie war froh, als sie gegen die kühle Mauer gedrückt wurde und die Türe ins Schloss fiel.

Ihr Herz hämmerte, und Malfoy verblieb einige Sekunden reglos an der Tür, bis er sich langsam ihr zu wandte. „Gut gemacht.“

„Danke.“, flüsterte Andie. Sie traute sich nicht, normal zu sprechen. Malfoy war so nah an ihr, dass sie dessen Wärme immer noch fühlen konnte.

Er liess seinen Blick über ihr Gesicht schweifen. „Alles in Ordnung?“

„Ja.“ Andie schluckte, als sie bemerkte, dass er immer noch ihre Hand hielt, „wir stehen auf alle Fälle beide noch.“

„Bemerkenswert.“ Ein Lächeln huschte über seine Lippen und Andie war über diese Tatsache kurz verwirrt, jedoch auf positive Art und Weise.

Seine Augen schauten in die ihren und er sah sie mit einer Mischung aus Ernsthaftigkeit, Verwirrung und Entschlossenheit an. Sie wusste nicht was sie erwarten sollte. In Ihrem Gehirn rasten Gedanken über Gedanken und sie fühlte ihren Puls rasen. Der andere Junge schoss ihr durch den Kopf und sie wurde nervöser.

„Stirbst du wenn ich dich jetzt küsse?“

Ihr Herz blieb stehen.

Immer noch sah er sie entschlossen an und seine Finger zuckten. Er hatte den Mund leicht geöffnet, sie fühlte seinen Atem auf ihrem Gesicht.

Andie schluckte. „Ich hoffe nicht.“ Ihre Augen schauten in die seinen, welche nicht von ihr abliessen. Er hob seine freie Hand und strich mit einem Hauch seiner Fingerspitzen über ihre Wange. War das richtig?

Andies Herz setzte wieder ein und pochte wie wild. „Wenn mir etwas passiert, mache ich dich dafür verantwortlich.“, sagte sie leise.

Ein schwaches Lächeln legte sich über seine Lippen. „Und wie willst du das anstellen, wenn du nicht mehr aufwachen würdest?“

Ihr fiel keine Antwort auf diese Frage ein. Malfoy beugte sich langsam zu ihr hinab, seine Fingerspitzen berührten sanft ihre Wange.

„Fall jetzt nicht um...“, flüsterte er und war nur noch wenige Zentimeter von ihr entfernt.

Andies Gehirn schaltete ab. Sie schloss die Augen und versuchte ihren Atem unter Kontrolle zu halten, als seine Lippen sanft die ihren berührten.

Ihr Herz machte einen Salto und sie rechnete damit, augenblicklich umzufallen.

Doch nichts passierte.

Sie spürte seinen Atem, sein Aufseufzen und seine Hand an ihrer Wange. Andie hielt die Lippen geschlossen.

Seine Lippen küssten sanft die ihren. Seine Hand wurde sicherer, er legte sie an ihre Wange.

„Lass los...“, atmete er und küsste wiederum ihre Lippen. Andie seufzte auf und küsste ihn vorsichtig zurück. In ihrem Kopf rotierte es, doch seine Berührungen und Küsse schalteten ihr Gehirn ab.

Malfoy verzog seine Lippen zu einem Grinsen und küsste sie weiterhin. Es fühlte sich an wie Jahre.

Sie wusste nicht ob es falsch oder richtig war. Sie wusste nur dass es sich gut anfühlte.

Gefühle

„Ich habe es, natürlich! Wie konnte ich nur so dumm sein!“ Hermine knallte den Deckel des Buches so fest zu, dass Ron aus seinem Schlaf hochschoss. „Was’los?“

„Wir hatten es gerade in der Schule, unglaublich dass es mir nicht früher durch den Kopf ging!“ Sie schaute Ron mit strahlendem Gesicht an.

„Wovon redest du?“, fragte er verwirrt und hielt sich die Hand vor den Mund.

„Von was wohl. Was die Schüler zum Verschwinden gebracht hat. Wir hatten es gerade erst noch in der Schule!“

Ron legte die Stirn in Falten. „Wenn du sagst „gerade erst“, meinst du dann, jetzt gerade oder...das „gerade erst“ bezieht sich auf das jetzt vor ein paar Tagen?“

„Eh...“ Hermine schaute ihn verwirrt an und schüttelte darauf den Kopf, „denk nach Ron. Wir nahmen es in Snapes Unterricht durch. Es ist ein Lethifold!“ Sie schaute ihn mit stolzem Gesicht an.

Ron kniff die Augen zusammen und versuchte herauszufinden, was sie gerade gesagt hatte.

„Was macht dich da so sicher?“

„Hier, warte.“, sie schlug das Buch wieder auf, und suchte die passende Stelle, um vorzulesen, „*Die Gestalt des Lethifold gleicht einem Schatten: er sieht aus wie ein dicker dunkler Umhang und bewegt sich völlig lautlos an sein Opfer heran. Meistens überfällt er seine Opfer im Schlaf. Dabei hüllt er sie gänzlich ein und umschließt sie immer enger, bis sie ersticken. Dann verschlingt er sie mit Haut und Haar, so dass nichts mehr auf ihren Verbleib und ihr Schicksal hindeutet.*“ Sie schaute mit errötenden Wangen auf. „Das ist es.“

„Jaa...das könnte es schon sein. Das heisst dann wohl, dass dieses Tuch hier überall rumfliegen kann, ohne das wir es wissen.“

Hermine und Ron schauten sich automatisch in der Bibliothek um, bevor sich ihre Blicke wieder trafen. „Wir sollten die anderen informieren.“

Ron und Hermine standen auf, wobei Hermine das Buch unter den Arm klamm.

„Wenn du meinst die anderen...dann Malfoy auch?“, fragte Ron und verzog das Gesicht zu einer Grimasse.

„Natürlich Ron. Es ist ein höchst ungesitteter Gedanke, ihn zurückzulassen. Stell dir nur vor, wie es die Zukunft verändern würde.“

„Genau daran habe ich ja auch gedacht...“

„Nein, das dürfen wir nicht riskieren. Stösst nur jemanden von uns etwas zu-“ sie schaute ihn ernst an, „-dann verändert sich alles vollkommen.“

„Ich glaube...das verändert die Sachlage.“, stöhnte Andie, als sich seine Lippen von ihr gelöst haben. Ihr Körper hing schlaff zwischen dem seinen und der Wand. Sie blickte hinauf in seine Augen und versuchte herauszufinden was in ihm vorging. Leider war das so schwierig wie zuvor.

Er hatte den Blick auf ihre Lippen geheftet, schaute abwechslungsweise hoch in ihre Augen und hatte die Stirn in Falten gelegt. Seine Hand ruhte immer noch auf ihrer Wange.

„Du stehst noch.“, sagte er leise und bewegte seine Hand.

„Ja...ich bin auch eingeklemmt.“

Er bewegte sich und wollte sich von ihr entfernen, doch sie griff nach seinem Umhang. „Nein...nein. Bitte.“

Er schaute in ihre Augen und blieb stehen. „Ich frage mich warum.“

„Die Wand ist-“

„Nein, Kingston...“ Ein Lächeln huschte über seine Lippen, „warum das gerade geschehen ist.“

„Ich...weiss nicht...“, erwiderte sie, und merkte, wie sie gerade wieder dabei war, sich in seinen Augen zu verlieren, „du hast...angefangen. Ich wollte eigentlich nur wegrennen.“

„Immer noch?“ Sein Blick bohrte sich in ihren.

„Ich...kann denn das Tuch durch Türen gehen?“, stammelte sie und schluckte.

Er legte seine Stirn wieder in Falten. „Keine Ahnung. Ich weiss jedoch was es ist. Es ist ein Lethifold.“

„Sind wir in Sicherheit?“, fragte sie und schaute automatisch zu der Türe zu ihrer rechten.

„Nein...“, entgegnete er und nahm seine Hand von ihrer Wange, „nein ich denke nicht. Lethifolds kommen

nicht einfach so auf. Sie werden gerufen, sie verfolgen ein Ziel.“

Andie schauderte und winkelte einen Arm an, worauf Malfoy sie wieder ansah. „Frierst du?“

„Nein...es ist nur...gespenstisch.“

„Hm.“ Er senkte den Kopf und nahm ihre Hand, „wir sollten den anderen Bescheid geben.“

Andie schaute ihn nachdenklich an, während sich ihre Finger um die seinen schlossen. „Was ist mit dir passiert?“, fragte sie und legte die Stirn in Falten, „du bist...so...anders. Und du willst den anderen Bescheid geben. Dem alten Malfoy wäre das wohl egal gewesen.“

Er schaute auf und presste die Lippen zusammen. Fast kam der alte Ausdruck wieder hervor. „Keine Ahnung. Das soll aber nicht heissen, dass es mir nicht egal wäre, was mit Potter passiert, er-“

„Alle klar.“, sagte Andie und musste lächeln. Fast schon wurde er aufbrausend.

Seine Gesichtszüge entspannten sich etwas, seine Stirn legte er jedoch wieder in Falten. „Gehen wir?“

Andie nickte und umfasste seine Hand mehr, als er die Türe aufschloss und kurz nachsah, ob die Luft rein war. Es dauerte einige Sekunden, bis er die Türe ganz aufstieß und sie sanft mit sich zog. Als sie Hand in Hand um die Ecke bogen, blieb Andie stehen. „Hey.“ Sie schaute den Jungen an, der gerade aus einem Zimmer kam, überrascht an.

Er sah auf und blieb mit seinen Augen an ihrer Hand hängen, welche immer noch in Malfoys lag. „Andie.“, sagte er und nickte kurz angebunden.

„Du solltest aufpassen, wir haben herausgefunden, was den Schüler zum Verschwinden gebracht hat.“, sagte sie schnell.

„Ach ja?“ Er zog eine Augenbraue hoch und sah zwischen Malfoy und ihr hin und her. „Gut.“

Andie war über seine Reaktion überrascht. Sein Gesichtsausdruck war kühl, fast etwas feindselig hatte er ihre Hand begutachtet. Er war so anders.

„Lass uns gehen.“, sagte Malfoy, und zog wieder an ihrer Hand.

Andie bemerkte, wie er ihn kalt anschaute, und wie sein Griff etwas dringlicher wurde. Sie schaute auf den Jungen, der sie kalt anschaute. „Na dann...“

Er nickte wiederum kurz, erwiderte Malfoys Blick für einige Sekunden, und lief dann im Eilschritt den Gang hinunter.

„Was soll das?“ Andie wandte sich an Malfoy, als er genervt eine Türe aufstieß, „wieso reagierst du so?“

„Es täte dir besser, wenn du den Kontakt zu ihm beenden würdest.“

„Aber er hat mir nichts getan!“, rechtfertigte Andie und sie bemerkte nicht mal, wie ein paar Schüler sie komisch ansahen, als sie Hand in Hand durch die Gänge eilten.

Malfoy erwiderte nichts. Sie liefen eine Weile durch die Flure, als Malfoy leise vor sich hin fluchte und Harry sonstwohin wünschte.

Andie verstand die Situation nicht. Viel Zeit zum überlegen hatte sie jedoch nicht, denn als sie in die Vorhalle der grossen Halle kamen, rannte Harry die seitliche Treppe hinunter und Ron und Hermine stolperten aus der grossen Halle.

Sie trafen sich in der Mitte, und schauten einander teils erwartend, teils fragend, teils verwirrt an.

Ein Name, ein Schicksal

Es dauerte keine fünf Sekunden, bis alle durcheinander redeten.

„Wieso hältst du seine Hand?“

„Vorsichtsmassnahme.“

„Leute, Dumbledore hat herausgefunden was es ist, es ist eigentlich ganz klar, es ist ein-“

„-Lethifold, wir hatten es sogar in der Schule! Die letzte Stunde mit Snape, es war ganz klar, dass es sich um-“

„-ein Leichentuch handeln muss.“

„...er verschluckt sozusagen die Menschen, mehrheitlich im Schlaf, es muss also etwas sein wie eine Beschwörung, oder einfach ein-“

„- Witz, wieso Vorsichtsmassnahme, wieso hältst du die Hand von diesem Idioten?“

„Es gibt durchaus wichtigeres!“

„Was soll das bedeuten?“, sagte Hermine schrill, „es verschwinden Schüler, wie kannst du nur-“

„Ich hab mit Ron geredet, bitte entschuldige.“

„Das ist ja wohl die Hö-“

„HALTET DIE KLAPPE!“

Mit einem Schlag war es still und Hermine schaute mit geröteten Wangen zu Malfoy, der sie alle etwa gleich feindselig anschaute. Ron hatte die Lippen zusammengepresst, seine Gesichtsfarbe war ungefähr die gleiche wie die seiner Haare. Harry hatte den Kiefer angespannt und schaute in der Runde umher.

„Geht doch.“, murrte Malfoy, „reisst euch gefälligst zusammen.“

Hermine umklammerte ihr Buch vor ihrer Brust. „Wie bereits schon gesagt. Es handelt sich um-“

„Ja, um einen Lethifold, das wissen wir bereits Granger.“

„Wieso?“, fragte sie und schaute Andie und Malfoy suspekt an.

„Du meinst ganz nebenbei der Tatsache dass du und Potter euch gerade eben etwa fünf Mal über den Mund gefahren seid?“

Hermine kniff die Augen zusammen und schürzte die Lippen.

„Wir haben es gesehen.“, antwortete Andie ruhig, und schaute ihre Freundin an, „unten bei den Kerkern.“

„Bist du sicher?“, fragte Harry ernst, worauf Andie nickte.

„Ich habe gedacht, dass du nicht mal deinen Schlafräum finden würdest.“, warf Ron dazwischen und verschränkte die Arme vor der Brust, „nichts für ungut, aber dein Sinn für Orientierung ist nicht gerade der...naja...Beste.“ Er zuckte mit den Schultern und schaute sie entschuldigend an.

„Wir beide haben ihn gesehen.“ Andie schaute auf zu Malfoy, der ihren Blick kurz erwiderte, „wir wollten gerade in die grosse Halle als es uns begegnet ist.“

„Und das ist der Grund, warum ihr gleich...*das da*?“, fragte Ron und nickte auf Andies Hand zu, „ich krieg's nicht auf die Reihe.“

„Das wäre ja nicht das erste Mal, oder Weaselby?“

„Ansonsten habt ihr niemanden gesehen?“, warf Harry in die Runde, „niemand der rumstand oder ähnliches?“

„Nein...“ Andie senkte den Kopf und erinnerte sich an den Jungen, den sie getroffen hatte, jedoch nichts davon erwähnen wollte.

Malfoys Hand zuckte in der ihren.

Sie erinnerte seinen kalten Blick, seine Feindseligkeit, die ganz klar zu spüren war. Beim Gedanken an seinen Ausdruck, schauderte es sie.

„Dumbledore weiss darüber Bescheid. Momentan steht noch nicht fest, was wir dagegen unternehmen können, aber wir müssen aufpassen. Er wird es nach dem Abendessen bekanntgeben.“, erklärte Harry.

„Wir finden mit Sicherheit etwas in den Büchern. Es muss einen Weg geben, dagegen anzukommen. Ich werde den ganzen Abschnitt durchgehen.“ Sie klopfte auf das Buch in ihrem Armen.

„Wie habt ihr das Ding eigentlich gesehen?“, fragte Harry und versuchte sich durch die zwei verlinkten Hände nicht ablenken zu lassen.

„In der Sonne. Du kannst es erkennen wenn du genau hinsiehst, es reflektiert das Licht.“, antwortet Malfoy.

„Darum greift es auch immer im Schlaf an...das muss der Grund sein.“, sagte Hermine leise mehr zu sich selber.

„Dann werde ich in Zukunft wohl mit Licht schlafen.“, sagte Ron und verzog seine Lippen zu einem schiefen Lächeln, worauf Malfoy den Kopf in den Nacken fallen liess. „Ich glaub's jetzt nicht...“

Andie drückte seine Hand und schaute zu ihm hoch. „Essen? Ich fall gleich um.“

„Klar.“ Sie setzten sich in Bewegung, worauf Harry sie zurückhielt. „Wieso stehst du noch?“

„Keine Ahnung.“, antwortete Andie und zuckte mit den Schultern, „wenn dem so wäre, würde ich höchstwahrscheinlich schon lange rumliegen...“

„Erspart uns die Details.“, grummelte Ron, versenkte die Hände in den Hosentaschen und lief an Hermine vorbei.

„Warte!“, rief sie und machte einen Schritt auf ihn zu, „möchtest du denn gar nichts essen?“

Er wandte den Kopf und warf Andie und Malfoy einen Blick zu. „Vergangen.“ Er sprang die Stufen hoch und verschwand auf einer Treppe, die gerade die Richtung änderte.

„Ich glaub's einfach nicht.“, flüsterte Hermine und schüttelte den Kopf.

„Ich auch nicht...ziemlich schräg.“, sagte Harry und legte die Stirn in Falten.

„Dass es tatsächlich auch Momente gibt, wo selbst er nichts mehr essen kann...“ Hermine schüttelte den Kopf, und lief, mit dem Buch fest an sich gedrückt, mit Harry hoch in den Gemeinschaftsraum.

Als sich Andie neben Draco auf der Bank niederliess, hörte sie ein Schnauben am anderen Ende des Tisches. Besteck fiel klimpernd auf den Silberteller und Candy stand auf, nicht ohne mit dem Fuss auf dem Boden zu stampfen. „Wie kannst du es nur wagen.“

Andie schaute hinab auf ihren Teller und versuchte in eine Richtung zu sehen, aus denen sie nicht angestarrt wurde.

Malfoy, der gerade dabei war, etwas aus seinem Kelch zu trinken, stellte ihn ab, packte Andies Hand und hob winkte Candy zu. „Hallo!“

Andie stützte den Kopf in die freie Hand und wollte im Erdboden versinken, als sie von hinten angetippt wurde. Sie zuckte zusammen und wandte sich um. „Oh.“

„Tut mir leid, dass ich dich beim Essen störe.“

Ihre Hand wurde von Malfoy fast zerdrückt, so plötzlich verengte er seinen Griff.

„Kein Problem.“, erwiderte sie und nickte knapp, „was gibt es?“

„Dürfte ich dich vielleicht einen Moment sprechen?“, fragte er und nickte auf den Eingang der grossen Halle zu, aus der laufend Schüler hineinströmten.

„Ich..ja...klar.“ Malfoy's Hand zuckte wiederum und Andie wandte sich ihm zu und schaute ihn an. „Wenn du weiter drückst, falle ich um.“

„Denkst du das ist der Grund?“

„Nein...aber du unterdrückst das Blut.“ Sie schnaubte kurz auf und sah ihn dann beruhigend an, „zwei Minuten.“

Er schaute sie einen Moment an, bis seine Hand langsam die ihre los lies. „Zwei Minuten.“

Sie nickte, lächelte schwach, stand auf und ging mit dem Jungen mit. Sie liefen in die grosse Vorhalle und standen neben den Eingang, wo Andie die Hände in den hinteren Hosentaschen versenkte. „Also...was gibt's?“

Er schaute sehr konzentriert aus, seine Stirn war in Falten gelegt und er schien seine Worte vorsichtig abzuwägen. „Ich wollte mich nur...für mein Verhalten entschuldigen. Ich war nicht sonderlich freundlich zu dir.“

„Was war los?“

„Nichts...du solltest nur wissen...dass ich um deine Sicherheit besorgt bin. Die letzten Ereignisse stimmen mich nicht gerade ruhig.“, erklärte er und schaute ihr mit einem etwas gequältem Blick in die Augen.

„Ich glaube sie stimmen niemanden ruhig.“, erwiderte Andie und versuchte aus seinem Blick schlau zu werden, „ich verstehe nur nicht, warum du...Draco nicht zu leiden scheinst.“ Andie stockte einen Moment, entschied sich dann jedoch für seinen Vornamen.

Seine Augen blitzten kurz kalt auf, was jedoch in der nächsten Sekunde gleich wieder verschwand. „Ich bin nur um dich besorgt, das ist alles.“

Andie holte tief Luft und strich sich die Haare aus dem Gesicht. Sie wurde nicht sonderlich aus ihm schlau,

und als sie ihn studierte, wurde ihr bewusst, dass sie nicht mal seinen Namen kannte.

„Andie.“, sagte sie und erwiderte seinen Blick, „mein Name ist Andie. Ich glaube es ist an der Zeit, den Dingen Namen zu geben.“ Sie streckte die rechte Hand aus, währenddessen sie die andere immer noch in der hinteren Hosentasche hatte.

Er schaute die dargebotene Hand für eine Weile an, bis er sie, fast galant, ergriff. Er schaute auf, nickte, und senkte seinen Kopf. „Tom Riddle. Es freut mich...Andie.“

Erkenntnis

„Na dann.“ Andie schüttelte seine Hand und nickte schräg grinsend, „nett dich kennen zu lernen.“

Er erwiderte ihr Lächeln und hielt ihre Hand fest. Andie verspürte wieder das gleiche Gefühl wie zuvor. Die Erinnerung an ihren gemeinsamen Spaziergang im Raum der Wünsche kam hoch und obwohl sie es nicht wollte, fühlte sie sich wieder wohl. Sein Blick, der auf irgendeine weise dunkel jedoch interessant und irgendwie magisch war, haftete an ihrem fest.

„Ich brauche mir also deinerseits keine Sorgen zu machen?“, fragte er und zog die Augenbrauen abwartend hoch.

„Nein...ich denke nicht.“, erwiderte Andie und versuchte ihren Kopf beisammen zu halten. Sein Daumen strich kurz über ihren Handrücken und Andie zuckte innerlich zusammen, „auch wenn ich verschwinden würde, wäre die Chance dass ich mich nur verlaufen hätte, ziemlich hoch.“

Er verzog seine Lippen zu einem Lächeln. „Ich werde dich finden.“, er schaute sie ernst an, „das verspreche ich dir.“

Andie wusste nicht was sie erwidern sollte, also nickte sie nur schwerfällig.

Ihr Kopf schien wie vernebelt zu sein. Sein Blick war so fesselnd, dass es ihr schwerfiel davon abzulassen.

„Andie.“

Sie zuckte zusammen und liess beim Klang seiner Stimme Tom's Hand automatisch los und schob sie wieder in die hintere Hosentasche. Sie wandte sich auf den Fussballen um und strich eine Strähne nach hinten.

„Ja! Ja, ich bin...hier.“

Draco legte seine Hand auf ihren Rücken und drückte sie sachte in Richtung Gemeinschaftsraum, nicht ohne Tom einen feindseligen Blick zuzuwerfen.

„Alles in Ordnung?“

„Natürlich. Alles bestens.“

„Was wollte er?“ Seine Stimme war scharf.

„Nichts Spezielles. Er macht sich nur Sorgen um mich.“

Draco schnaubte auf. „Sorgen...“

Andie schaute in sein verbissenes Gesicht. „Was?“

Er erwiderte ihren Blick. „Ich glaube es wird Zeit dass du verstehst wer dein Freund ist.“

„Ich wusste es. Ich wusste es! Ich glaube es nicht.“

„Harry...“

„Nein Hermine, ich hätte ihn erkennen müssen! Wieso bin ich nicht vorher darauf gekommen!“

„Weil wir nicht wussten, in welcher Zeit wir sind.“, erklärte sie und versuchte ihn zu beschwichtigen, jedoch haute dieser nur mit der Faust auf den Tisch.

Das Feuer im Kamin loderte und warf Licht auf die Gesichter von Hermine, Ron, Harry, Draco und Andie. Letztere beiden sassen zusammen auf einem grossen Sessel nahe am Kamin in der Bibliothek, währenddessen die anderen drei um einen kleinen Holztisch sassen.

„Ron, kannst du dich noch an unsere Ankunft erinnern? Du hast Hermine gesehen und ich habe ihn gesehen. Ich war mir nur nicht sicher. Wie konnte ich dem nur nicht nachgehen?“

„Naja...wir hatten gerade einen ziemlich grossen Zeitsprung hinter uns.“, versuchte Ron die Sache zu erklären, „es war einfach ein bisschen viel.“

Andie schaute teilnahmslos ins Feuer.

Harry und Draco hatten ihr gerade erklärt, dass ihr neuer Freund der zukünftige und wohl bereits schon gegenwärtige Feind ihrerseits und speziell Harrys war. Sie erinnerte sich zurück an die Zeit welche sie miteinander verbracht hatten und es fiel ihr schwer zu begreifen, dass er absolut böse war.

„Andie?“ Sie schaute auf und blickte in das besorgte Gesicht Hermines.

„Ja?“

„Alles in Ordnung?“

„Natürlich nicht Granger.“, brummte Malfoy und lehnte nach vorne, sodass seine Haare in sein Gesicht fielen, „ihr neuer bester Freund ist der Teufel und hat höchstwahrscheinlich vor sie umzubringen.“

Andie zuckte zusammen und schloss die Arme um ihre Brust. Sie konnte es nicht glauben und brachte diese neue Erkenntnis nicht auf in ihren Kopf. Er konnte nicht böse sein. Er hat ihr das Gegenteil bewiesen, mehr als nur einmal.

„Ich glaube ich lege mich etwas hin.“ Andie stand auf und schaute in die Gesichter ihrer Freunde, worauf Draco ebenfalls aufstand. „Ich komme mit.“

„Nein. Nein das ist...lieb, danke. Aber ich denke ich brauche etwas Zeit für mich.“, erklärte Andie und verlagerte ihr Gewicht von einem Bein auf das andere.

Er studierte ihr Gesicht für eine Weile und nickte dann langsam. „Na gut.“ Er bückte sich nach vorne, hielt jedoch inne, als er bemerkte, dass die anderen zu ihnen hinüber sahen. Er versenkte die Hände in den Hosentaschen und räusperte sich leise. „Ich sehe dich dann später.“

Sie nickte, winkte den anderen und lief aus der Bibliothek.

Der Gang war kühl und Andie zog die frische, kühle Luft ein. Sie ging ein paar Schritte, und schaute aus dem Fenster auf den See. Der Mond spiegelte sich zwischenzeitlich auf dem Wasser, welches durch leichte Wellen lebendig erschien. Sie lehnte den Kopf an die kühle Mauer und dachte an Tom.

Harry hatte erklärt, dass er das pure Böse war. Wenn sie in seine Augen blickte, erkannte sie dass da etwas war, konnte jedoch nicht erklären, was. Seine Blicke waren durchdringend. Als Andie daran dachte, fing sie an zu schauern. Sie konnte es nicht glauben.

Wieso hatte er ihr immer geholfen? Wieso fühlte sie sich sicher? Wieso fiel sie nicht in seiner Umgebung in Ohnmacht? Nur weil sie ihn...mochte?

Andie schüttelte den Kopf und strich sich die Haare aus dem Gesicht. Sie stiess sich vom Fenster ab und lief die Gänge entlang in den Gemeinschaftsraum.

Ihre Schritte führte sie durch teils leere Gänge, da die meisten immer noch in der grossen Halle waren. Als sie in einen neuen Gang bog, fröstelte es sie. Wiederum schloss sie die Arme eng um ihren Körper. Sie hatte den Umhang nicht an, sondern trug ein dunkelblaues Baumwolljäckchen und Jeans.

Das Feuer flackerte zu ihrer rechten und ein ungutes Gefühl beschlich sie. Es war still im Gang. Plötzlich bemerkte sie einen schwachen Windhauch zu ihrer linken und sie stolperte zur Seite. Aus Reflex zog sie ihren Zauberstab hervor und versuchte irgendetwas zu erkennen.

„Lumos.“, murmelte sie und durchsuchte mit dem Lichtstrahl den Gang.

Es vergingen einige Sekunden, bis der Zauberstab in ihrer Hand in der Luft erstarrte. Keine zwei Meter vor ihr, erkannte sie das bekannte Glitzern.

Der Lethifold.

Er schwebte ruhig durch die Luft, jedoch unaufhörlich auf sie zu. Andie machte einen Schritt nach hinten. Ihr Herz begann zu rasen.

Plötzlich spürte sie eine Hand um ihren Oberarm und sie versuchte einen Aufschrei zu unterdrücken. Die Hand zog sie mit festem Druck zur Seite und der Lethifold hielt in der Luft inne.

Andie versuchte ihren Atem unter Kontrolle zu bringen, als das Tuch auf sie zu schwebte. Sie wandte den Kopf, hoffte in das Gesicht Malfoys zu blicken, doch ihr Herz sank.

„Ich habe doch versprochen, ich passe auf dich auf.“

Der falsche Weg

Andie schluckte. Sie stolperte in ein Schulzimmer und rieb sich die Stelle, an der er sie berührt hatte. Tom schlug die Tür hinter ihr zu, lauschte einen Moment und wandte sich dann um. Er sah mit gekrauster Stirn an. „Bist du in Ordnung?“

„Ja.“, sagte Andie und versuchte ihrer Stimme Festigkeit zu geben. „Danke.“

Er sah sie einen Moment lang an. „Du musst aufpassen. Dieses Wesen ist nichts anderes als gefährlich.“

„Du kennst es?“

„Ja.“

„Weisst du was es will?“ Andie hielt seinem Blick stand. Würde er wirklich böse sein, dann würde er vermutlich auch dafür verantwortlich sein.

Sein Unterkiefer malte und es dauerte einen Moment bis er antwortete. „Ja.“

Andie versuchte die Ruhe zu bewahren und versuchte seinem Blick standzuhalten. „Und was?“ Ihre Stimme krächzte, schnell räusperte sie sich.

Sein rechter Mundwinkel hob sich zu einem verzogenen Lächeln. Es war nicht das Lächeln, das sie so mochte.

„Im Buch steht dass die Vorfälle von Angriffen im Norden meist nur vorgetäuscht sind!“, sagte Ron plötzlich und legte einen ziemlich zufriedenen Gesichtsausdruck auf, „heisst dann also, dass wir in Sicherheit sind.“

„Ach ja?“, schnauzte Draco, „und was bist du, ein wandelnder Kompass?“

„Es kann schon mal vorkommen dass Ron recht hat.“, verteidigte ihn Hermine und schaute von ihrem Buch auf.

„Und auch wenn.“, raunte Draco, „du tickst sowieso nicht richtig.“

„Findet das Spiel morgen statt?“ Hermine wandte sich an Draco der nickte. „Mit Sicherheit.“

„Ist das denn nicht viel zu gefährlich?“

„Wieso sollte das gefährlich sein?“, fragte Ron.

„Bleib konzentriert Weaselby, jetzt da du schon mal nicht nur die Bilder ansiehst. Und zu deiner Frage Granger – die Chance dass Andie auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum verloren geht ist höher.“

„Harry ist bei Dumbledore, nicht wahr?“, fragte Ron und ging nicht auf Draco ein, „vielleicht wird es ja verschoben.“

„Ja vielleicht...“, sagte Hermine und zuckte mit den Schultern, „nun ja. Lass uns weiterlesen, vielleicht finden wir etwas Nützliches.“

„Macht was ihr wollt. Ich gehe in den Gemeinschaftsraum.“ Draco stand auf und zog den Pullover zurecht, „vielleicht habe ich ja Glück und stolpere über Andie.“

„Wie viel weisst du über dich, Andie.“, sagte Tom und liess sich mit einem Bein auf einem Tisch nieder und verschränkte die Arme vor der Brust, „wer bist du?“

„Wer ich...bin?“, fragte Andie und schaute ihn etwas verwirrt an, „was meinst du?“

„Du fällst ihn Ohnmacht, wenn dir jemand zu nahe kommt. Ist dem nicht so?“

Andie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Sie wusste nicht was sie erwidern sollte.

„Du verfügst über eine gewisse Macht Andie, die ich schon bei unserem ersten Treffen erkannt habe. Eine gewisse...starke Macht.“ Seine Augen leuchteten auf.

Andie spürte ihren Zauberstab in ihrer hinteren Hosentasche. Sie hatte eine leise Ahnung auf was dies heraus laufen sollte- und sie mochte diese Ahnung ganz und gar nicht.

„Wenn du dich genügend konzentrierst, bist du fähig deinen Körper das machen zu lassen was du willst. Bist du dir bewusst, dass du, mit blossem Willen, eine der mächtigsten Hexen-“ er stand auf und ging einige Schritte auf sie zu, bis er vor ihr stand. „dieser Welt sein könntest?“

Andies Herz fing an zu rasen. Obwohl sie seine Nähe zuvor geschätzt hatte, machte er ihr jetzt Angst. Sie ging einen Schritt nach hinten und spürte die Kälte der Mauer.

Wiederum verzog sein Gesicht zu einem schiefen Lächeln und senkte seinen Kopf. „Es ist in der Tat etwas

viel Information, nicht wahr? Speziell unter diesen Umständen, wo Leute verschwinden und nicht mehr auftauchen.“

Das Lächeln hielt an und plötzlich wusste Andie, wer dahinter steckte. Sie wusste wie die Lethifolds ins Schloss kamen und sie wusste, wer sie herauf geschworen hatte. Und sie wusste, dass sie höchstwahrscheinlich nur ein Mittel zum Zweck war.

„Warum.“, sagte sie und schaute ihn an.

Er hob den Kopf und legte ihn etwas zur Seite. „Die Zaubereigesellschaft ist eine Mischlingsgesellschaft, Andie. Dieser Gedanke ist mir zuwider, er ist falsch und alles andere als korrekt.“ Er zog seinen Zauberstab langsam hervor und hielt ihn vor sich, den Blick, fast anbetend darauf gerichtet. „Heutzutage erhält fast jeder einen Zauberstab der es nur fertig bringt einen minimalen Zauber zu vollbringen. Und speziell jene Leute die es nicht verdient haben...die kein reines Blut haben. Leute die die Zaubereigesellschaft verunreinigen und in den Schmutz ziehen.“

„Reines Blut?“ Andie schluckte und versuchte möglichst cool zu bleiben. Hätte er irgendetwas gegen sie vor, hätte er es schon längst getan. Er hätte nicht ihr Vertrauen gewonnen.

„Zaubererblut. Kein...Muggelblut.“ Er spuckte das letzte Wort förmlich aus.

Andie hielt ihren Blick auf sein Gesicht gerichtet. Er hatte seinen Zauberstab gesenkt und schien einen Moment lang nachzudenken.

„Aber das ist falsch.“, sagte sie und versuchte ihrer Idee ihn zu beschwichtigen, eine Chance zu geben, „es ist falsch-“

„Nichts zu unternehmen.“, endete er den Satz für sie und schaute wieder auf, „ich weiss was ich für Macht besitze Andie. Ich bin der einzige dem es gelingt einen Lethifold zu beschwören und ich bin derjenige, der die Ordnung wieder herstellen kann.“ Sein Griff um seinen Zauberstab verengte sich, „und zusammen...zusammen werden wir mehr als nur mächtig sein.“

„Was?“ Andie stolperte über ihre eigenen Gedanken, „was? Wie meinst du das?“

„Deine Macht mit meiner kombiniert...“, sagte er leise und schaute sie wieder eindringlich an, „wir könnten es so weit bringen Andie.“

Sie verstand nicht. „Ich...bin nicht sicher. Ich kann nicht mal einen einfachen Beschwörungszauber. Ich glaube nicht das ich die richtige bin um die Welt zu regieren.“

„Du lernst schnell.“, sagte er und lächelte, „die Augen auf das Ziel zu richten ist immer der erste Schritt...nicht wahr?“

Er hob seine Hand und strich ihr über die Wange.

Anders als zuvor, schauderte es sie und sie wollte sich am liebsten entfernen. Jedoch waren ihre Beine so fest mit dem Boden verbunden, dass sie sich nicht bewegen konnte.

„Zusammen werden wir es schaffen...“, flüsterte er und trat einen Schritt näher an sie heran. Andie wollte den Kopf weg drehen, war jedoch unfähig ihn zu bewegen. Sein Gesicht war nur noch wenige Zentimeter von ihrem entfernt und beim blossen Gedanken an einen erneuten Kuss, wurden ihre Knie weich.

Jede einzelne Zelle ihres Körpers wollte das nicht. Sie sträubte sich gegen seine Berührung, gegen seine Worte und gegen seine Idee.

Doch sie konnte nichts ausrichten. Sie kam nicht gegen ihn an.

Er war so nah, dass sie seine Wärme auf ihrem Körper spüren konnte, sie spürte seinen Atem auf ihrem Gesicht. Andie schloss die Augen für einen Moment und wünschte, dass sie irgendwo anders wäre. Sie wünschte sie wäre bei den Anderen. Sie wünschte, Draco wäre hier.

Plötzlich zuckte sie zusammen und fiel gegen die Wand hinter ihr. Die Türe war mit einem Knall aufgesprungen und Tom liess von ihr ab.

„Was geht denn hier vor?“

Entdeckt

„Aber aber, Mr. Riddle! Gerade von Ihnen hätte ich erwartet, dass wir uns den Regeln fügen, nicht wahr?“ Slughorn klopfte sich mit beiden Händen auf den Bauch, da er diese in Seitentaschen versteckt hatte.

Andie entspannte sich. Sie hätte nicht gedacht, dass sie je so erleichtert sein würde, einen Lehrer zu sehen.

„Natürlich Sir. Bitte entschuldigen Sie.“ Tom verschränkte die Arme hinter seinem Rücken und bückte sich leicht nach vorne, „wir wollten lediglich eine Sache besprechen, welche unter vier Augen gehalten werden sollte.“

„Oh, natürlich, natürlich.“, erwiderte Slughorn und nickte eifrig, worauf er seinen Blick auf Andie warf, welche gerade versuchte, einen nicht allzu auffälligen Eindruck zu machen, „ich würde es Ihnen jedoch anraten sich zurückzuziehen! So viel es mir ist, spielt Miss Kingston in der Schulmannschaft mit, nicht wahr?“

Andie nickte. „Ja.“

„Dann wäre es sicher empfehlenswert sich nochmals auf das Spiel vorzubereiten. Oder in Ihrem Falle...sich das Spielfeld noch einmal einzuprägen.“, sagte er kichernd und schwank auf seinen Fussballen, „Wir wollten ja nicht dass sie verloren gehen, nicht wahr? Der Himmel ist riesig und bevor man sich versieht, schwebt man irgendwo im Weltall rum. Und Merlin weiss, wie schwierig es ist, Leute in einem Meteroitenhagel zu finden.“ Er zwinkerte sie an, bevor er wieder einen Blick auf Tom warf. „Also, in den Schlafsaal mit euch jetzt.“

„Selbstverständlich.“ Tom griff nach Andies Hand, welche automatisch zurückzuckte, jedoch nichts dagegen unternehmen konnte. Slughorn schloss die Türe hinter ihnen, warf einen letzten Blick auf die beiden und verschwand in der Dunkelheit des Ganges.

Tom zog Andie durch die Gänge. Er schien sich komplett im Dunkeln auszukennen.

„Lass mich los.“, bat Andie und versuchte nicht über irgendwelche Stufen zu stolpern.

„So dass du verloren gehst?“, fragte er und wandte sich kurz zu ihr um, „nicht doch...ich habe versprochen auf dich aufzupassen.“

„Ich kann aber auch alleine gehen.“, erwiderte Andie und zog an ihrer Hand.

Plötzlich blieb er stehen und liess sie los. Es war dunkel im Gang und es schauderte sie. Sie fühlte sich alles andere als wohl. Er wandte sich ihr zu, und im Schein einer Fackel, sah er noch unheimlicher aus.

„Ich bin nicht sicher ob du das Ausmass der Dinge verstehst, Andie.“, sagte er, „sollte es so weitergehen, wird die Zaubereigesellschaft nichts mehr im Vergleich zu früher. Es bleibt nur noch die Schande unsereins übrig und ich bin nicht willig, das tatenlos zu akzeptieren.“

Andie wusste nicht, ob sie ihm widersprechen sollte. Sie wusste nicht welche Reaktion am schlauesten war.

„Ich habe dich darüber im Klaren gesetzt, damit du dir vorstellen kannst, wie viel wir zusammen verändert könnten.“

Er studierte ihre Augen und hob wiederum seine Hand. „Du weisst was ich meine, richtig?“ Er streichelte mit seinem Handrücken über ihre Wange, „und du brauchst keine Angst zu haben...ich habe versprochen, auf dich aufzupassen.“

Andie schluckte. „Ich möchte in den Gemeinschaftsraum.“

Ein schwaches Lächeln schlich über seine Lippen. „Es ist wichtig, dass du das für dich behältst Andie...deine Sicherheit ist zu garantieren, jedoch nicht diejenige, von denen die sich gegen mich stellen.“

Sie erwiderte nichts, sondern hoffte nur, dass er bald von ihr abliess und sich umwandte. Die Drohung war klar gewesen und Andie wollte sich nicht vorstellen, was passieren könnte...

Glücklicherweise liess er von ihr ab, packte jedoch wieder ihre Hand und lief wieder mit ihr durch die Gänge. Sie hoffte innerlich, dass der Weg zum Gemeinschaftsraum wenigstens dieses Mal nicht so lang war.

„Was für ein Zufall.“

Andie zuckte zusammen beim Klang seiner Stimme. Tom blieb abrupt stehen, Andie stolperte und schaute sich nach Draco um.

„Du hast meine Freundin gefunden. Das passiert nicht vielen, so viel Mal wie sie verloren geht.“

Draco griff nach ihrer Hand und Andie umschloss die seine gierig. Tom hielt immer noch ihre andere Hand fest und Andie drückte sich an Draco.

„Darf ich?“ Dracos Tonfall war kalt und er deutete auf ihre Hand hin, welche er immer noch umschloss. Tom zog seinen rechten Mundwinkel nach oben. „Aber sicher.“

Er liess ihre Hand los und Andie spreizte die Finger bevor sie mit der Hand nach Dracos Umhang griff. Es war ihr bewusst das dies vielleicht kindisch war, es war ihr jedoch egal – Hauptsache er war hier und würde nicht verschwinden.

„Ich wette du hast noch einen Haufen Dinge zu erledigen.“, sagte Draco und schloss seine Hand fester um Andie.

„In der Tat.“ Die zwei schienen sich mit Blicken zu duellieren, „wer weiss...vielleicht benötige ich eines Tages deine Hilfe.“

Andie schaute auf in Dracos Gesicht, welches kalt und ausdruckslos war. „Ich denke weniger.“ Sie verstand nicht.

„Nun ja...die Zukunft wird es zeigen. Andie.“ Er nickte ihr kurz zu und schenkte ihr einen Blick, den sie ohne zu überlegen verstand. Er wandte sich um und verschwand nach wenigen Sekunden.

Andie atmete auf und wandte sich Draco zu, den sie umarmte. „Gutes Timing.“

Er schloss einen Arm um sie. „Du weisst wer er ist, und du bevorzugst es immer noch, mit ihm durch die Gänge zu streichen?“ Sein Tonfall war vorwurfsvoll und kühl.

„Nicht freiwillig.“, verteidigte sich Andie, „ich bin dem Lethifold wieder über den Weg gelaufen.“

Er schaute zu ihr hinunter. „Kingston, ab jetzt lass ich dich niemals mehr alleine durch die Gänge streichen. Du bist mehr gefährdet als jede Tierart. Was wollte er?“

Andie erinnerte sich an seine Worte. Würde sie Draco irgendetwas verraten, dann würde er...nein. Sie konnte es ihm nicht sagen. Seiner eigenen Sicherheit zuliebe.

„Er hat mich beiseite gezogen, als der Lethifold kam.“, sagte sie, das Gesicht in seiner Schulter. Sie konnte nicht lügen, würde er sie anschauen, „wir haben abgewartet und er wollte mich in den Gemeinschaftsraum begleiten. Keine grosse Sache.“

„Hm.“, raunte er und fing an zu laufen, „halt dich fern von ihm, hörst du?“

Sie nickte und lief mit ihm mit.

Sie gingen schweigend nebeneinander her, bis sie den Gemeinschaftsraum betreten haben. Einige Schüler sasssen um das Feuer versammelt. Draco hielt Ausblick nach Tom, konnte ihn jedoch nicht sehen. Er führte Andie zu der Treppe zum Mädchenschlafsaal und sie stellte sich auf die erste Stufe.

„Versuch zu schlafen. Du solltest morgen nicht auch noch vom Besen fallen...wenigstens nicht wegen Schlafmangel.“

Sie nickte und lächelte schwach. „Alles klar...“

„Es passiert dir schon nichts. Sollte sich jedoch diese Zuckergranate...“ Draco schaute sich mit verbissenem Gesicht um und kreuzte Candy's Blick, die ihn beleidigt anschaute, „irgendetwas leisten was gegen die Regel entspricht...“

„Alles klar. Ansonsten...ich hab noch meinen Zauberstab.“

„Welcher nützlich wäre, wüsstest du wie man damit umgeht.“

„Danke.“, sagte Andie sarkastisch und neigte den Kopf. Sie musste sich eingestehen, dass sie mit ihm am liebsten zusammen schlafen würde...sie mochte nicht alleine sein.

„Ich hol dich ab morgen. Vergiss nicht die Ausrüstung. Du kannst andere Leben damit retten, wenn du schon in sie hinein donnerst.“

Andie nickte und schaute nicht auf. Die Erinnerung an Toms Worte und die alleinige Vorstellung dessen, liessen sie erzittern.

„Mach dir keine Sorge Kingston. Er wird dir nichts tun.“

Sie schaute auf und merkte wie sie Tränen in den Augen hatte. „Es geht nicht in erster Linie um mich. Hermine, Harry, Ron...und du. Ich möchte in nichts hineingezogen werden was schlechte Auswirkungen auf euch haben könnte.“

„Es wird nicht passieren. Falls dem so wäre, dann wären wir nicht hier, weil wir in der Zukunft nicht leben würden. Kapiert?“

„Ja...“, sagte sie und seufzte.

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und legte seine eigene in Falten. „Keine Ahnung was du mit mir machst Kingston. Vor einer Weile war es mir egal was mit dir passieren würde.“

„Vor einer Weile hatte ich seine Gesellschaft mehr geschätzt als deine.“, sagte sie und strich sich eine

Strähne nach hinten, „glücklicherweise bin ich doch noch an den Guten geraten.“

„Ich bin nicht Gut.“, verteidigte sich Draco und der Gedanke schien ihm etwas zuwider zu sein.

„Na gut.“, sagte Andie und musste lachen, „dann schlaf gut...und bis Morgen.“

„Bis Morgen...Andie.“

Ein Alptraum

Ich wusste was passieren würde, wenn ich nichts sagen würde. Ich wusste nicht ob ich es wollte. Ich spürte seine Berührungen, spürte seinen kühlen Atem auf meiner Stirn. Im Gegensatz zu mir zitterte er nicht.

Ich öffnete meine Augen und schaute hoch. Er war nur noch wenige Zentimeter von mir entfernt. Seine Augen studierten die meinen, das Lächeln auf seinen Lippen verschwand nicht, obwohl er näher kam. Ich

Andie schloss ihr Tagebuch und warf es ans Ende des Betts. Sie war alleine im Zimmer, und selbst der blosser Gedanke an die Zeit, welche sie im Raum der Wünsche verbracht hatte, war zu viel. Sie hatte sich in ihm getäuscht.

Sie vergrub ihr Gesicht in ihren Händen, seufzte und schloss die Augen. Wollte sie für das Spiel fit sein, müsste sie Schlaf finden. Jedoch war sie viel zu sehr damit beschäftigt keinen zu finden, da die Angst vor irgendwelchen Alpträumen grösser war.

Trotzdem konnte sie seine Worte nicht aus ihrem Kopf vertreiben. Das was er gesagt hatte machte Sinn, dass sie nicht mehr in Dracos Umgebung umfiel, war logisch. Aber wollte sie denn je umfallen, als sie es getan hatte? Womöglich hatte die nötige Sicherheit gefehlt...und das nötige Vertrauen.

Andie drehte sich auf die rechte Seite und schloss für einen Moment die Augen. Das Risiko einzuschlafen war gross, jedoch waren ihre Lieder schwer und ihr Körper müde. Würde sie an Draco denken, wäre die Chance wenigstens von ihm zu träumen, gross.

Es dauerte nicht lange, bis sie eingeschlafen war.

Seine Augen studierten die meinen, das Lächeln auf seinen Lippen verschwand nicht, obwohl er näher kam. Ich schloss die Augen.

Sein Atem lag auf meinen Lippen und nach nur wenigen Sekunden, berührten sie meine. Ich seufzte innerlich auf und mein Körper entspannte sich überraschend. Ich versuchte weiterhin normal zu atmen, doch mein Herz raste. Seine Lippen küssten die meine auf so eine süsse Weise, dass ich niemals damit aufhören wollte.

Er küsste mich sanft und seine Hand streichelte meine Wange. Der Kuss schien endlos zu dauern.

Irgendwann, es schien mir wie eine Ewigkeit, löste er sich, öffnete seine Augen und schaute mich an. Dieser durchdringende, geheimnisvolle Blick hielt mich gefangen. Ich schluckte und schaute wieder hinab zu seinen Lippen. Er verzog diese zu einem schelmischen Lächeln.

„Interessant...“, flüsterte er und strich über meine Wange.

„Was?“, hauchte ich und versuchte meinen Kopf beisammen zu halten.

„Du übst deine eigene Magie über mich aus und ich bin zutiefst...beindruckt.“

Ich wusste nicht was ich erwidern wollte, also schaute ich ihn nur weiterhin an. Mein Gesicht wurde heiss und ich bemerkte wie ich rot wurde.

„Komm.“ Er nahm meine Hand und lief weiter mit mir durch den Wald, wessen Weg weiterhin von roten, gelben und orangen Blättern geebnet war.

Wir liefen eine Weile schweigend nebeneinander her und ich ging die Vorkommnisse in meinem Kopf nochmals durch.

Er hatte mich geküsst. War ich jetzt glücklich oder nicht? Was war mit Malfoy? Waren die Ohnmachtsanfälle vielleicht ein Zeichen?

„An was denkst du?“, fragte er und schaute mich aufmerksam an.

Ich erwiderte seinen Blick kurz, bevor ich mich wieder nach vorne wandte. „Ans...umfallen.“

„Das wird dir hier nicht passieren.“, er legte den Arm fester um mich, „bei mir bist du am sichersten.“

Bei mir bist du am sichersten.

Bei mir bist du am sichersten.

Bei mir bist du am sichersten...

Andie schoss keuchend hoch. Ihr Herz raste und sie schaute sich eilig um, um sich zu vergewissern, dass

dies nur ein Traum war. Sie stützte sich auf einer Hand ab und strich mit der anderen durch ihre Haare. Sie zitterte.

Ihr Blick fiel nach draussen und sie erkannte, dass es noch nicht gedämmt hatte. Die Zeit auf dem Wecker zeigte halb fünf.

Andie schlug die Decke zurück, stand auf und torkelte ins Badezimmer. Sie hatte gehofft einen solchen Traum oder eine solche Erinnerung nicht noch einmal durchleben zu müssen. Ihr Herz zog sich bei dem blossen Gedanken zusammen. Ihr war nicht klar, wie sie sich auf ihn einlassen konnte.

Sie spritzte etwas kaltes Wasser ins Gesicht und blickte auf in den Spiegel. Ihr Gesicht war bleich, die blassrosa Lippen bildeten einen milden Kontrast. Die rötlichen Haare, welche sie nicht zusammengebunden hatte, fielen ihr locker ins Gesicht.

Andie lief zurück in den Schlafrum und setzte sich auf das Bett. Ihre anderen Zimmergenossinnen schliefen noch, worüber sie erleichtert war.

Wäre die Schule sicher und würde kein unheimliches Tuch durch die Gänge streichen, würde sie wohl auf das Spielfeld gehen. Doch nicht mal der Gemeinschaftsraum war sicher – Tom könnte dort sein. Und Draco hatte versprochen, sie abzuholen.

Andie steckte die Füsse unter die Decke und zog sie hoch. Sie versuchte nicht mehr einzuschlafen und sass die Zeit bis zum Aufstehen tot.

Eine Stunde später, als das Sonnenlicht die Dunkelheit vertrieb, zog sich Andie noch vor dem Aufstehen der anderen an. Noch nie zuvor hatte sie das offizielle Quidditchoutfit angezogen und so fühlte sie sich auch.

Schwarze, enge Hosen, kniehohe Stiefel und ein grüner Pullover mit dem Wappen der Slytherins. Sie packte die Knie – und Ellbogenschützer unter den Arm, legte den Umhang darüber und lief aus dem Schlafrum.

„Viel Glück.“ Kaum hatte sie die letzte Stufe übersprungen stutzte sie und versteifte sich augenblicklich. Tom sass auf einem Sofa beim Kamin, in der Hand ein Buch. Er schien auf sie gewartet zu haben.

„Danke.“, sagte Andie und schaute instinktiv zum Schlafrum der Jungen und hoffte, Draco würde jede Sekunde dazu stossen.

„Ein grosses Spiel. Du solltest auf dich aufpassen...“, sagte er in einem Plauderton, der Andie verunsicherte.

Andie nickte. „Klar.“

Sie zuckte zusammen als er das Buch weg warf, aufstand und zu ihr hinüber lief. „Gibt Acht Chaos Girl.“ Er strich mit einem Finger über ihre Wange, bevor er zum Ausgang lief.

Andie schauderte es. Sobald er weg war, strich sie eilig über ihre Wange und setzte sich auf die Lehne des Sofas.

Es dauerte keine zwei Minuten bis Draco die Treppe hinauf kam. Ebenfalls trug er die Quidditchausrüstung und die Schoner in seiner Hand. Er schaute sie aus einer Mischung von Überraschung und Argwohn an. „Alles in Ordnung?“

„Ja.“, sagte Andie und versuchte überzeugend zu klingen, „ich konnte nur nicht mehr schlafen. Wie war deine Nacht?“

„Hm. Hatte schon bessere.“, sagte er und griff nach ihrer Hand, „bist du bereit für das grosse Spiel?“

„Nein.“, antwortete Andie wahrheitsgemäss und ging mit ihm auf den Ausgang zu.

„Keine Panik. Ich werde dich im Auge behalten.“

Andie nickte und hoffte inständig, dass er das tat. Obwohl er nicht der Einzige war...

Gryffindor vs. Slytherin

„Halte einfach die Augen nach dem Klatscher offen.“, erklärte Harry und redete konzentriert auf Andie rein, „diese Dinger kennen kein Erbarmen.“

„Klatscher im Auge behalten.“, wiederholte Andie und nickte.

„Konzentrier dich nur auf die Ringe und die Quaffel, die Jäger werden dir die Klatscher schon vom Hals halten.“

„Ringe in die...Quaffel in die Ringe.“ Andie nickte und versuchte einen kühlen Kopf zu bewahren.

„Es braucht dich überhaupt nicht zu interessieren was die anderen Spieler oder was Malfoy macht.“

„Jaa, mach es so wie wir alle und ignorier ihn.“, fügte Ron hinzu und warf einen Handschuh in seinen Händen hoch um ihn wieder zu fangen.

Andie seufzte. „Ich weiss, es ist nur-“

„-leichter gesagt als getan, ich weiss.“, schloss Ron missmutig und schüttelte den Kopf.

„Ron!“, zischte Hermine und schlug ihm auf den Oberarm, „Andie war noch nicht fertig!“

„Danke.“, sagte Andie und schnappte sich den Handschuh, den Ron immer hoch warf, „es ist nur so dass ich euch nicht...in Gefahr bringen will. Ich weiss das er nichts von unserem Wissen weiss...oder ahnt...nicht sicher. Passt einfach auf.“ Sie schaute hoch und blickte in die Gesichter ihrer Freunde.

„Pass du lieber auf Andie.“, entgegnete Hermine, „Quidditch ist nicht ungefährlich.“

„Das ganze Leben ist nicht ungefährlich Hermine, was spielt es da für eine Rolle ob man es etwas herausfordert.“ Ron schaute sie fragend und etwas verwirrt an.

„Nichts für ungut Andie, aber in deinem Fall wäre es fast Selbstmord.“, sagte Hermine vorsichtig und liess die Schultern hängen.

„Ich hoffe ihr baut sie auch schön auf.“ Draco sprang in die Umkleidekabine und schnappte sich seinen Besen, den er gegen einen Schrank gelehnt hatte.

Sofort wurde es Andie etwas wohler.

Hermines Gesichtsausdruck versteinerte sich. „Ich hoffe du bist dir bewusst, dass-“

„-Kingston auf dem Besen ein gemeingefährliches Risiko für alle andere ist?“

„Ich meinte eher dass es für sie viel zu gefährlich ist!“, zischte Hermine.

„Weasley ist auch eine Gefahr für die Menschheit aber trotzdem läuft er frei rum.“, sagte Draco und zuckte mit den Schultern, „bist du bereit?“

Andie nickte und warf Ron einen entschuldigenden Blick zu, der gerade rot anlief und etwas erwidern wollte, jedoch von Hermine gestoppt wurde.

„Viel Glück.“, sagte Harry und zwinkerte ihr zu.

Andie griff nach ihrem Besen und lief mit Draco nach draussen.

„Na hoffentlich geht das gut...“, seufzte Hermine und ging mit Ron und Harry auf die Tribüne.

Als Andie den Fuss auf den Rasen setzte, zuckte sie zusammen. Der Lärm der von den Tribünen drang war ohrenbetäubend und Andie wusste nicht wohin sie schauen sollte. Fahnen wurden geschwungen und die Trennung zwischen Slytherin und Gryffindor war deutlich sichtbar. Eine grüne Welle erstreckte sich über die Ränge, als die Mannschaft den Rasen betrat.

Andie hielt sich an Dracos Gesicht fest, da ihr ansonsten noch nervöser zumute wurde.

„Das Wichtigste?“, fragte er Andie, als er ihren Gesichtsausdruck bemerkte.

„Quaffel in die Ringe...dem Klatscher-“

„Ich meine nicht das Zeug dass dir Potter erzählt hat.“, raunte Draco und stellte sich neben sie, wo die Mannschaften gegenüber standen.

Andie schaute nervös in die Gesichter der Gegner. „Sondern?“

„Fall nicht ihn Ohnmacht und habe etwas Erbarmen mit den anderen Spielern.“, sagte er und verzog seine Lippen zu einem Lächeln, „wir können das Spiel nicht gewinnen, wenn du die Hälfte der Spieler umnietest.“

Andie lächelte und erwiderte seinen Blick. „Falls dem so ist dann musst nur du dran glauben...ich fliege nur auf dich.“

„Das ist so etwas von abgedroschen Kingston.“

„Entspricht aber der Wahrheit.“ Sie schaute ihm in die Augen und hoffte dass er verstand. Er sah sie an und sein Mundwinkel zuckte wiederum nach oben. „Stell keinen Mist an da oben.“

„Niemals.“

„Gryffindors, Slytherins! Macht euch bereit für das erste Spiel der Saison!“

Eine kleine Hexe mit einer Pilotenbrille kam auf das Spielfeld und hielt eine Pfeife vor den Mund.

Die Menge jubelte. Andie schluckte und hielt den Besen fest zwischen ihren Fingern. Draco stellte sich ein paar Meter hinter ihr.

„3, 2, 1...lasst das Spiel beginnen!“

Andie stiess sich auf den Pfiff hin mit nicht allzu grosser Kraft vom Boden ab. Der Wind schoss ihr augenblicklich um die Haare, und obwohl sie diese im Nacken zusammengebunden hatte, flogen ihr die Fransen ins Gesicht.

Die Spieler verteilten sich augenblicklich. Aus den Augenwinkeln konnte sie erkennen, wie Draco mit einem Schuss hoch oben verschwand. Das Spiel war von einer Sekunde auf die andere losgegangen. Nur in der Ferne hörte sie die Zuschauer und den Kommentar des Kommentators.

Andie schoss nach vorne und versuchte sich zu konzentrieren. Ihr Mitspieler, Timothy Borden spielte auf der linken Seite von ihr und schlängelte sich durch die Gegenspieler. Die Tore kamen immer näher. Andie hielt ihren Blick auf Timothy und machte sich bereit, falls er ihr den Ball abgeben wollte.

Das Spiel ging schnell, fast zu schnell. Andie bückte sich, als sie einen Klatscher von vorne wahrnahm und ihre Hände griffen noch fester um den Besen, sodass sie ja nicht abrutschen würde. Sie spürte den Wind, als ein Spieler nah an ihr vorbei flog.

„KINGSTON!“

Andie schaute auf und versuchte herauszufinden, wer ihren Namen gerufen hatte. Sie bemerkte Timothy, der von zwei Gegnern ins Visier genommen wurde. Andie lenkte den Besen nach rechts und versuchte niemanden zu erwischen.

Timothy schoss den Ball in ihre Richtung und Andie biss sich auf die Lippe. Würde sie diesen Ball fallen lassen, würde sie niemals mehr einen bekommen.

Sie streckte den linken Arm aus und versuchte den Quaffel zu halten – erfolgreich. Sie drückte ihn zitternd an ihren Körper und lachte erleichtert auf.

„Linke Seite.“

Andie zuckte und ihr Besen zitterte für einen Moment unter ihr. Aus den Augenwinkeln sah sie den Klatscher der von links auf sie zuflog. Schnell drückte sie den Besen nach unten und hängte ihn somit ab. Wer war das? Andie schaute sich schnell um, es waren jedoch alle im Spiel vertieft.

Sie drückte den Quaffel fest an ihren Körper und richtete ihren Blick auf die drei Ringe, welche knapp unter ihr weiter vorne standen. Gegnerische Spieler schossen ihr entgegen und Andie hielt Ausschau nach Timothy. Sie drückte den Besen nach links und flog eine Schlaufe, wobei sie fast vom Besen rutschte.

„Unter dir.“

„Was...?“, keuchte sie, richtete den Blick aber nach unten. Timothy flog genau unter ihr. „Timothy!“

Er schaute hoch und streckte die Hand nach vorne. Andie liess den Quaffel fallen und schaute wieder nach vorne. Die roten Gegner schossen auf sie zu und Andie zog den Besenstiel nach oben. Sie presste die Beine an den Besen, sodass sie nicht wegrutschte. Der Wind peitschte ihr ins Gesicht und sie hielt den Besen an, sobald sie etwas Luft um sich hatte.

„Gut gemacht.“

Unheimliche Stimme

Andie strich sich die Haare aus dem Gesicht und schaute umher. Es war niemand um sie.

Sie hörte die Menge aufjubeln und eine Glocke, worauf die Stimme des Kommentators folgte. „10 zu 0 für Slytherin, ein wirklich bemerkenswerter Schuss von Timothy Borden! Und das Spiel geht weiter, Jones gibt ab an Harrison...uuuh, das war ein heftiger Klatscher an Stewart!“

Andie umfasste den Besen wieder mit ihrer Hand und schloss die Augen für einen Moment. Die Stimme gehörte sicherlich zu ihrer Einbildung. Sie konnte in diesem Tumult niemanden hören könne. Es war unmöglich.

„Andie, alles in Ordnung?“

Sie schaute auf und sah mit einer gewissen Erleichterung Draco schräg oben von ihr schweben. Er schaute sie etwas besorgt an, während er näher ran flog. „Du bist bleich.“

„Das ist nichts neues.“, erwiderte sie und lächelte halbwegs.

Er schaute sie fragend an. Andie wusste was er meinte und schüttelte nur den Kopf. „Es ist nichts. Es ist alles in Ordnung, nur...die Höhe.“

„Hm. Na gut.“, sagte er und gab sich gezwungenermassen mit der Antwort zu Frieden.

„Noch kein Glück mit dem Schatz?“

„Schnatz, Kingston, Schnatz.“, korrigierte er sie, „nein...ich habe ihn in den ersten Spielminuten gesichtet, aber dann war er wieder weg.“ Er schaute mit zusammengekniffenen Augen im Spielfeld umher.

Andie schaute nach unten und sah das wilde Treiben. Sie seufzte. „Ich glaube ich sollte mich ranhalten. Sonst pfeifen sie mich nur raus.“

„Wäre eigentlich nicht unklug.“

„Hey, ich habe noch niemanden umgebracht oder absichtlich verletzt.“, rechtfertigte sie sich und lehnte sich etwas nach vorne.

„Ach, du machst das mit Absicht?“

Sie schenkte ihm ein schiefes Lächeln, was er erwiderte. „Ich habe dich im Auge Kamikaze.“

Draco lehnte sich ebenfalls nach vorne und schoss nach unten, worauf er fast elegant zwischen den anderen Spieler hindurch flog.

Andie biss sich auf die Lippe und lenkte den Besen auch nach unten.

Sofort war sie wieder mitten im treiben.

„Stewart an Watson, Watson gibt ab an Bordon der wieder auf die Ringe zuschiesst...Schuss und- leider verpasst! Alan Clarke, der neue Torhüter der Gryffindors scheint seine Sache gut im Griff zu haben!“

Andie flog am Rande des Stadiums und versuchte den Ballverlauf gut im Blick zu haben.

Die Menge tobte immer noch. Passierte ein Foul, wurde die Mannschaft von den Gegnern sogleich ausgebuht.

Andie versuchte sich wenn möglich aus dem Spiel zu halten, was schwieriger war als gedacht. Timothy machte es sich zum Hobby ihr den Ball immer wieder abzuspielen, welchen sie jedoch gleich wieder weiter gab.

Nach nur einer halben Stunde Spielzeit, führte Slytherin mit 60:40, jedoch hatte Draco noch der gegnerische Sucher bisher kein Glück mit dem Schnatz gehabt.

Je länger sie flog, desto mehr Sicherheit gewann sie. Sie flog eine Schlaufe um die Ringe und hielt die Augen nach dem Quaffel offen.

„Du fliegst gut.“

Andie stutzte. Wiederum die Stimme und keiner der ihr nahe war. Mit ihren Augen suchte sie die naheumliegenden Zuschauerränge ab, konnte jedoch nichts erkennen. Je mehr sie die Stimme hörte, desto unheimlicher wurde es ihr.

Sie versuchte die Stimme zu ignorieren und flog in das Getümmel. Sie sah wie Jones den Ball hatte und versuchte an mehreren Jägern, Klatschern und Gegenspieler vorbeizukommen. Andie wählte einige Meter Abstand, bis sie auf gleiche Höhe war.

„Antony!“, schrie sie und nickte auf den Quaffel zu.

Der Junge schaute kurz nach vorne, bis er ihr den Ball zuwarf. „Wir treffen uns weiter vorne!“, schrie er

zurück und zeigte zu den Ringen.

Andie nickte und duckte sich. Sie steuerte den Besen Richtung Ringe, versuchte den anderen Spielern auszuweichen und den Weg unbeschadet zu überstehen.

Andie erlebte ein Hochgefühl. Unbeschadet kam sie an den Spielern vorbei, legte sogar noch eine Schlaufe ein um den Rest zu überfliegen.

Sie schaute nach rechts und sah Antony, der bereits vor den Ringen auf sie wartete. Er winkte und deutete ihr, den Ball zu werfen.

„*Wirf den Ball in den Ring.*“

Andie hielt inne und hielt mit einer Hand fest den Besen. Was?

„*Mach das Tor!*“

Ihr Blick fiel auf Antony der ungeduldig auf sie zu warten schien. Er schaute sie an, als sei sie nicht ganz dicht. „KINGSTON!“

„*Hör nicht auf ihn, hol die Punkte!*“, befahl die Stimme und drängte sie das Tor zu werfen.

„Verdammt.“, flüsterte sie und flog noch ein paar Meter, bis sie den Ball eigenhändig in das Tor warf. Die Glocke erklang und die Stimme des Kommentators hallte über das Feld.

„70:40 für Slytherin durch Andie Kingston, welche neu zum Team gestossen ist! Obwohl sie noch keiner vorher gesehen hat, scheint sie eine Bereicherung für das Team zu sein! Die Slytherins sind wohl heute in Topform!“

Der letzte Satz kam ihm etwas verdriesslich über die Lippen.

Andie störte das wenig. Sie wandte wieder den Kopf und suchte nach Antony.

Doch dieser war verschwunden.

Sie flog hinter den Ringen der Gryffindors durch und suchte nach Antony, sie konnte ihn jedoch nicht finden.

Plötzlich hörte sie einen Aufschrei zu ihrer rechten. Weiter unten, auf der Tribüne, deutete ein Mädchen auf den Boden und hielt sich die Hände vor das Gesicht.

Andies Blick fiel auf den Boden.

Antony's Besen lag auf dem Gras.

„ANDIE! Flieg weg!“

Sie wandte den Kopf und sah wie Draco auf sie zugeschossen kam, eine Hand wild in der Luft und ihr versuchte zu deuten, dass sie sich bewegen sollte.

„*Keine Sorge.*“, sagte die Stimme in einem ruhigen Ton, „*dir wird nichts passieren.*“

„Was...“ Andie schaute noch einmal nach unten, bevor sie den Besen hochzog und einige Meter weiter oben und weiter weg wieder zum Stillstand kam.

Das Spiel wurde unterbrochen und Andie versuchte die Situation zu verstehen. Einzelne Schüler rannten auf das Spielfeld und kamen vor Antony's Besen zum Stillstand. Sie klopfen auf das Gras, als schienen sie ihn zu suchen. Doch er war weg.

Andie liess vor lauter Ereignissen den Besen los um sich, wie so oft, die Haare nach hinten zu streichen. Zu ihrer Überraschung blieb der Besen auf gleicher Höhe.

Sie merkte wie der Trubel in der Luft weiterging. Einzelne Spieler rasten an ihr vorbei, landeten auf dem Boden, oder suchten Antony aus der Luft aus. Ihr Blick fiel auf die Zuschauerränge der Gryffindors und sie suchte nach Hermine, Ron und Harry.

Nach einer Weile fand sie die Drei, sie schienen in Ordnung zu sein. Dann wandte sie sich um und suchte den Himmel hektisch nach Draco ab. Es dauerte ein paar Sekunden, bis sie ihn am gegenüberliegenden Rand des Spielfeldes entdeckte. Nach seinem Gesichtsausdruck zu beurteilen, wurde er vom Kapitän der Slytherinmannschaft aufgehalten.

Ihr Körper entspannte sich ein wenig. Ihre Freunde waren in Ordnung. Ihr Blick fiel wieder auf Draco, der ständig versuchte, vom Kapitän wegzufliegen, der ihn jedoch ständig aufhielt.

Andie seufzte und schaute für einen Moment weg, bis sie stutzte.

Etwas glänzte hinter Draco auf. Etwas dass das Licht reflektierte.

Andie riss die Augen auf.

„*Was alles so schnell passieren kann...*“

Ein weiteres Opfer

„DRACO! BEWEG DICH!“ Andie schrie sich die Seele aus dem Leib, bevor sie den Besen nach vorne drückte und so schnell wie nie nach vorne schoss.

Draco schaute sie erschrocken an und als der Kapitän seine Aufmerksamkeit zurück haben wollte, stieß ihn Draco weg.

„FLIEG WEG!“ Andie winkte mit ihrer Hand und zeigte auf den Lethifold der genau hinter ihm war.

Draco schaute sich nicht um, sondern flog geradeaus davon. Der Kapitän schaute und rief ihm etwas nach, worauf er dann mit der Faust auf den Besen haute.

„VERSCHWINDE!“, rief Andie und deutete auch ihm zum Abflug zu bewegen, doch zu spät. Ein Aufschrei wich über ihre Lippen, als sie beobachtete, wie der stämmige Junge stückweise verschwand – sein Kopf, sein Oberkörper, seine Beine. Es dauerte weniger als drei Sekunden.

„NEIN!“ Andie streckte die Hand nach vorne aus, wollte ihm irgendwie helfen.

„*Das passiert, wenn man sich gegen mich stellt. Siehst du das, Andie?*“

„Halt die Klappe, halt die Klappe!“ Andie presste eine Hand an ihre Schläfe und schloss die Augen. Sie realisierte nicht mehr wo sie war. Das Verschwinden von Mason war zu viel.

„Er hat dir nichts getan, er hat niemanden etwas getan!“, presste sie zwischen ihren Lippen hervor.

„*Er mischt sich in unsere Gesellschaft ein im Glauben er sei genau soviel wert wie wir es sind.*“, erklärte die Stimme in einem gelangweilten Ton.

„Jeder ist genau so viel wert!“, erwiderte Andie und hielt nun auch die zweite Hand gegen ihren Kopf.

„*Das ist nicht wahr.*“

„Andie?“

„Lügner! Halt die Klappe, sei einfach-“

„Andie!“

„-still, sei still.“

„KINGSTON!“

Andie schrie auf und öffnete die Augen. Sie zitterte am ganzen Leib. Etwas festes umfasste ihren Arm und als sie aufschaute, blickte sie in das besorgte und angespannte Gesicht Dracos.

„Was ist los?“, fragte er drängend und schaute zwischen ihren Augen hin und her.

Andie merkte wie sie zitterte und wie ihr Atem schnell ging. „Nichts...nichts.“, stammelte sie und hielt eine Hand an ihrem Kopf.

„Mit wem hast du da geredet?“

„Mit Niemandem.“, sagte Andie und schaute weg. Ihre Hand umfasste den Besen.

„Andie.“, sagte er in einem drohenden Ton und er schaute sie fragend an.

„Nichts. Wirklich...können wir nur...hier runter, ich muss...festen Boden haben.“, sagte Andie und nickte nach unten.

Draco schaute sie ein paar Sekunden an bis er nickte. „Sicher.“

„*Gut gemacht.*“

„Sei still.“, presste Andie hervor und schüttelte den Kopf.

Draco flog einen Meter neben ihr und Andie hoffte, dass er sie durch den Flugwind nicht hören konnte.

„*Ist es denn nicht fair dir die Karten offen hinzulegen, Andie? Ich will doch nicht, dass deinem Freund etwas passiert...*“

Andies Besen zitterte und ihr wurde schlecht. „Wenn du auch nur daran denken solltest-“

„Ja?“

Andie blinzelte die Tränen in ihren Augen weg. „Er kann dich nicht interessieren, er ist ein Reinblüter.“

„*Wie Mason?*“

Andie presste die Lippen zusammen und schüttelte die Tränen weg. Sie erwiderte nichts.

Stolpernd landete sie auf dem Spielfeld. Die anderen Spieler waren alle schon gelandet, redeten teils oder waren schon in der Umkleide verschwunden.

„Alle Schüler machen sich sofort auf den Weg ins Schloss.“ Die Stimme von Dumbledore hallte über das Feld, „die Vertrauensschüler haben die Verantwortung dass dieser Forderung umgehend Folge geleistet wird!“

Die Schüler auf den Rängen setzten sich automatisch in Bewegung und die Schiedsrichterin winkte alle Spieler aus dem Feld.

Draco landete neben Andie und legte ihr einen Arm auf den Rücken. „Komm.“ Er stiess sie leicht aber bestimmt aus dem Stadium.

Andie hielt sich nahe an Draco, schaute ihn aber nicht an. Ihre Augen waren immer noch feucht und sie wollte nicht, dass er Verdacht schöpfte.

Auf dem Weg zum Schloss hinauf, herrschte reges Treiben. Vertrauensschüler winkten die Schüler zusammen und trieben sie hoch zur Schule.

Andie spürte Dracos Hand, wie sie auf die Seite rutschte und sie so an sich drückte. Er hielt seinen Blick starr gerade aus, als sie zu der Slytherintruppe stiessen.

„Alle Spieler angekommen?“

Andie schaute auf und kreuzte Tom's Blick. Er stand mit zwei weiteren Schülern seines Jahrganges an der Spitze und behielt den Überblick. Andie schenkte ihm einen giftigen Blick bevor sie wieder nach unten schaute.

Die Gruppe setzte sich in Bewegung. Ein Freund von Tom übernahm die Spitze, der andere lief hinter der Gruppe her, und Tom lief mit der Schar mit.

„Trotzdem ein gutes Spiel, ich gratuliere.“

Andie zuckte zusammen und schloss ihren Arm automatisch um Dracos Taille. Tom lief mit Abstand neben ihr her und hielt den Blick nach vorne gerichtet.

Sie erwiderte nichts, sondern deutete Draco die Schritte zu beschleunigen.

„Deine Flugtechnik ist beeindruckend.“

„Schieb ab Riddle, sie will nicht mit dir reden.“ Draco schaute starr geradeaus, aber die Worte hatten genügend Ausdruck.

„Gedenkst du nicht auch, dass dies ihr überlassen ist?“, fragte Tom höflich.

„Keine Antwort ist in diesem Fall auch eine Antwort.“

„Andie?“

Sie drängte sich weiter an Draco und versuchte Tom keine weitere Beachtung zu schenken.

„Riddle.“ Draco wandte sich an Tom und schaute ihn so finster und wütend an, dass Andie zusammenzuckte, „kümmere dich um deinen eigenen Kram, aber lass sie in Ruhe. Ich will dich nie mehr in ihrer Nähe sehen, es sei denn du möchtest es bitter bereuen.“

„Rührend...“

„Wir sollten gehen. Draco?“ Andie schaute auf und es dauerte ein paar Sekunden, bis er seinen eisernen und kalten Blick von Tom löste.

Andie war es egal ob er ihre Tränen sehen würde. Sie wollte nur noch weg. Weg von dem Gelände, weg vom Tom.

Draco drückte sie näher an sich, warf Tom noch einen letzten Blick zu und holte den kleinen Abstand zwischen ihnen und der Gruppe im Nu wieder auf.

„Halte dich von ihm fern so gut du kannst, alles klar?“, presste Draco zwischen seinen Lippen hervor als sie durch die überdachte Brücke liefen.

„Ja.“, sagte Andie und es schauderte sie, wenn sie an die Stimme dachte.

Draco rieb ihren Arm, in der Annahme, dass sie fror. „Höchstwahrscheinlich ist er für all das verantwortlich. Ich will nicht dass dir etwas passiert.“

„Ja.“, sagte sie wiederum, „ich will auch nicht dass dir etwas passiert.“ Ihre Stimme glich einem Flüstern, da sie besorgt war, sie würde bei lauterem Sprechen brechen.

„Wird es nicht. Ansonsten haben wir immer noch Potter, der rettet ja bekanntlich alles was nicht niet und nagelfest ist.“

Andie schaute auf, in sein konzentriertes und angespanntes Gesicht. Er bemerkte ihren Blick und küsste sie auf die Stirn. „Keine Angst Kingston.“

Der Patronus

„Das wichtigste und vor allem das einzige richtige, was ihr tun könnt, ist Ruhe zu bewahren.“

Es war still in der grossen Halle. Die Schüler hatten sich allesamt an den Haustischen verteilt, die Spieler trugen immer noch ihre Uniform.

Andie hatte ihre Hand immer noch in Dracos und den Rücken demonstrativ Tom zugewandt. Als er sich gesetzt hatte, hatte sie gesehen, dass er einen Platz neben Candy gefunden hatte, welche ihm ein fast verdorbenes Lächeln schenkte.

„Die Lehrerschaft ist gerade dabei, den Grund für das Verschwinden, herauszufinden und Vorsichtsmassnahmen zu treffen. Somit sind wir im Schloss sicher. Was das Gelände angeht, bitte ich euch eingehend, dies für eine Weile nicht zu betreten.“ Er schaute über den Rand seiner Halbmondgläser hinüber und schien jeden einzelnen Schüler zu mustern.

„Wieso herausfinden?“, flüsterte Ron und schaute Harry fragend an, „sie wissen doch schon was sie zu tun haben!“

„Natürlich, aber es ist nicht sonderlich schlau das der ganzen Schule zu erzählen, oder?“, antwortete Hermine und verschränkte die Hände auf dem Tisch, „stell dir nur die Panik vor.“

„Dumbledore weiss bereits was zu tun ist.“, meinte Harry und bückte sich etwas nach vorne, sodass niemand mithören konnte. Hermine und Ron taten ihm gleich.

„Eigentlich ist es relativ simpel. Es ist der Patronuszauber.“

„Das glaub ich nicht!“, sagte Hermine etwas zu laut und haute mit den Fäusten auf den Tisch. Die umgehenden Gryffindors schauten sie verwundert an, Hermine beachtete diese aber nicht. „Dieser Gedanke ging mir bereits schon durch den Kopf, als ich alle Bücher durchgesehen habe! Da ich aber nichts gefunden hatte, schien mir der Gedanke dann doch nicht richtig.“, flüsterte sie erregt.

„Du hast das bereits schon in einem Buch gelesen?“, fragte Ron und legte die Stirn in Falten.

„Ja, aber als wir noch in unserer Zeit waren.“

„Dann wissen wir ja jetzt den Grund.“, sagte Ron und verzog seine Lippen zu einem schelmischen Lächeln.

„Was?“

„Ist doch klar.“, sagte er und zuckte mit den Schultern, „wahrscheinlich ist das der Grund, warum der Zauber später in den Büchern steht. Wusstest du das jetzt nicht?“

„Nein...“, hauchte Hermine und liess die Schultern hängen, „du hast...Recht.“

„Hm.“ Ron verschränkte die Arme auf dem Tisch und grinste die beiden selbstzufrieden an, „fühlt sich ziemlich gut an.“

„Ich wende mich vor allem an die Vertrauensschüler, dass die einzelnen Häuser an die neuen Instruktionen halten. Wir alle wollen nicht, dass dieser schreckliche Vorfall zur Wiederholung wird.“

„Na toll.“, flüsterte Andie und konnte sich vorstellen, wie Candy stolz einen Blick Tom zuwarf, „jetzt stehen wir auch noch unter seinem Kommando.“

„Vergiss es.“, erwiderte Draco verbissen und warf einen Blick nach hinten, „wir treffen uns mit den anderen und besprechen was zu tun ist.“

Andie seufzte und schloss für einen Moment die Augen, während Dumbledore noch einige Worte an die anwesenden Lehrer richtete.

„Wir verschwinden aus dieser Zeit so schnell wie möglich.“, fuhr er fort, „wer weiss, was für kranke Ideen dieser Vollidiot hat.“

Andie senkte den Kopf, sodass er ihr Gesicht nicht sehen konnte. Sie versuchte nicht an seine Idee zu denken.

„Ich bin froh wenn wir wieder hier raus sind.“, sagte sie und versuchte an etwas anderes zu denken. Ihre Familie. Ihren Bruder. Fliegende Pancakes.

„Potter, Granger und Weasley stecken schon wieder die Köpfe zusammen.“, sagte Draco und nickte rüber zum anderen Tisch.

Hermine fing Andies Blick auf und lächelte sie erleichtert an.

„Nun denn. Falls irgendjemand etwas auffällt, bitte ich um sofortige Meldung. Gebt gut Acht. In diesen Mauern seid ihr sicher, aber die Gefahr kann überall lauern.“

Andie hatte für einen Moment das Gefühl, dass Dumbledores Blick auf Tom fiel.

„Komm.“ Draco packte Andies Hand und sie drückten sich durch die Menge an Schüler, welche jetzt aus der Halle strömte.

Sie schafften es vor Tom am Ausgang zu sein und Andie sichtete Hermine ziemlich schnell, welche mit Harry und Ron die Treppe hinunter lief.

„Dir geht es gut!“ Hermine umarmte Andie stürmisch, „ich hatte schon befürchtet dir passiert etwas in der Luft.“

„Nein, alles in Ordnung.“, sagte Andie beschwichtigend und klopfte auf ihren Rücken. Sie lächelte und nickte, als Hermine von ihr abliess und sie erleichtert anschaute.

„Das ist interessant, sie scheint ein kleineres Unfallrisiko in der Luft zu sein als auf dem Boden.“, sagte Ron mit einem schiefen Lächeln.

„Danke...Ron.“, sagte Andie und verzog die Lippen zu einem Grinsen.

„Habt ihr schon einen Plan?“ Draco schaute sich nach hinten um, konnte jedoch niemanden erkennen.

„Ja, haben wir.“, antwortete Harry, „Dumbledore hat herausgefunden was den Lethifold aufhalten kann. Es ist ziemlich einfach, der Patronuszauber macht ihn zunichte.“

„Der Patronuszauber?“, fragte Andie und schaute in die Runde, „hört sich schwierig an.“

„Er gehört zu den schwierigsten Zauber.“, gab Ron zu bedenken, „Hermine brauchte Wochen bis sie ihn zustande brachte.“

„Das ist nicht wahr!“ Hermine schaute ihn komplex an und wandte sich schnell an Andie, „Ron hat nur nicht erkannt, dass mein Patronus ein Tier ist. Er hielt meinen Otter für ein undefinierbares Objekt magischer Energie.“ Sie verschränkte demonstrativ die Arme vor der Brust.

„Ach, ein Otter soll das Ding sein?“ Ron schaute sie etwas verduzt an, „hätte ich nicht erkannt.“

„Du würdest selbst deinen nicht erkennen, wenn er vor dir rumtanzen würde, Ron.“

„Ich erkenne meinen Hund sehr wohl. Ganz nebenbei würde er nie tanzen, er rennt mich nur immer über den Haufen.“

„Sehr ironisch, nicht wahr?“

Andie warf Harry und Draco einen kurzen Blick zu, welchen die beiden erwiderten. Harry nickte nach hinten und Draco und Andie folgten ihm unbemerkt.

„Denkt ihr aus denen beiden wird mal was?“, fragte Andie und schaute zu, wie Ron und Hermine weiter diskutierten.

„Sie würden sich vorher umbringen.“, sagte Draco im gelangweilten Ton.

„Ich könnte dir den Patronus beibringen.“, schlug Harry vor, „falls du möchtest.“

„Gerne.“, nickte Andie, „wenn du Zeit hast.“

„Dann los!“, sagte Harry und wandte sich um zu gehen, als Andie ihn zurückhielt. „Was machen wir mit Ron und Hermine?“

Harry schaute die beiden schnell an. „Sie hören schon von selbst auf. Freiwillig oder dann wenn Hermine realisiert, was sie gerade tut.“

Übung macht die Hexe

Harry führte Andie und Draco in den Gang im vierten Stock. Andie kam dieser Gang mehr als bekannt vor. Als er dann noch dreimal vor einer Wand auf und abging und eine Holztür erschien, war es ihr klar.

Andie griff nach Dracos Hand, der sie etwas überrascht anschaute, aber nichts sagte. Draco liess Andie vorausgehen, bevor er einen Blick über die Schulter warf, um sicherzustellen, dass niemand sie verfolgte.

Die Tür fiel leise ins Schloss, und Andie fand sich in einem Raum wieder, der sie keineswegs an ihren früheren Besuch erinnerte.

Auf dem Boden befanden sich keine Blätter, sondern einfache Steinplatten. Der Raum war hoch, Säulen befanden sich zu ihrer linken und rechten Seite. Ein paar Tritte führten hinab auf eine grosse Fläche, auf der Harry sich umwandte und Andie erwartend anschaute. „Na gut...Andie, hast du deinen Zauberstab hier?“

„Ja...warte.“ Andie hob ihren Umhang an und suchte in ihren Taschen nach dem Zauberstab. Dann klopfte sie gegen ihre Jeans und suchte ihre hinteren Hosentaschen ab.

„Das längliche, dünne Ding.“, half Draco.

„Ich weiss schon wie er...ah, hier.“ Andie zog ihn aus dem Gürtel ihrer Hose und hob ihn mit zufriedenen Gesichtsausdruck vor Dracos Gesicht.

„Also gut...“, sagte dieser langsam und legte die Stirn in Falten, „das bringt dich womöglich eines Tages noch um.“

Die drei wandten sich um, als die Türe auf knarzte und Hermine und Ron hineinkamen. „Wie ich bereits schon sagte, Ronald.“ Hermine lief mit erhobenem Kinn die wenigen Treppenstufen hinunter, um dann mit verschränkten Armen an Draco, Harry und Andie vorbeizusteuern, „es ist nicht möglich deinen Patronus in etwas anderes zu verwandeln, als einen kleinen Hund. Schon gar nicht in einen Löwen.“

„Wie willst du das jetzt wieder wissen?“, fragte Ron vorwurfsvoll und lief unbeachtet von Harry, Draco und Andie hinter Hermine her.

Hermine wandte sich auf dem Absatz um und schaute ihn mit schmalen Lippen und hochgezogenen Augenbrauen an. „Weil ich vielleicht jedes Buch in diesem Schloss gelesen habe?“

„Das ist ein echt beängstigender Gedanke, weisst du.“, sagte Ron etwas zerknirscht und vergrub seine Hände in seinen Hosentaschen.

„Mein Wissen?“

Draco lachte kurz auf. „Das wäre bei weitem verständlich, dass das zu viel für Weasley ist.“

Ron und Hermine wandten beide die Köpfe. „Halt die Klappe Malfoy!“, sagten sie synchron und schauten darauf einander kurz verwirrt an.

Malfoy hob die Hände und zuckte mit den Schultern, währenddessen er den Kopf schüttelt. „Ihr solltet euch mal hören, echt.“

Hermine schaute Ron einen Moment lang forschend an, bis sie sich wieder auf dem Absatz umdrehte, und ein paar Schritte weiter stehen blieb. „Ich denke wir sollten uns auf das Wesentliche konzentrieren. Nicht wahr?“

„Das sag ich schon seit wir losgegangen sind.“, murrte Ron und lief ihr hinterher.

„Das ist schon eine...halbe Stunde her, Leute.“ Harry schüttelte etwas verwirrt und amüsiert den Kopf, bevor er sich an Andie wandte, „bist du bereit?“ Harry zückte seinen Zauberstab und schaute sie erwartungsvoll an.

„Soweit ich das sein kann...“, erwiderte Andie und schaute etwas unsicher zu Draco, der die Arme vor der Brust verschränkte.

„Der Patronuszauber gehört zu den schwierigsten Zaubern die es gibt.“, erklärte Harry.

„Gibt es nicht etwas was...mir nicht gerade meine ganze Euphorie klaut?“

„Der...Patronuszauber...entsteht aufgrund einer glücklichen Erinnerung, genauergesagt, die glücklichste Erinnerung oder das glücklichste Gefühl, dass du finden kannst. Besser?“

„Hm.“ Andie biss sich auf die Lippe und schaute auf zu Draco, der sie ganz kurz anlächelte.

„Oh Gott nicht doch...“

„Halt die Klappe Weasley.“

„Du musst dich komplett auf diese Erinnerung oder dieses Gefühl konzentrieren. Dann sprichst du die Worte ‚expecto patronum‘.“, fuhr Harry fort.

„Expecto Patronum. Alles klar.“ Andie nickte und drehte den Zauberstab zwischen ihren Fingern.

Am anderen Ende zog Ron Hermine unbemerkt aus der Schussbahn, welche kurz stolperte und daraufhin etwas trotzig ihren Pullover zurecht zog.

„Dann versuch es mal.“ Harry nickte ihr aufmunternd zu und trat einen Schritt zur Seite.

Andie wechselte einen kurzen Blick mit Draco, ehe sie den Zauberstab ausstreckte. „*Expecto Patronum!*“ Nichts passierte.

„Hm. Bist du sicher, dass es der richtige Zauberspruch ist?“, fragte Andie Harry, worauf sie aber grinste.

Harry lachte kurz auf. „Versuch es einfach noch Mal.“

Andie streckte den Arm aus und versuchte sich zu konzentrieren. „*Expecto Patronum!*“

Wieder nichts.

„Vielleicht setzen wir uns alle lieber.“ Ron pflanzte sich auf den Boden, und Hermine setzte sich auf den Knien neben ihn. „Konzentrier dich einfach mit aller Kraft.“

Andie schaute wieder Draco an. „Kannst du nicht vielleicht vor mich hin stehen?“

„Dass du dich an mich erinnerst?“ Er zog die Augenbrauen hoch.

„Nein.“, sagte sie und schmunzelte, „vielleicht geht es dann besser.“

„Vielleicht bringt sie dich um.“

„Weasley, wenn du jetzt nicht bald!“

„Also gut, Malfoy, du stellst dich vorne hin, halt einfach ein bisschen Abstand. Andie, falls du plötzlich so glücklich bist, dann versuch ihn nicht gleich umzubringen.“, sagte Harry und schaute von Andie zu Malfoy.

Ron bückte sich zu Hermine. „Also mich würde es glücklich machen, könnt ich ihm einen Patronus auf den Hals jagen.“

„Ron!“ Hermine schaute ihn fassungslos an und schubste ihn an seiner Schulter zurück.

„Willst du dann lieber doch nicht beiseite stehen...?“, fragte Andie langsam und schaute verunsichert zu Draco, der sich mit immer noch verschränkten Armen, ein paar Meter vor ihr hinstellte.

„Ich...“ Sein Blick fiel auf Ron und Hermine, sowie auf Harry, und er räusperte sich, „du wirst mich schon nicht umbringen.“

„Hm...“

„Du hast es bis heute nicht fertiggebracht, deine Drohung von Verwandlung wahrzumachen Kingston.“ Er zuckte mit den Augenbrauen.

Andie seufzte, schloss die Augen für ein paar Sekunden und öffnete sie wieder. Sie schauten sich eine Weile an, bis sie ihren Zauberstab wieder erhob. „Na gut. Dann...schiesse ich jetzt.“

Erste Fortschritte

Andie schaute ihm in die Augen und er erwiderte ihren Blick. Sie konzentrierte sich auf sein Gesicht, seine Augen, seine Gestik...

„*Expecto Patronum!*“

Ein kleiner Funke sprühte aus der Spitze ihres Zauberstabes.

„Da!“, sagte Andie und zog den Zauberstab näher ran, ganz so, als ob sie das Glühen von der Nähe aus betrachten wollte.

„Bist du sicher dass da was war?“, fragte Ron und verschränkte die Hände um seine Knie, „es könnte auch eine Fatamorgana gewesen sein.“

„Ronald!“

„Nein, da war etwas. Ganz sicher. Nicht wahr?“ Ihr erster Blick fiel auf Draco, der unberührt und locker vor ihr stand.

„Es hat den Ausdruck „etwas“ noch nicht verdient, aber da war eine Reaktion.“, meinte er nickend, worauf sich Hermine an Andie wandte. „Konzentrier dich noch ein bisschen mehr und versuch alles hineinzulegen.“

Andie strich sich die Haare nach hinten und biss sich auf die Lippen.

Draco nickte ihr aufmunternd zu. Er schien sich keine Sorgen zu machen.

Wiederum streckte sie den Arm aus und hielt Dracos Blick stand. Sie dachte an seinen Blick, seine Berührungen, seine Worte, das Gefühl das er vermittelte, wenn er bei ihr war...

„*Expecto Patronum!*“

Dracos Gesicht wurde von einem gleissenden Licht erhellt, und er machte einen Schritt rückwärts.

Andie öffnete die Augen und stolperte bei diesem Anblick. Sobald sie sich bewegt hatte, erlosch das Licht.

„DAS war etwas!“, sagte Harry und schaute sie mit erfreutem Gesicht an.

„Geht es dir gut?“ Draco lief mit gerunzelter Stirn zu ihr hinüber und hielt sie am Arm fest.

Andie nickte. „Ja...ja, geht es dir gut?“

„Keine Sorge.“, erwiderte er lächelnd, „schon mal ein guter Anfang.“

„Was wäre dann das Ziel? Dass du...durch den Raum fliegst?“, fragte Andie und verzog ihr Gesicht.

„Dieser Effekt wird nur dann zum Vorschein kommen, wenn du es auf jemanden abgesehen hast.

Jemanden Bösen...meine ich.“, antwortete er ruhig und er presste die Zähne zusammen.

Andie schaute ihm in die Augen, doch er hatte den Blick gesenkt.

„Das heisst so viel wie das er definitiv durch den Raum geschleudert wird.“, rief Ron und rutschte sogleich von Hermine weg, da diese dabei war, ihm eine überzubraten.

Dracos Blick huschte zu Ron und er verengte seine Augen. „Ich bin nicht...Böse.“, presste er zwischen seinen Lippen hervor.

Ron schnaubte halb lachend auf. „Das müsste man jetzt länger diskutieren.“ Kurz darauf zuckte er mit einem „Au!“ zusammen, als Hermine ihm einen Klaps auf den Hinterkopf gab.

Andie hielt den Blick auf seine Brust geheftet und griff nach seinem Umhang, welchen sie festhielt. „Bist du nicht.“ Sie schaute auf ihn seine Augen, und er erwiderte ihren Blick. Sein Unterkiefer schien zu malen, jedoch entspannte sich dieser nach einer Weile.

„Auf jeden Fall Gratulation Andie. Die meisten brauchen noch mehr Versuche, bis nur ein Funke sprüht.“, meinte Harry und schaute sie zufrieden an, bevor sein Blick zu Malfoy fiel, „scheint als würdest du doch glücklich sein.“

„Bin ich auch.“, erwiderte sie leise, „und danke dir.“

„Natürlich müssen wir noch weiter üben. Das Ziel ist es, dass dein Patronus die Form eines Tieres annimmt.“

„Das hört sich schwierig an.“, gab Andie zu bedenken.

„Ich zeig es dir.“ Harry trat ein paar Schritte zurück, streckte den Zauberstab aus und konzentrierte sich einen Moment. „*Expecto Patronum!*“

Andie machte ein paar Schritte zurück, als ein grosser, silberner Hirsch aus der Spitze von Harrys Zauberstab schoss und nach vorne trabte. Er senkte sein stolzes Geweih, schüttelte seinen Kopf, wackelte mit den Ohren und kam vor Andie zum Stillstand. Er schnaubte kurz auf und wackelte mit dem Kopf.

„Wow.“ Andie schaute das grosse Tier an und konnte ihren Blick fast nicht mehr davon abwenden.

„Er tut nichts.“, grinste Harry und stellte sich neben das Tier, das den Kopf wendete und ihn mit seinen glasklaren Augen anschaute, „sie dienen auch als Übermittler von Nachrichten.“

„Er ist wunderschön.“, sagte Andie staunend und sah zu, wie das Tier den Kopf neigte und ein paar Schritte nach hinten machte. Er schenkte Harry einen Blick, bevor sich der Hirsch wieder auflöste. „Ich hoffe meiner ist auch so elegant.“

„Hm.“ Draco legte die Stirn in Falten und schien zu überlegen.

Andie wandte den Kopf und schaute zu ihm auf. „Was?“

„Ich...bin nicht ganz sicher, ob der Ausdruck „elegant“, dir in irgendeiner Weise gerecht werden könnte Kingston.“

„Ein Otter ist auch nicht elegant, aber trotzdem passt er zu Hermine.“, warf Ron ein und schien sich dabei nichts Grosses überlegt zu haben, denn er zupfte gedankenverloren an einem Faden seines Umhanges.

Hermine wurde zwischenzeitlich etwas rot um die Nase und senkte den Blick.

„Ich hoffe es ist etwas Grosses. Etwas...Mächtiges.“, sagte Andie und starrte wieder auf die Stelle wo der Hirsch verschwunden war.

„Es kommt nicht auf die Grösse drauf an.“, meinte Harry, „selbst ein Patronus in der Grösse eines Vogels hat die gleiche Kraft wie ein Hirsch.“

„Naja...etwas grösseres wäre sinnvoll. Ansonsten stolpere ich nur noch drüber.“, sagte Andie sarkastisch und vergrub eine Hand in ihrer Hosentasche.

„Das einzig wichtige ist, dass du ihn so schnell wie möglich beherrscht.“, fuhr Harry fort, „vielleicht triffst du wieder alleine auf einen Lethifold.“

Andie nickte und dachte automatisch an Tom. Schnell schob sie den Gedanken beiseite. Ihr war bewusst, dass sie den Patronus beherrschen musste, wenn sie auf die Hilfe von ihm verzichten wollte. Und das wollte sie unbedingt.

„Können wir es vielleicht nochmal versuchen?“

Harry schob den Ärmel seines Pullovers zurück und schaute auf die Zeit. „Klar, können wir. Wir müssen nur die Zeit im Auge behalten.“

Andie hüpfte einmal auf der Stelle um sich lockerzumachen, bevor sie den Arm mit dem Zauberstab ausstreckte.

„Das ist kein Leistungssport Kingston.“

„Ich mach mich nur locker.“, sagte sie und zuckte mit den Schultern, „könnte ja sein, dass ich durch den Raum fliege.“

„Der Patronus ist da um dich zu beschützen, nicht um dich irgendwo hinzu klatschen.“

Andie lächelte auf, bevor sie sich nach vorne wandte und sich versuchte, zu konzentrieren. Harry stand zu ihrer Linken, als Draco ein paar Schritte hinter sie machte.

Andie wandte verwirrt den Kopf. „Was jetzt? Ich dachte ich klatsche nirgendwo hin.“

„Du stolperst ja sowieso und der Boden ist hart.“, sagte er und hob beide Augenbrauen.

Andie seufzte auf und strich sich die Haare zurück, als sie fast grinsend den Kopf schüttelte.

Sie erhob den Zauberstab und konzentrierte sich auf Draco hinter ihr. Er war da um sie zu beschützen, um sie aufzufangen, und dass weil er sie mochte...womöglich noch mehr als das. Ihr Herz machte einen Hüpf.

„*Expecto Patronum!*“

Der Zauberstab in ihrer Hand fing an zu vibrieren und Andie öffnete etwas erschrocken die Augen, als ein silbriges Licht aus dem Zauberstab schoss.

„Halt die Verbindung Andie!“, sagte Harry etwas lauter und schaute gebannt auf die Erscheinung vor ihr.

Das Scheinen nahm keine Gestalt an, aber es erhellte den ganzen Raum. Der Stab vibrierte fester in ihrer Hand und Andie presste die Augen zusammen, als sie bemerkte, wie der Zauberstab an Hitze gewann. Innert weniger Sekunden war er so heiss, dass sie ihn automatisch losliess. „Ah!“

Das Scheinen erlosch augenblicklich als der Zauberstab klappernd auf den Boden fiel und Andie ihre Hand mit der anderen umfasste.

„Was ist los?“ Draco erschien neben ihr und nahm ihre Hand vorsichtig in die seine. Dort wo sie den Stab hielt, waren rote Verbrennungen zu sehen.

„Echt Kingston...du bringst ja Sachen fertig.“ Er schaute sie argwöhnisch an, bevor er sich wieder ihrer Hand zuwandte, „das ist nicht normal.“

Alte Bekannte

„Entschuldige.“, sagte Andie und biss sich auf die Lippe, als Draco vorsichtig mit einem Finger über die Verbrennung strich.

„Für was?“ Er schaute verwundert auf.

„Das passiert eigentlich nicht öfters, oder?“ Andie wandte sich an Harry, der verwundert neben ihr erschien. Hermine und Ron liefen zu ihnen hinüber.

„Das ist mir nicht bekannt. Das Vibrieren ist normal, da es ein mächtiger Zauber ist...die Verbrennungen sind mir neu.“

Andie seufzte und liess die Schultern hängen.

„Das ist nicht dein Fehler Kingston.“

„Ach nein?“ Andie lächelte schief und versenkte die freie Hand in der hinteren Jeanstasche, „diese Sachen scheinen nur mir zu passieren.“

„Die Unfähigkeit zu Zaubern liegt bei dir wahrscheinlich in der Familie.“

Gerade als Andie den Mund aufmachte um etwas zu erwidern, fuhr Draco fort, „Was auch immer. Ich bring dich am besten zu Miss Pomfrey.“

„Nein! Nein es ist schon gut. Ich kleb da einfach was drauf.“, sagte Andie und fügte bei Dracos etwas genervtem Gesichtsausdruck „Wirklich. Ist in Ordnung.“, hinzu. Sie zog die Hand sachte weg und warf noch einen genaueren Blick drauf. Sie versuchte die Finger zu strecken, doch die Wunde hatte die Hand ausgetrocknet.

„Ich habe noch nie davon gehört, dass der Zauberstab so heiss werden kann.“, meinte Hermine nachdenklich und hob den Stab hoch, „er ist ganz kalt.“

„Ist dir das schon mal passiert?“, fragte Harry und berührte den Zauberstab in Hermines Hand ebenfalls.

„Nein.“

„Hast du dich irgendwie anders gefühlt?“ Hermine schaute sie fragend an.

„Mehr als sonst meinst du?“, fragte Andie zurück, verzog aber ihre Lippen zu einem Grinsen, „eigentlich nicht.“

„Lass uns zuerst um deine Hand kümmern.“, meinte Draco und legte seine Hand auf ihren Rücken, „das andere hat noch Zeit.“

„Nein hat es nicht.“ Andie blickte auf und schaute zwischen seinen Augen hin und her, „es ist wichtig dass ich das lerne.“

„Willst du deine andere Hand auch noch verletzen?“

Andie seufzte und senkte den Blick. „Nein.“

„Also.“ Draco wollte weitergehen, hielt jedoch inne, da Andie etwas unschlüssig zurückblieb und unruhig von einem Fuss auf den anderen trat. Er seufzte leise und trat vor sie, bevor er einen Finger unter ihr Kinn legte und sie somit dazu bewegte, aufzuschauen. „Es wird nichts passieren okay? Wir machen Riddle kalt, und dann haben wir zukünftig auch keine Probleme mehr.“

„Wieso auch nicht?“ Ron schien plötzlich eine Erleuchtung zu haben und schien etwas aufgeregt zu sein, „wieso erledigen wir ihn nicht hier? Jetzt ist er noch jung, er besitzt noch nicht die Kraft, die er in ein paar Jahren erlangen wird!“

„Du würdest somit den ganzen Lauf der Dinge verändern Ron. Das ist verboten.“, sagte Hermine eindringlich.

„Wir haben den Lauf doch sowieso schon verändert, indem dass wir hier sind. Oder etwa nicht?“

„Die erste Regel des Zeitreisens besagt ausdrücklich, dass Veränderungen, egal in welcher Hinsicht, absolut verboten sind. Ganz geschweigen davon die ganze Zukunft umzukrempeln.“

„Aber wir hätten damit eine unbeschwerter Zukunft. Und Harry könnte in Ruhe leben.“

Harry schaute auf und blickte Hermine an. „Meine Eltern würden immer noch leben.“, sagte er ruhig, worauf Hermine seufzte, aber vorsichtig weitersprach. „Harry...du weisst doch, dass es verboten ist. Es gibt einen Grund dass wir hier sind. Der Eintrag mit dem Patronus und dem Lethifold ist schon Beweis genug. Ich bezweifle jedoch ausdrücklich, dass wir hier sind um die ganze Geschichte umzustellen.“

Harry seufzte schwer auf und überlegte einen Moment. „Höchstwahrscheinlich nicht.“

„Aber-“

„Nein Ron, es wird auch nicht möglich sein, dich irgendwie in das Quidditchteam zu mogeln. Ganz abgesehen davon, werden deine Noten auch nicht besser.“, sagte Hermine in einem tadelnden Ton, worauf ihr bester Freund seine Schultern hängen liess, „ich bin fest davon überzeugt dir auch weiterhin bei den Hausaufgaben helfen zu müssen. Auch wenn du die Schule jetzt schon zum zweiten Mal besuchst.“

„Also gut, vergiss was ich gesagt habe.“ Dracos Gesicht verfinsterte sich, als er realisierte, dass die anderen recht zu haben schienen, „wir machen ihn nicht kalt. Aber wir verschwinden so schnell wie möglich von hier und dann ist hat es ein Ende.“ Er schaute auf und blickte von Hermine zu Ron und zu Harry, „das alles hier. Ist ja fast nicht auszuhalten mit euch.“

Er griff nach Andies Hand und lief mit ihr in Richtung Ausgang. Andie warf einen schulterzuckenden Blick über ihre Schulter und verliess den Raum der Wünsche mit Draco.

Hermine verschränkte die Arme vor der Brust und schaute den beiden etwas verdriesslich hinterher. „Denkt ihr, er ist gut für sie?“

„Nein.“, sagte Ron monoton.

„Ich weiss nicht.“, meinte Harry und zuckte schwach mit den Schultern, „scheint als hätte er sich irgendwie verändert.“

„Hm.“, meinte Hermine und presste die Lippen kurz zusammen, „ich frage mich nur, ob er vielleicht etwas verfolgt oder...ich weiss nicht. Etwas beabsichtigt. Immerhin ist er in Slytherin.“

„Andie ist auch in Slytherin.“, sagte Harry.

„Ja aber es ist Malfoy.“, meinte Ron und machte sich langsam auch in Richtung Ausgang, wobei ihn Hermine und Harry begleiteten, „der Typ ist doch vom tiefsten Herzen aus Böse. Falls er überhaupt eines besitzt.“

„Anscheinend tut er das.“ Hermine stiess die Türe auf den Gang auf, „ich glaube wir werden sehen. Immerhin hat sie aufgehört ständig in Ohnmacht zu fallen. Habt ihr das bemerkt?“ Sie wandte den Kopf und schaute die beiden Jungs an.

„Jaa...sie hat ihre normale Gesichtsfarbe schon seit längerem. Nichts was blau oder ähnlich ist.“ Ron schloss die Holztür hinter sich, worauf diese in der Mauer verschwand.

„Vielleicht sollten wir lieber ein Auge auf-“ Harry stolperte beiseite, als ihn etwas grosses umstiess. Auf den zweiten Blick merkte er, dass es sich um eine Person handelte, die sich erschrocken umdrehte. „Oh, tschuldigung, wollte dich nich' anrempeln.“

Hermine schaute den grossen Jungen einige Sekunden an und sagte dann langsam: „Leute...ist das nicht...Hagrid?“

Ron schaute ihn mit grossen Augen an. „Wahnsinn, Hagrid!“

„Hagrid.“ Harry fing an zu grinsen.

Der Angesprochene schaute die drei argwöhnisch an. „Sollt ich euch drei kennen?“

„Ja, wir sind es, Ha-“

„Harry!“, zischte Hermine und schüttelte eindrucklich den Kopf, worauf dieser ertappt nickte und sich darauf wieder an ihn wandte. „Ich meine...Harald. Das sind...“ Er zeigte nach hinten zu Hermine und brauchte einen Moment um einen geeigneten Namen zu finden, währenddessen ihn Hermine erwartend anschaute, „sind...Edith...und...“ er wandte sich an Ron, welcher aufgrund von Hermines Namen und Gesichtsausdruck aufschraubend lachte, „und Dean. Harald, Edith und Dean.“ Er schaute wieder zu Hagrid und grinste ihn an.

„Hm.“, grunzte er und schaute zwischen den dreien hin und her, „hab euch noch nie gesehn. Aber hab auch grad keine Zeit, muss noch was draussen erledigen.“

„Draussen?“ Hermine legte die Stirn in Falten.

„Nein, nicht draussen. Meine natürlich...drinnen. Drinnen natürlich.“, korrigierte er sich rasch und schien plötzlich rot zu werden, „also dann. Muss jetzt los. Und entschuldigt das übersehn, sollte meinen die Grösse würde sowas verhindern, aber man kann ja nicht alles beachten.“

Er nickte den dreien knapp zu und lief dann eilig den Gang hinunter.

„Judith also.“ Hermine schaute Harry mit zusammengepressten Lippen an, „und wie soll ich das verstehen?“

„Reg dich nicht auf, das ist doch ein typischer Strebername.“, gluckste Ron und duckte sich weg, als er Hermines Hand ausweichen musste.